

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1930

1.4.1930



Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung“

und der illust. Monatschrift „Bergland“

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei zu Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. G. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750

Bezugspreise für beide Blätter: Am Pflanzmonatlich in den Abbestellen S 5.80. Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Blätter 70 Groschen. Einzelnummer 30 Groschen, Sonntags 40 Groschen. Mit täglich zweimaliger Postzustellung monatlich S 6.50, Deutschland monatlich S 7.50, in das übrige Ausland monatlich S 8.50. — Postsparkonto: 52.677.

Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Adresse des Wiener Büros: Wien, I., Elisabethstraße 9/II. Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streife oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien I., Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 75

Dienstag, den 1. April 1930

77. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 31. März Fr. Dienstag, 1. April Hugo. Mittwoch, 2. Franz P. Donnerstag, 3. Richard. Freitag, 4. Jodor. Samstag, 5. Binzenz. Sonntag, 6. Sixtus.

Italien droht mit dem Austritt aus dem Locarnopakt.

Die Zerwürfnisse auf der Londoner Flottenkonferenz. — Italien lehnt Garantieverpflichtungen gegenüber Frankreich ab.

II. London, 1. April.

Wie der Vertreter der Telegraphenunion von maßgebender Seite erfährt, ist im Zusammenhang mit einer Besprechung zwischen dem italienischen Vertreter Grandi und Macdonald auf der Flottenkonferenz eine bedeutende Aeußerung Grandi zu verzeichnen. Von englischer Seite wurde der bereits früher erwogene Gedanke wieder zur Sprache gebracht, daß bei weiterem Beharren der Italiener auf ihrer Paritätsforderung gegenüber Frankreich der Abschluß eines Viermächtevertrages ohne Italien wieder geprüft werden könne. Grandi lehnte es ab, von dem bisherigen Standpunkt abzugeben. Er wies darauf hin, daß es mit der politischen Moral kaum vereinbar sei, wenn vier Mächte

jetzt einen Vertrag abschließen, der auf eine Garantie der französischen Sicherheit gegen Italien hinauslaufen würde.

Italien müsse in einem solchen Falle ernstlich in Erwägung ziehen, ob es noch länger die in den Locarnoverträgen eingegangene Garantieverpflichtung gegen einen etwaigen deutschen Angriff ausreicht erhalten könne.

Obwohl der Gewährsmann dieser Meldung nicht genannt sein will, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß er über die tatsächlichen Vorgänge richtig unterrichtet ist, ebenso wie es Tatsache ist, daß ähnliche Gedankengänge in der italienischen Presse bereits seit einiger Zeit erörtert werden.

schutzverbände gesund sei und auf staatspolitischem Gebiete reiche Früchte tragen könne.

Tatsächlich sind Bauernwehren vom Landbund bisher nur in Oberösterreich in nicht nennenswerter Zahl gegründet worden. Eine Arbeitsgemeinschaft mit der Heimatwehr ist in Bildung.

Und Tirol . . . ?

Innsbruck, 1. April.

Der Landeshauptmann von Salzburg hat in seiner Rede auf dem christlich-sozialen Landesparteitag mit besonderer Begeisterung hervorgehoben, daß das Land Salzburg bei der Bundesregierung gut angeordnet sei; die berechtigten Wünsche des Landes fänden bei der Regierung Schober stets ein geneigtes Ohr. Im Zusammenhang mit dieser Feststellung stand wohl auch die nachfolgende Erklärung, daß mit dem Bau der Großglocknerstraße noch heuer begonnen werde. Selbstverständlich wird das Projekt, das der Landeshauptmann von Salzburg hat ausarbeiten lassen und dessen Finanzierung mit staatlicher Hilfe bereits gesichert sein soll, durchgeführt werden.

Wir Tiroler gönnen dem Salzburger Landeshauptmann seine Erfolge und dem Lande die Bevorzugung, die es bei der Bundesregierung genießt. Es ist für den Chef der Landesregierung sicherlich erfreulich, wenn er in aller Öffentlichkeit feststellen kann: „Seht, ich bin beliebt in Wien und was ich vorschlage, findet dort ein geneigtes Ohr. So bringe ich Euch Arbeitsgelegenheit und Verdienst“. Die Initiative, die der Salzburger Landeshauptmann im Interesse seines Landes entwickelt, ist auch anzuerkennen und sie ist zweifellos für das Land von Vorteil. Bei aller freundschaftlichen Anerkennung müssen wir Tiroler uns aber doch fragen, warum denn nur Salzburg von der Bundesregierung gut behandelt wird. Haben die Tiroler nicht auch schon viele berechnete Wünsche und Forderungen bei der Bundesregierung vorgebracht? Wenn wir uns dann weiter fragen, wieviel von dem tirolischen Forderungsprogramm mit Hilfe der Bundesregierung erfüllt werden konnte, so müssen wir leider feststellen, daß es nur ein geringer Bruchteil ist. Landeshauptmann Dr. Stumpf wird in den nächsten Tagen eine sozialdemokratische Anfrage, in der ihm vorgehalten wurde, daß im Lande Tirol zu wenig zur Behebung der Arbeitslosigkeit geschehe, ausführlich beantworten. Er wird mitteilen, welche öffentlichen Arbeiten in den letzten Jahren im Lande durchgeführt wurden und welche Arbeiten noch geplant sind. Es wird sich dabei zeigen, daß es auch bei unserer Landesregierung nicht an Initiative gefehlt hat und daß auch vom Land aus viel zur Milderung der Arbeitslosigkeit und zur Behebung des Arbeitsmarktes geschehen ist und noch mehr geschehen soll. Der prozentuelle Anteil der Bundeshilfe an allen diesen Arbeiten im Lande ist aber gering und es hat leider den Anschein, als ob auch in Zukunft der Bund für Tirol keine so offene Hand haben werde, wie er sie angeblich für Salzburg hat. Wenn man auch nicht gerade von einer essenziellen Zurücksetzung Tirols sprechen kann, so steht doch das eine fest: Bevorzugt ist Tirol von dem Bunde niemals worden. Der Finanzreferent der Tiroler Landesregierung könnte diese Feststellung stützen. Sicher ist auch, daß es in Tirol nahezu keine Arbeitslosigkeit gäbe, wenn die von Tirol geforderte Bundeshilfe in reichlicherem Maße gewährt würde und z. B. dem Lande jene Mittel züßfließen, die es zur Erhaltung seiner Straßen und zur Errichtung neuer Verkehrswege dringend braucht.

In der vorigen Woche wurde im Tiroler Landtag von allen Parteien ein Antrag wegen der Erbauung der Zellertauernstraße eingebracht. Alle Redner hoben die Bedeutung dieses Projektes für das Land Tirol hervor und auch der Vergleich mit dem Salzburger Hochtorprojekt sprach zugunsten des Tiroler Vorschlages. Der Appell des Landtages wurde von tirolischen Abgeordneten im Nationalrat bestens unterstützt; eine Abordnung aus Tirol sprach beim Bundeskanzler vor und ersuchte ihn, die Wünsche des Landes zu berücksichtigen. Soll nun die Fertigstellung des Landeshauptmannes von Salzburg, die Großglocknerstraße werde nach dem ursprünglichen Plane gebaut werden, die Antwort auf die Wünsche und Forderungen der Tiroler sein? Werden die Einwendungen der Tiroler gegen das Salzburger Projekt ganz unberücksichtigt bleiben? Der Landeshauptmann von Salzburg hat einen Zusammenhang des Baues der Hochtorstraße mit der Errichtung des Tauernkraftwerkes hergestellt. Er meint, daß die reichsdeutschen Interessenten des Tauernkraftwerkes die Hochtorstraße fordern, da sie den Bau des Kraftwerkes erleichtere und daß bei der her-

Streit um Worte.

Die Spezialdebatte über das Antiterrorgesetz im Justizauschuß.

Wien, 31. März. Der Justizauschuß begann heute nachmittags die Spezialdebatte über das Gesetz zum Schutz der Arbeits- und Versammlungsfreiheit. Berichterstatter Dr. Neuschl schlug folgende Fassung des § 1 vor:

1. Bestimmungen in kollektiven Arbeitsverträgen und anderen Gesamtvereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind nichtig, wenn sie unmittelbar oder mittelbar

a) bewirken sollen, daß in einem Betrieb nur Angehörige einer bestimmten Berufsvereinigung oder anderen freiwilligen Vereinigung beschäftigt werden,

b) verhindern sollen, daß in einem Betrieb Personen beschäftigt werden, die keiner Berufsvereinigung oder die einer bestimmten Berufsvereinigung oder anderen freiwilligen Vereinigung angehören.

2. Die Bestimmung des ersten Absatzes findet auf Vereinbarungen, die sich auf land- und forstwirtschaftliche Arbeiter beziehen, nicht unmittelbar Anwendung, gilt aber als grundsätzliche Vorschrift, deren Ausführung der Landesgesetzgebung obliegt, auch für solche Vereinbarungen."

Abg. Dr. Bauer (Soz.) wandte sich gegen das Verbot des Ausschlusses von Unorganisierten aus einem Betrieb und beantragte die Streichung der Worte: „einer Berufsvereinigung oder“. Weiter beantragte er die Einschaltung der Worte: „von den Arbeitgebern unabhängigen“ zwischen die Worte „bestimmten“ und „Berufsvereinigung“. Er beantragte ferner die Streichung des Absatzes 2, der in ein Rahmengesetz über die Rechtsverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter gehören würde, dessen Schaffung die Gesetzgebung bisher unterlassen habe. Schließlich ersuchte er die betreffend die Auslegung der Worte „unmittelbar oder mittelbar“ getroffene Parteienvereinbarung in den gedruckten Ausschußbericht aufzunehmen.

Abg. Dr. Eisler (Soz.) beantragte, im Absatz 1 zwischen die Worte „oder“ und „anderen“ einzufügen: „einer bestimmten“.

Berichterstatter Dr. Neuschl wandte sich gegen den Antrag Dr. Bauer bezüglich der Unorganisierten, weil sonst der jetzt bestehende und als unmoralisch zu bezeichnende Zustand aufrecht bliebe, daß Unorganisierte von jeder Arbeitsmöglichkeit vielfach ausgeschlossen sind. Wesentlich des Streichungsantrages des Absatzes 2 verwies er auf die Krise der Landwirtschaft, die zu größter Vorsicht zwingt. Auch die Einschaltung der Worte „von den Arbeitgebern unabhängigen“ könne er nicht befürworten, weil erst eine Stelle geschaffen werden müßte, die dies beurteilen könnte. — Abg. Spalowski (Christl.) bemerkte,

die Tendenz des § 1 gehe dahin, daß es nicht durch kollektive Vereinbarungen möglich sein soll, Arbeiter einer anderen Organisation von den Arbeitsplätzen zu verdrängen oder fernzuhalten. In diesem Zusammenhang sei es wichtig, daß dem bisherigen Monopol von Organisationen ein Ende bereitet werde.

§ 1 wurde sodann unter Ablehnung der Anträge Doktor Bauer und Dr. Eisler angenommen. Dr. Neuschl schlug hierauf folgende Fassung des § 2 vor:

1. Dem Arbeitgeber ist es untersagt, Vereins-, Gewerkschafts- oder Parteibeiträge und Spenden von dem Arbeitnehmer gebührender Entgelt abzuziehen oder bei der Auszahlung des Entgeltes in Empfang zu nehmen. Diefem Verbote unterliegen nicht Beiträge und Spenden für Wohlfahrtszwecke, sofern diese Leistungen ausschließlich Personen, die dem Betrieb angehören oder angehört haben oder ihren Familienangehörigen, und zwar ohne Unterschied ihrer Zugehörigkeit zu einer bestimmten Partei oder Berufsvereinigung, zugute kommen. Der Arbeitnehmer kann verbotswidrig abgezogene oder in Empfang genommene Beträge von dem Arbeitgeber binnen drei Jahren zurückfordern.

2. Vereinbarungen, die den Bestimmungen des ersten Absatzes widersprechen oder sonst eine Mitwirkung des Arbeitgebers bei der Entrichtung der im Absatz 1 dieses Paragraphen genannten Leistungen bezwecken, sind nichtig.

3. Als Arbeitnehmer im Sinne des ersten Absatzes sind auch die Angestellten öffentlich-rechtlicher Körperschaften anzusehen, selbst wenn sie mit behördlichen Aufgabentraktat sind, doch sind die Vorschriften der Absätze 1 und 2 auf das Entgelt der im Artikel 12, Absatz 1, Zahl 9, des Bundesverfassungsgesetzes in der Fassung von 1929 genannten Personen nur als grundsätzliche Vorschriften, deren Ausführung der Landesgesetzgebung obliegt, auf das Entgelt der mit behördlichen Aufgaben betrauten Personen aber, deren Dienstrecht nach Artikel 15 des Bundesverfassungsgesetzes in der Fassung von 1929 ausschließlich durch die Landesgesetzgebung geregelt wird, überhaupt nicht anzuwenden.

4. Die Bestimmungen der Absätze 1 und 2 finden auf land- und forstwirtschaftliche Arbeiter nicht unmittelbar Anwendung, gelten aber als grundsätzliche Vorschriften, deren Ausführung der Landesregierung obliegt, auch für solche Arbeiter."

Der Berichterstatter machte darauf aufmerksam, daß aber die Fassung des ersten Absatzes des § 2 bei den Formulierungsbesprechungen keine Einigung erzielt worden ist und daß es dort eventuell zu heißen hätte: „Diesem Verbot unterliegen nicht Beiträge und Spenden für Wohlfahrtszwecke, sofern diese Leistungen sachungsmäßig ausschließlich Personen...". Darüber müßte der Ausschuß Beschlus fassen. — Ueber diesen Paragraphen entwickelte sich eine eingehende Debatte.

Heimatwehr und Bauernwehr.

Wien, 31. März. Wie die Landbund-Korrespondenz meldet, hielt in einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Stegersbach im Burgenland Abg. Schönbauer eine Rede über politische Fragen, in der er u. a. betreffend die Selbstschutzorganisationen erklärte, daß der Landbund gegenüber den bäuerlich-bürgerlichen Wehrorganisationen wohlwollende Neutralität bewahren wolle, indem er es den einzelnen Mitgliedern überläßt, nach ihrer eigenen Ueberzeugung einem Wehverband beizutreten. Außerordentlich bedauern müsse man es aber, wenn es zu einem Kampf dieser Selbstschutzorganisationen untereinander käme. Er hoffe, daß sich das Verhältnis des Heimatbundes zur Bauernwehr verbessern und in der Zukunft einmal eine Arbeitsgemeinschaft ermöglichen werde. Das vergangene Jahr habe gezeigt, daß der Gedanke der Selbst-

vorrangenden Bedeutung dieses gigantischen Werkes für die gesamtdeutsche Volkswirtschaft Verkehrswünsche eines anderen Landes eben zurücktreten müßten. Diese Argumentation ist ja zum Teil, so weit die Sonderinteressen des Landes Salzburg in Betracht kommen, richtig; es ließe sich aber auch unschwer nachweisen, daß bei den Milliardenkosten, die das Tauernwerk erfordern wird, die Erstellung einer eigenen Zufahrtsstraße keine besondere Rolle spielen kann; jedenfalls wären die Ersparnisse, die bei der Ausführung des Felbertauernprojektes gegenüber dem Kostenvoranschlag für die Hochtorstraße erzielt würden, so groß, daß sie den Vorarbeiten für das Tauernkraftwerk zugute kommen könnten.

Ein gerechter Ausgleich zwischen dem „bevorzugten“ Lande Salzburg und dem Alpenbrüder Tirol ließe sich also schon bei diesem einen Straßenprojekt herbeiführen. Vielleicht ist ja auch noch nicht das letzte Wort über die Großglocknerstraße gesprochen. Wenn Tirol mit seinen Forderungen aber wieder durchfallen sollte, so wäre es vielleicht angezeigt, daß sich Landeshauptmann Doktor Stimpf bei seinem Salzburger Amtskollegen erkundigt, wie man es machen muß, um bei der Bundesregierung ein „stets geneigtes Ohr“ zu finden. Wir Tiroler wissen nicht, was uns die „Anquade“ der Bundesregierung hätte zuziehen können; wir besitzen uns, möglichst viel Steuern zu zahlen, und wenn wir wünschen, daß gute Straßen im Lande sind, so entspricht doch dieser Wunsch nur dem Bestreben, den Fremdenverkehr, diesen wichtigsten Faktor der österreichischen Handelsbilanz, zu fördern. Von Egoismen ist Tirol frei; es gönnt jedem Bundeslande das Seine, nur selbst möchte es nicht ganz im Schatten stehen.

Christlichsoziale Kundgebung für Dr. Rehr.

W. Salzburg, 31. März. In der Aussprache über die am Christlichsozialen Parteitag erstatteten Referate befragte Landeshauptmannstellvertreter Neureiter, daß im Nationalrat die liberalistischen Grundzüge zu sehr aufgegeben würden. Die Länder wollen selbständig wirtschaften und mehr sein als bloße Verteiler der Bundeszuschüsse. Zur Heimatwehrfrage wurde eine Entscheidung angenommen, worin der Parteitag die Heimatwehrbewegung als einen geeigneten Kämpfer gegen den Marxismus begrüßt und die Parteilangehörigen auffordert, sich in der Heimatwehrbewegung zu betätigen, damit die in der Öffentlichkeit verkündeten, christlichen und volkszusammenfassenden Ideen auch beachalten, beziehungsweise realisiert werden.

In der Frage der Wahlreform forderte der Parteitag für die Gemeinde- und Landtagswahlordnung die Schaffung der Schaffigkeit gemäß Artikel 119 der neuen Bundesverfassung.

In einem Initiativantrag wird die Landesregierung angefordert, der schrankenlosen Vergnügungssucht und der sinnlosen Unterhaltungswut durch die Beschränkung der Unterhaltungen, der Zahl und der Dauer nach und durch ein Verbot der Freinächte Einhalt zu tun.

Den Mandatären im Nationalrat und in den übrigen Vertretungskörpern wurde der Dank und das Vertrauen ausgesprochen und unter lebhaftem Beifall eine Entschuldig angenommen, in der dem Landeshauptmann Dr. Rehr für die energische Vertretung der Landesautonomie, für die außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit, insbesondere hinsichtlich der Schaffung des Tauernkraftwerkes und der Großglocknerstraße, sowie für die ständige opfervolle Tätigkeit im Interesse aller arbeitenden Stände des Landes der Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

Kein Vertrauen in die Ziviljustiz.

Heber dieses Thema sprach Hofrat Professor Dr. Rudolf Poklak in der kürzlich unter dem Vorsitz des Präsidenten Berggrates Dr.-Ing. Otto Böhm abgehaltenen Vollversammlung des Niederösterreichischen Gewerbevereines. Der Vortragende führte unter anderem aus: Die österreichische Zivilrechtspflege ist seit 1898 die beste auf Erden gewesen. In den letzten Jahren aber tritt da und dort Zivilprozeß- und Exekutionssnot auf. Es besteht die Möglichkeit, daß sie sich ausbreitet, und dies ist eine große Gefahr für den österreichischen Kredit. Diese Gefahr muß dauernd zum allgemeinen Bewußtsein gebracht werden, damit Abhilfe rechtzeitig vorbereitet werden kann. Das sind keine freundlichen Bilder, die gezeigt werden können, um so unfreundlicher, je herrlicher unsere Vergangenheit auf dem Gebiete der Zivilrechtspflege gewesen ist. Besonders Zeiler und Klein hatten da Großtaten verrichtet. Man hat in Deutschland die österreichische Zivilprozeßordnung sehr voreilig nach Kinderkrankheiten beurteilt und unter dem Schlagwort, sie stelle Fixigkeit über Wichtigkeit und sei ein Ereignis des Polizeistaates, der an Stelle des Rechtsstaates getreten sei, um ihr Ansehen gebracht. Damit war das österreichische Gesetz in Deutschland gerichtet.

Aber seitdem diese Schlagworte geprägt wurden, hat sich die deutsche Meinung ändern müssen; denn seit Jahren wandern die deutschen Rechtsuchenden von den ordentlichen Zivilgerichten zu Schieds- und Sondergerichten, so daß die ordentliche Zivilgerichtsbarkeit stellenweise geradezu ausgeschaltet ist. Jetzt kommen die Gedanken des österreichischen Zivilprozeßrechtes den Deutschen wieder näher. Leider hat aber die Prozeßenergie in Österreich inzwischen selbst nachgelassen. Dafür ist nicht der Krieg mit seinen Folgen verantwortlich zu machen, auch nicht die Gerichtsbelastung; die Gerichte sind allerdings mehr als früher belastet, nicht aber die einzelnen Richter. Ebensovienig sind die sittliche Haltung und der Pflichterfüllung Ursachen des Rückganges. Auch die juristische Ausbildung ist eine kurze Zeit während des Krieges und unmittelbar nach ihm ausgenommen, nicht gesunken, wenn auch hier Besserung weniger in den Studieneinrichtungen als in ihrer Benützung durch die Studenten wünschenswert wäre. Der wahre Grund für das bisher nur stellenweise auftretende, aber sehr empfindliche Nachlassen der Prozeßenergie liegt im Wesen eines jeden mündlichen unmittelbaren Zivilprozeßes, der mit der Zeit immer erschläft, um so mehr und um so schneller, je regel-

mäßiger die Stelle der Senatsvorsitzenden nach dem Dienstrang besetzt wird. Zeitverlauf führt zur Routine, diese zur Bequemlichkeit, diese zur Schriftlichkeit, die Schriftlichkeit zur Verlangsamung des Verfahrens, und diese zur Prozesßscheu der Gläubiger und ihrer Klucht zu dem Schiedsrichter.

Die Tragweite dieser Erscheinungen ist in Österreich aufscheindend noch nicht erkannt. Insbesondere die kaufmännischen Korporationen sollten die hierhergehörenden Probleme rechtzeitig durchdenken und unbeeinträchtigt von juristischem Rat und von Parteiprogrammen Vorschläge zur Lösung ausarbeiten.

Weniger Anklagen, mehr Freisprüche.

Vergleichszahlen aus der Rechtspflege.

Das Bundesamt für Statistik veröffentlicht das elfte Heft der „Zahlenmäßigen Darstellung der Rechtspflege“, das die Statistik für das Jahr 1927 enthält. Es ist diesmal eine Uebersicht über fünf Jahre gegeben, weil, wie vom Rat des Bundesamtes für Statistik Dozenten Doktor Arnold Madle hervorgehoben wird, dies gerade das fünfte Jahr der Währungsstabilisierung und der Stabilisierung der wirtschaftlichen Verhältnisse überhaupt ist. Die Strafgerichtsbarkeit bei den Bezirksgerichten ist an öffentlichen Anklagen auf 183.202 Fälle (gegen 175.348 im Jahre vorher) gestiegen. Geringer ist die Zahl der öffentlichen Anklagen bei den Gerichtshöfen auf 34.398 gesunken (im Jahre 1926 36.731). Im ganzen wurden im Jahre 1927 37 Prozent der Fälle durch Anklage und 73 Prozent der Fälle durch Einstellung oder Rücklegung erledigt. Wenn wir die vorhergehenden Jahre vergleichen, so lauten die Ziffern der Jahre 1923 bis 1926 bei den durch Anklage erledigten Fällen: 40, 47, 45, 44 und schließlich, wie gesagt, 37 Prozent. Man sieht also, daß die Anklageintensität der Staatsanwaltschaften in den letzten Jahren geringer geworden ist. Die geringste Zahl der Anklagen weist die Staatsanwaltschaft in Steier, die höchste Prozentzahl die Staatsanwaltschaft Wien I auf.

Wenn wir die Zahl der rechtskräftig Abgeurteilten der Zahl der rechtskräftig Freigesprochenen gegenüberstellen, so ergeben sich für das Jahr 1927 bei den Bezirksgerichten 160.534 Verurteilte und 56.139 Freigesprochene. Dann bei den Gerichtshöfen, und zwar: Schöffengerichte 20.549 Verurteilte und 3323 Freigesprochene, Geschworenengerichte: 43 Verurteilungen und 119 Freisprüche. Wenn man die Prozenttiffer der Freisprüche bei den Schöffengerichten nimmt, so lauten die Zahlen für die Jahre 1923 bis 1927: 21, 21, 21, 20 und 16; bei den Geschworenengerichten: 25, 28, 23 und 26. Die Zahl der Freisprüche ist also bei den Schöffengerichten fallend, bei den Geschworenengerichten steigend. Unter den Freisprüchen der Gerichtshöfe zeigt sich eine große Divergenz in der Spruchpraxis. So figuriert unter der höchsten Zahl der Freisprüche das Kreisgericht Steier und das Landesgericht Klagenfurt mit je 21 Prozent, während das Landesgericht Wien II nur 19 Prozent, das Landesgericht Wien I 20 Prozent aufweist. Auch die Anwendung der bedingten Verurteilung zeigt eine gar nicht einheitliche Spruchpraxis. So hat der Hundertzahl nach das Landesgericht Feldkirch in 39 Prozent von dem Befehl der bedingten Verurteilung Gebrauch gemacht, während das Kreisgericht St. Pölten nur 19 Prozent aufweist.

Aus den Ziffern über den Strafvollzug ist zu ersehen, daß die Gesamtzahl der Häftlinge, und zwar Untersuchungshäftlinge und Strafshäftlinge, in Bezirksgerichtgefängnissen, Gerichtshofgefängnissen und Strafanstalten sehr abgenommen hat. Noch mehr aber als der Befehl der Gefängnisse und Strafanstalten zeigt die durchschnittliche Dauer der Haft eine starke Abnahme. Der durchschnittliche Tagesstand an Häftlingen ist in allen diesen Anstalten zusammengenommen von 11.310 auf 7657 gesunken. Gegenüber dem Jahre 1923 zeigt sich im Jahre 1927 eine Abnahme von 32 Prozent. Die durchschnittliche Strafdauer in den Strafanstalten beträgt etwa sieben Monate. Von den Gerichtshofgefängnissen hat den geringsten Durchschnittsbefehl von Häftlingen Steier mit 58 Häftlingen im Befehlsmittel aufzuweisen.

Der Aufwand für die Gerichtshofgefängnisse und Strafanstalten betrug im Berichtsjahre rund 11 Millionen Schilling, von denen ungefähr zwei Millionen durch eigene Einnahmen herbeigebbracht wurden.

Die Zukunft der Stehrwerke.

Solothurner Waffenfabrik und Ford.

Wien, 1. April. Ein Mitarbeiter der „Sonn- und Montagszeitung“ hatte Gelegenheit, nach dem Besuch Schobers in Steier den Bürgermeister Sichlradner zu sprechen, der ihm sagte: Die Interessennahme des Bundeskanzlers Dr. Schuber läßt einen Erfolg der derzeitigen Verhandlungen erhoffen. Wie ich höre, beabsichtigt man, die Fabrik in mehrere Abteilungen zu teilen, und zwar in eine Waffen-, Kugellager-, Fahrrad-, Automobil- und Akkumulatorenfabrik. Die Waffenfabrik wird mit der Solothurner Waffenfabrik zusammengelegt. Generaldirektor Mandl der letztgenannten Fabrik weist in Steier, die Uebernahme erfolgt am 15. April.

Wir hoffen auch, daß die Verhandlungen mit Ford glücklich abgeschlossen werden können. Direktor Baudisch von den Steyr-Werken machte dem genannten Blatte über den gegenwärtigen Stand der Produktion und Arbeitsverhältnisse bei den Steyr-Werken folgende Mitteilung: Derzeit sind über 2000 Arbeiter beschäftigt und es ist nicht beabsichtigt, eine Herabsetzung durch Entlassungen vorzunehmen. Steier liegt auch kein Anlaß vor, da für diese 2000 Mann hinreichend Beschäftigung vorhanden sein wird. Allerdings wird ein Teil der Arbeiter im Zuge der Vereinigung unserer Waffenabteilung mit den Solothurner Werken in diese übergeführt und dort in gleicher Weise wie bisher in Steier beschäftigt werden.

Der Arbeiterstand der Steyr-Werke hat seit Ende des vorigen Jahres um etwa 200 Mann zugenommen, was seinen Grund darin hat, daß in der Fahrrad-erzeugung jetzt Saisonarbeit ist. Unsere Fahrradfabrik arbeitet jetzt mit voller Ausnützung des Werkes. Auch unsere Kugellagerfabrik ist gut beschäftigt und nimmt neue Arbeiter auf. Die Automobil-erzeugung ist vorläufig eingestellt, auf wie lange, ist ungewiß. Es wird wohl derzeit an einer neuen Type gearbeitet, doch steht noch nicht fest, ob und wann mit der Produktion begonnen wird.

Sozialdemokratische Parteistatistik.

Die „Arbeiter-Zeitung“ veröffentlicht einen Ausweis über die Anzahl der eingeschriebenen Parteimitglieder. Abgesehen davon, daß es nach den Erfahrungen, die man mit früheren gleichartigen Publikationen gemacht hat, nicht absolut notwendig ist, diesen Zahlen unbedingten Glauben zu schenken, ist auch das ausgewiesene Ergebnis nicht sehr begeisternd: die Partei, deren Anhänger bei den letzten Wahlen vorgemacht wurde, man werde bis zu den nächsten Wahlen die zur Erringung der absoluten Mehrheit 300.000 Stimmen spielend leicht gewinnen, hat im letzten Jahre nur 4222 Mitglieder neu zu erwerben vermocht. In ganz Österreich beträgt am 31. Dezember 1929 die Zahl der politisch organisierten Sozialdemokraten 488.398 Männer und 229.658 Frauen, zusammen also 718.056. Der Zuwachs gegen 31. Dezember 1928 beträgt also bei den Männern 1706, bei den Frauen 2516. Ein Zuwachs ergab sich in allen Bundesländern mit Ausnahme des Burgenlandes, wo eine Abnahme von 1012 Parteimitgliedern und von Niederösterreich, wo eine Abnahme von 563 Parteimitgliedern zu verzeichnen ist. In Wien wurde der Abgang von männlichen Parteilangehörigen (- 606) durch den starken Zuwachs von Frauen (+ 1314) weitgemacht. Der Zuwachs beträgt in Tirol 430 und in Vorarlberg 182 Personen.

Vizekanzler Bangoin wieder im Amte.

Wien, 1. April. (Priv.) Vizekanzler Bangoin ist von seinem Erholungsurlaub nach Wien zurückgekehrt und nimmt heute seine Tätigkeit wieder auf.

Die Aussichten der neuen deutschen Regierung.

U. Berlin, 31. März. Der Stellungnahme des Reichstages zu dem Gesamtprogramm des neuen Kabinetts wird man mit umso größerer Spannung entgegensehen dürfen, als die Parteien, die aller Voraussicht nach wieder hinter der Regierung stehen werden, nur über 183 Stimmen verfügen. Es sind dies: Zentrum 71, Deutsche Volkspartei 45, Wirtschaftspartei 23, Demokraten 25, Bayerische Volkspartei 17, Volkskonservative 12. Dieser Gruppierung stehen 308 Abgeordnete der übrigen Parteien gegenüber.

Die Haltung der Deutschenationalen sowohl dem Regierungsprogramm, wie auch einem etwaigen sozialdemokratischen Mißtrauensvotum gegenüber liegt noch nicht fest. Eine Stimmhaltung der Deutschenationalen, etwa unter dem Hinweis, daß das neue Kabinett den stärksten Sinn zu einer bürgerlichen Koalition durch eine Einwirkung im Sinne einer Veränderung auch in Preußen zu beweisen hätte, würde dem Kabinett noch immer keine Mehrheit sichern. Hinzu kommt, daß auch bei den Demokraten einige Verstimmung herrscht. Durch die der Faktion vorher unbekannt gebliebenen Ernennung Dietrichs zum Stellvertreter des Reichskanzlers hat Brünning die Demokraten dem neuen Kabinett mehr verpflichtet, als offenbar gewünscht wird.

Soll jetzt das Volk entscheiden?

Unter der Ueberschrift „Ohne Neuwahlen?“ beschäftigt sich der „Lokalanzeiger“ mit den politischen Umständen, unter denen die neue Regierung Brüning zustande gekommen ist. Das Blatt nennt die Regierung ein Kabinett der inneren Widersprüche, die sich daraus erklären, daß man die Sozialdemokraten als die Hauptverantwortlichen für die Youngverflechtung aus der Verantwortung im Reich herausgelassen habe. Da die Sozialdemokratie gewiß sein durfte, durch die Regierungsloktion in Preußen gleichwohl an der Macht zu bleiben, sei ihr Abmarsch in die Opposition eine taktische Selbstverständlichkeit gewesen. Es frage sich aber, ob man sie wirklich aus der Verantwortung entlassen dürfe oder ob sich aus diesem Tatbestand nicht die sittliche Forderung ergebe, ganz unabhängig von allen in einer Demokratie des Reichstages gegebenen politischen Notwendigkeiten das Volk jetzt selbst zur Entscheidung aufzurufen.

Selbstschutz deutscher Kirchen.

W. Berlin, 31. März. Gegen einen kommunistischen, offen angekündigten Plan, die Kirchen in Duisburg mit Farbe zu beschmutzen, hatten die Kirchen in der Nacht zum Sonntag einen Selbstschutz organisiert. Vor der Herz-Jesu-Kirche in Obermeiderich wurde ein Mitglied des Selbstschutzes von mehreren jugendlichen Kommunisten überfallen und durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Die Polizei hat kurz darauf drei Tatverdächtige verhaftet. Bei der Josef-Kirche in Duisburg wurden zwei Jugendliche bei dem Versuch überrascht, die Kirche mit Farbe zu beschmutzen. Sie flüchteten unter Zurücklassung des Farbtöpfes.

Die Schlagkraft der italienischen Miliz.

W. Rom, 31. März. In der letzten Sitzung des großen Faschistenrates legte Generalkommandant der Miliz Ferruzzi einen Bericht über die Schlagkraft der Miliz vor. Der Faschistenrat nahm zur Kenntnis, daß im laufenden Jahre 1930 alle 300.000 Schwarzhemden, die der Miliz angehören, mit Gewehren ausgerüstet sein werden.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 1. April. Gestern war ein schöner warmer Tag; heute früh begann es zu regnen.

Bregenz, 31. März. Klars, sonniges und sehr warmes Wetter.

Wien, 1. April. (Priv.) Das Wetter in Oesterreich ist in den Noralpenländern vorwiegend heiter. In Westeuropa hat sich eine Störung herausgebildet. — Wettervorhersage: Vorwiegend heiter, in Niederösterreich stellenweise Nachtfrost, im Westen und Süden starke Bewölkung.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 31. v. M., 14 Uhr: Luftdruck 711.1 Millimeter, Temperatur 14.4 Grad, Feuchtigkeit 30, Wind 0, Bewölkung 0.

Am 31. v. M., 21 Uhr: Luftdruck 711.3 Millimeter, Temperatur 7.6 Grad, Feuchtigkeit 40, Wind SW. 1, Bewölkung 0, höchste Temperatur 16 Grad.

Am 1. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 712.3 Millimeter, Temperatur 4.2 Grad, Feuchtigkeit 73, Wind 0, Bewölkung 9, Niederschlagsmenge 0, niedrigste Temperatur 2 Grad.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.

Safelkar, 2300 Meter Seehöhe. Am 1. d. M., 1/8 Uhr früh: Temperatur — 4.2 Grad, bewölkt, Nebel, windstill, Schneefall, Barometerstand 579.5 Millimeter.

Seegrube, 1900 Meter Seehöhe. Temperatur — 0.5 Grad, bewölkt, Nebel, windstill, Schneefall. Gestrige Höchsttemperatur an der Sonne 24 Grad Wärme.

Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Bergstation, 1980 Meter Seehöhe. Am 1. d. M., 1/8 Uhr früh: Temperatur — 1 Grad, 65 Prozent Feuchtigkeit, bewölkt, windstill, Fernsicht mittel, Salzhäue.

Registrierung eines Erdbebens.

Am 31. März um 13 Uhr 36 Min. 7 Sec. mitteleuropäischer Zeit registrierte der Seismograph des Innsbrucker Universitätsinstitutes für kosmische Physik ein mäßig starkes Beben, dessen Herd in einer Entfernung von zirka 1750 Kilometer, vielleicht in Kleinasien, zu suchen ist. Die Pegelaufzeichnung dauerte etwa 20 Minuten.

Verkehrsunfälle.

Innsbruck, 31. März. Am Sonntag, um 1/5 Uhr früh, fuhr ein Auto mit zwei Damen durch die Leopoldstraße. Beim Einbiegen in die Mentlgasse öffnete sich plötzlich die Bagentüre und eine Dame, die auf einem Klappstisch saß, fiel aus dem Auto auf die Straße. Sie dürfte an dem Unfälle selbst schuld sein, da sie sich beim Einbiegen des Autos in die Mentlgasse auf die Türklinke stützte, wodurch diese aufging und sie herausfiel. Der Chauffeur brachte die Dame, die eine Gehirnerschütterung erlitt, ins Krankenhaus. — Am Sonntag, um 1/7 Uhr abends, wurde in der Innstraße in der Nähe der Innbrücke eine Bädergebilte von einem Auto, das von einer Frau gelenkt wurde, niedergestoßen und am linken Schienbein leicht verletzt.

Dornbirn, 31. März. In der unübersichtlichen Straßenkreuzung nächst der Villa Hämmerle stieß am Freitag abends der Motorradfahrer Hans Pintner aus Hohenems mit dem Lastauto des Kohlenhändlers Anton Riß zusammen. Der Lenker und sein Mitfahrer wurden auf das Steinpflaster geschleudert. Pintner erlitt einen doppelten Bruch des rechten Unterschenkels, während sein Begleiter mit leichten Verletzungen davonkam.

Meran, 29. März. Der 67jährige Tischlermeister Wilhelm Widmoser wurde von einem Radfahrer zu Boden gestoßen, so daß er lebensgefährliche Kopfverletzungen erlitt, denen er bald darnach erlag.

Anton Bettelheim †.

Wien, 1. April. (Priv.) Gestern abends verschied der bekannte Literaturhistoriker und Biograph Professor Dr. Anton Bettelheim im 78. Lebensjahre.

Mit Professor Dr. Bettelheim ist der hochverdiente Rektor der österreichischen biographischen Forschung dahingegangen. Als Lebensfreund Anzengrübbers wurde Bettelheim schon vor vierzig Jahren der erste Biograph des österreichischen Volksdramatikers; sein Interesse erstreckte sich auf das ganze Gebiet der österreichischen Dichtung des 19. und 20. Jahrhunderts. Er gab die gesammelten Werke von Ferdinand von Saar, von Alfred von Berger heraus und hat sich bis in die allerletzte Zeit trotz seines hohen Alters eine erstaunliche Arbeitskraft und jugendliche Begeisterung bewahrt. Anlässlich seines 70. Geburtstages widmeten dem Jubilar seine Freunde den Band „Biographengänge“, der die wertvollsten Essays Professor Bettelheims enthält.

Gerade in seinen letzten Jahren hat Professor Bettelheim unserer Tiroler Dichtung sein besonderes Interesse zugewandt. Er, der den Aufstieg Anzengrübbers miterlebt und geschildert hat, entzündete sich an der dramatischen Kraft Karl Schönherrers, der er zum 60. Geburtstag im Jahre 1927 die erste umfassende Biographie im Anschluß an die reizvolle Studie „Karl Schönherr und das österreichische Volksstück“ gewidmet hat. In dem großen monumentalen Werk „Neue österreichische Biographie“, das der Initiative und Tatkraft Professor Bettelheims zu danken ist und von dem bereits sechs Bände vorliegen, sind auch zum erstenmal verschiedene geistige poetische und künstlerische Größen Tirols von sachmännischer Seite gewürdigt, u. a. der Geschichtsforscher Albert Jäger, der Staatsmann Hans von Berthaler, die Maler Franz Defregger und Albin Egger-Lienz. Für den in Vorbereitung befindlichen siebten Band hat Professor Bettelheim, begeistert von der

unwüchigen mündlichen Dichtung des Tiroler Altmeyers, eine Biographie Karl von Lutterottis vorbereiten lassen.

Prof. Dr. Anton Bettelheim war vermählt mit der Tochter Helene des berühmten Burgschauspielers Ludwig Gabilon, die selbst als feinsinnige Schriftstellerin und Zeichnerin — unser „Bergland-Kalender“ hat in seinem letzten Jahrgang eine Reihe von reizvollen Schattenrissen aus ihrer Hand gebracht — das geistige und kulturelle Lebenswerk des Gatten ideal ergänzte.

Marconis „drahtlose Hand“.

In den letzten Tagen gingen Nachrichten durch die Welt: Marconis neuester Versuch — Kraftübertragung Genua—Sidney! Oder auch etwa: Das Problem der drahtlosen Energieübertragung gelöst. Und ähnliches. Ein Laie möchte sich wohl etwa folgendes unter diesen neuen Marconiperimenten vorstellen: Marconi sendet von seiner Jagd bei Genua in Italien drahtlos den Beleuchtungsampfen der Ausstellung in Sydney in Australien den zum Betrieb nötigen Strom zu. Das wäre allerdings dann wirklich eine „drahtlose Energieübertragung“ und damit ein außerordentlicher technischer Fortschritt.

Aber in Wirklichkeit ist, wie wir in der Wochenausgabe des „N. B. L.“ lesen, die oben skizzierte Auffassung ein Mißverständnis. Tatsächlich ist die Sache die, daß die Glühlampen der Sydney-Ausstellung ganz normal von ihren dortigen Elektrizitätswerken gespeist werden — Marconi schaltet sie nur drahtlos ein! Also statt daß der diensthabende Techniker in Sydney im gegebenen Moment einen Hebel umlegt und damit die Lampen einschaltet, wird ein von Marconi drahtlos gesandter Impuls dazu benutzt, diesen Einschaltvorgang des Hebels auszulösen. Die „Hand“, die den Schalter betätigt, ist eine kleine Vorrichtung im Schalthaus Sydney, die auf die ankommenden drahtlosen Wellen reagiert. Es handelt sich also bei den neuesten Marconiverfahren um eine Fernschaltung, nicht aber um drahtlose Übertragung der Energie, die durch den Draht der Lampen fließt und diesen zum Glühen bringt.

Das Neue an den Versuchen ist wohl wesentlich die Verwendung ganz kleiner drahtloser Sender. Da taucht nun die Frage auf, wieso es überhaupt möglich ist, mit so kleinen Sendern auf die Riesentfernung von achtzehntausend Kilometer (Genua—Sydney) so viel Energie zu übertragen, daß am Empfangsort überhaupt noch ein, wenn auch sehr empfindlicher Empfangsapparat anspricht. Das Geheimnis liegt im sogenannten drahtlosen „Strahlensystem“. Bei diesem werden, ähnlich wie bei einem Scheinwerfer, die Wellen in einer Richtung zusammengefaßt — im vorliegenden Falle eben in der Richtung Genua—Sydney —, und deshalb genügen kleine Sender für die Überbrückung der an sich riesigen Entfernung.

Es ist wohl sicher, daß diese neuesten Marconischen Kleinsendervorrichtungen mannigfache technische Neuerungen in sich bergen — das Prinzip aber ist bekannt und speziell von Marconi selbst durch viele Arbeiten heute bereits hochentwickelt. Details sind abzuwarten. Außer der Verwendung des Strahlensystems ist noch wesentlich zu bemerken, daß die Versuche mit ganz kurzen Wellen durchgeführt werden, die aus verschiedenen Gründen sich für Überbrückung großer Entfernungen mit kleinen Sendern sehr gut eignen, wie die Erfahrung gezeigt hat.

Zusammenfassend muß man sich also die neuen Marconiverfahren etwa so vorstellen: Marconi, auf seiner Jagd in Genua befindlich, drückt auf einen Taster. Sein neuer Vorleuchterstrahl strahlt darauf in der Richtung gegen Sidney gerichtet, drahtlose Wellen aus. Diese langen zirka 1/10 Sekunde später in Sidney an, werden hier aufgefangen, vom Empfangsapparat einem Schaltapparat zugeführt. Dieser beginnt zu funktionieren, der Schalthebel schließt sich — das Elektrizitätswerk Sydney ist eingeschaltet, die Glühlampen leuchten auf Fernschaltung.

Unausgenützte Naturkräfte.

In einem Vortrag über seine Weltreise berichtete Oskar von Miller in München über die Forschungsinstitute, die die Sowjetregierung errichtet habe. So bestehe in Moskau ein wissenschaftliches Forschungsinstitut ausschließlich zum Studium hochgepanneter Ströme, also ein ähnliches Institut, wie jetzt in Berlin errichtet werden soll. Das Forschungsinstitut für Bodenschätze sei großartig eingerichtet. Die interessanteste Anstalt sei aber das Institut für Flugwesen. Mit diesem Institut sei gleichzeitig eine Untersuchungsanstalt für Windmühlen, Windstärke und Winddauer verbunden. Von einem 65 Meter hohen Turm aus werden Beobachtungen über die Windverhältnisse angestellt.

Diese Versuche könnten, so erklärte der Redner, von allergrößter Bedeutung werden, nicht nur für Rußland, sondern für die ganze Welt, denn die Windkraft sei eine so gewaltige Kraft, daß es eigentlich verwunderlich sei, daß diese Naturkraft noch nicht besser ausgenützt werde. Wenn die technische Lösung gelänge, beispielsweise am Herzogstand bei München große Windmühlen aufzustellen und in Verbindung mit einem Pumpwerk das Wasser in ein Reservoir in Gang zu setzen, so wäre das eine viel Geld ersparende Kraftausnützung, die auch auf anderen Gebieten anwendbar wäre. Oskar von Miller glaubt, daß auf diesem Gebiete zweifellos noch große Fortschritte zu erzielen sind.

* **Tagung österreichischer Zahnärzte in Prag.** In der Zeit vom 29. bis zum 30. März fand die 11. Hauptversammlung des Verbandes der zahnärztlichen Vereine Oesterreichs als Wanderversammlung in Prag statt. Und zwar im Rahmen der Hauptversammlung der Fachorganisation der deutschen Zahnärzte in der tschechoslowakischen Republik. Ueber 300 Zahnärzte hatten sich versammelt. In der Staatsanstalt für Zahnheilkunde wurden in über 50 Vorträgen und Demonstrationen die neuen Forschungen und Erfindungen auf dem gesamten Gebiete der Zahnheilkunde erörtert, während man sich abends im Spiegelssaal des Deutschen Hauses zu gegenseitiger Begrüßung versammelte. Vom Verein der Zahnärzte in Tirol waren Obermedizinalrat Dozent Dr. Rißa, Dozent Dr. Bauer und Obmann Dr. Fögel dort anwesend. Dr. Rißa sprach über ein röntgenologisches, Dr. Bauer über ein pathologisch, anatomisch histologisches Thema. Ersterer hielt auch im Namen des öster-

reichischen Verbandes eine schwungvolle Dankrede an die Prager Zahnärzte, die es verstanden hatten, die Tagung wissenschaftlich fruchtbar und doch gemächlich zu gestalten, so daß sich alle auswärtigen Kollegen auch unter den heutigen Verhältnissen in Prag wohl fühlen konnten.

* **Ein Arzt ermordet.** Kiel, 31. März. Dr. Joachim Jensen, Arzt am hygienischen Institut der hiesigen Universität, wurde heute abends in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Als der Tat verdächtig ist eine Frau verhaftet worden, mit der Dr. Joachim Jensen in Beziehungen stand.

* **Schweres Unglück bei einem Geldschranktransport.** Berlin, 31. März. In einem Hause in der Oranienburgerstraße sollte heute vormittags ein Geldschrank abtransportiert werden. Als sich die Arbeiter auf dem Treppenaufgang im zweiten Stock befanden, stürzte einer der Träger. Der Geldschrank kam ins Wanken, durchbrach das Stiegengeländer und stürzte, den Geschäftsinhaber Hans Jung mit sich reichend, bis in das Erdgeschloß hinab. Die andern Arbeiter konnten rechtzeitig beiseitespringen. Jung wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht.

* **Drei Missionäre in China entführt.** Wie aus Schanghai gemeldet wird, sind in der Provinz Schian Si von chinesischen Banditen abermals drei Missionäre entführt worden. Es handelt sich diesmal um zwei amerikanischen Missionäre und eine Missionarin, die der chinesischen internationalen Mission angehört. Ueber das Schicksal der drei Entführten herrscht vollkommene Unwissenheit.

Lobestfälle.

In Hall starb die Private Maria Dffler. In Bozen der bekannte Kaufmann und Pelzwarenhändler Josef Riffeser im Alter von 57 Jahren. In Meran Major a. D. Anton Freiherr von Goldegg im 63. Lebensjahre; in Untermais Frau Anna Blume Abart, geb. Hafner, ehemalige Besitzerin des Hotel „Sonne“, im 86. Lebensjahre. In St. Leonhard in Passauer die Bräuhwirtin Theresia Ennemoser, geb. Figner, im 55. Lebensjahre. In Mailand bei Brigen der Postbeamte Peter Profauter im 52. Lebensjahre. In Nu (Vorarlberg) der frühere Gemeinderat Josef Berlinger.

Tirol und Vorarlberg

Ein neuer Vächter der Brauhaus-Gastwirtschaft. Der langjährige Vertreter des Bürgerlichen Brauhauses Innsbruck, Herr Ehlig, übernimmt mit 1. April den Vacht der Brauhauswirtschaft.

Religiös-soziale Kulturabend. Pater Anselm M. Wimmer spricht am Dienstag, den 1. April, um 8 Uhr abends im großen Stadtsaal über das Kulturproblem: „Das moderne Theater“.

Der Krieger- und Militär-Veteranenverein Witten hat, wie uns berichtet wird, am 16. d. M. die 50. Generalversammlung unter dem Voritze des Vorstandes Rühligang im Gasthof „Hellenstairer“ abgehalten. Schriftführer und Kassier erstatteten ausführlich ihre Berichte. Der Mitgliedsbeitrag wurde wie im Vorjahr festgesetzt. Neugewählt wurden folgende Herren: 1. Vorstand Sebastian Rühligang, 2. Vorstand Ezechiel Micheleni, 3. Vorstand Peter Lager, 1. Schriftführer Emil Jelinka, 2. Schriftführer Christian Frik, 1. Kassier Peter Mair, 2. Kassier Peter Pflager, 1. Kassenrevisor Josef Schwarzguber, 2. Kassenrevisor Erich Kogler, Stellvertreter J. Baumann, 1. Fährnrich Martin Jäger, 2. Fährnrich Lorenz Walbl, 1. Hornist Josef Kerschbaumer, 2. Hornist R. Lehner, Beisitzer: Richard Reumann, Fiori Pranklioni, Ersahmänner: Rudolf Jurziska, Lambert Wader, Martin Stumpf, Gabriel Oberbauer, Anton Staggli, Josef Reichl, Karl Steiner, Sachwart Josef Gaischüttner, Kanonier Josef Wild. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Ernst Hellenstairer, Gasthofbesitzer, und Peter Mair, Privatbeamter. Zum Schluß der mehrstündigen Versammlung dankte Vorstand Rühligang allen für die rege Mitarbeit.

Angestelltenversammlung. Die Ortsgruppe Innsbruck des Zentralverbandes christlicher Angestellter hält am Dienstag den 1. d. M. abends 8 Uhr im Hotel „Maria Theresia“, 1. Stock, Blauer Saal, eine allgemein zugängliche Angestelltenversammlung ab.

Auf freier Tat ertappt. Am Sonntag abends hörten mehrere Wohnparteien des Hauses Fißergasse 17 im Hofraum ein verdächtiges Geräusch. Zwei Frauen bemerkten, daß sich an einer Magazinstüre ein fremder Mann zu schärfen machte. Sie verständigten die Polizei, die sofort zwei Schutzleute entsandte. Es wurde bei der Magazinstüre im Hofe tatsächlich ein Mann entdeckt. Auf die Wache gebracht, nannte er sich Alois Tschernenk, Selbstergebnisse aus Wien. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß der Mann in Wahrheit mit dem 1888 in Enns geborenen, nach Koyfing, Bezirk Schärding, zuständigen Kaufmann Johann Sainz identisch ist. Er gestand zu, daß er in das Magazin einzubrechen versuchte. Er schnitt mit einem Messer aus der Türfüllung ein Stück Holz heraus und schob dann in die ausgeschüttelte Öffnung ein Brett, mit dem er das an der Tür befindliche Vorhängschloß aufsprengte. Sainz, der erst kürzlich aus dem Krankenhaus entlassen wurde und derzeit arbeitslos ist, wurde dem Gerichte überstellt.

Tiroler Landsmannschaft in Inns. Es wird uns berichtet: Unseren rührigen Landsleuten im Oberlande ist es gelungen, nun eine Mitgliedschaft in Inns ins Leben rufen. Die Gründung wird am Sonntag, den 6. April, 2 Uhr nachmittags, im Gasthof zum „Stern“ stattfinden. Ein Vertreter der Bundesleitung wird bei diesem Anlasse über die Bestrebungen der Tiroler Landsmannschaft sprechen.

Diebstähle. In den letzten Tagen wurden in Innsbruck entwendet: Aus dem Hausgang Karl-Ludwig-Platz 10 ein Herrenfahrrad, Marke „Adler“, Nr. 353.184; aus dem Hausgang eines Gasthofes in der Seilergasse ein neues Fahrrad, Marke „Dürkopp“.

Diamant, Nr. 708.404; einem Patienten aus Bregenz in der dermatologischen Klinik ein Eisenbahnkalender mit 110 S; in einem Gartenhaus in der Falkstraße 37 einer Obsthändlerin Obst und Zuckerwaren.

Abfassung. Der Währiger angebl. Künstler Otto Theodor Friß aus Salzburg wurde für immer aus Tirol abgeschafft.

Einbruch in eine Wohnung. Am Sonntag nachmittags wurde in der Wohnung des Schulwartes der Pradler Schule eingebrochen. Der Täter stieg durch ein Kellerfenster in das Schulgebäude ein und schlug ein im Hausflur gelegenes Fenster ein, durch dessen Öffnung er den Fensterriegel, beziehungsweise das Fenster öffnete und so in die Wohnung einsteigen konnte. Er hat verschiedene Wertgegenstände (Uhren, Ringe, Silberbesteck usw.) und einen Geldbetrag von über 300 S entwendet.

Zum Benzintankbau im Innsbrucker Rathaus wird uns aus dem Beserkreis geschrieben: Im zweiten Hofe des vom ständigen Bauleiter geschätzten Rathauses wird gegenwärtig eine Benzintankanlage unmittelbar vor den Fenstern des zur ebener Erde untergebrachten Stadtarchivs eingebaut. Das Archiv enthält unschätzbare Werte für die Stadt- und Landesgeschichte und wird dank seiner musterhaften Organisation ständig von Geschichts- und Heimatforschern benützt. Abgesehen von einer möglichen Gefährdung durch Explosions- und Feuergefahr werden die Besucher des Archives durch den Lärm der ständig zu- und abfahrenden, die Benzinstelle benützenden Motorfahrzeugen in ihren geistigen Konzentration erfordernden Arbeiten sehr gestört. Könnte in dem vierräumigen Rathaus keine geeignetere Stelle für diesen Einbau, wenn er schon notwendig war, gefunden werden?

Ein prähistorischer Grabfund in den Wiltener Feldern. In den letzten Tagen stieß man auf dem Wiesengelände zwischen der Wiltener Stiftskirche und dem Bartholomäuskirchlein bei Kanalfationsarbeiten in verhältnismäßig geringer Tiefe auf die Reste einer vermutlich prähistorischen Grabstätte. Die Fragmente der vermoderten Knochen zeigen im Gegensatz zu den vielen bekannten Gräbern aus der Urzeit, die man in den letzten Jahren aus den Wiltenern Feldern geborgen hat, ungewöhnliche Dimensionen. Es handelt sich nicht um Leichenbrand aus einem Urnengrab, sondern um die Überreste eines außerordentlich großen Mannes, so daß man mit einer gewissen Bestimmtheit annehmen darf, das Grab des sagenhaften Riesen Haymon, des Gründers des Stiftes Wiltens, aufgedeckt zu haben. Nach der Ueberlieferung soll sich das Grab Haymons allerdings in der alten Wiltener Stiftskirche beim Hochaltar befunden haben. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts hat tatsächlich Abt Andreas Mayr nach der Fundstätte des Riesen graben lassen. Dabei haben die Fundamente des Turmes nach, der Turm der Stiftskirche stürzte ein und beschädigte sogar die Kirche, so daß ihr Neubau notwendig wurde. Vom Grab des Riesen fand man aber damals nichts und man hat auch bis heute keine weitere Spur davon entdeckt. Nun scheint man aber doch einer Lösung dieses alten Rätsels nahe zu sein; der gegenwärtige Abt von Wiltens, bekanntlich ein erfolgreicher Urgeschichtsforscher, hat bereits veranlaßt, daß die bedeutungsvollen Knochenfunde mit aller Sorgfalt behandelt werden. Wie wir hören, soll heute 3 Uhr nachmittags eine Kommission von Fachgelehrten die Grabstätte und die bisher noch dort belassenen Funde besichtigen.

Rohheitsakt. In einem Innsbrucker Gasthaus verfehlte Sonntag nachts ein Mann seiner Frau einen heftigen Fußtritt, daß die Frau bewußtlos zusammengesunken ist. Samariter der freiwilligen Rettungsgesellschaft überführten die Stille in die chirurgische Klinik.

Rettung aus Vergnügen. Man berichtet uns: Am Sonntag abends fuhren zwei Pensionsgäste am Haselekar, und zwar ein Beamter aus Böhlen und ein Schauspieler aus Weimar, mit der Nordseifenbahn bergabwärts vom Kar zur Seeegrube. Den Weg zurück von der Seeegrube zum Kar wollten sie zu Fuß zurücklegen. Dabei wurden sie von der Dunkelheit überrascht und verfehlten den Weg. Sie kamen in die Richtung zum Gletschjoch. Durch das ungewohnte Berggehen und infolge ungenügender Ausrüstung verirrten sie sich auf einem Schneefeld, bis sie nicht mehr weiter konnten. Der Pächter vom Haselekar, Jakob Wolf, der den Abgang seiner Pensionsgäste merkte, begab sich auf die Suche nach den Beiden. Beim Abrutschen über ein Schneefeld zog er sich Verletzungen an beiden Unterarmen zu. Wolf traf die beiden Abgängigen auf einem Schneefeld bei Wolfenbach und brachte sie aufs Kar. Wenn ihnen nicht rechtzeitig Hilfe gebracht worden wäre, hätten die Beiden die Nacht im Freien zubringen müssen.

Lebenswunde. In der Nacht auf 31. März hat sich die 55jährige Maschinenstättin Theresia Tabernig in der Küche ihrer Wohnung in Wiltens durch Einatmen von Vergasung vergiftet. Die Ursache der Hämie aus dem Leben ist aufsehend Krantheit. — Samstag nachts wollte ein 35jähriger, durch Familienzwistigkeiten trübsinnig gewordener Mann seinem Leben durch einen Sprung in den Inn ein Ende machen. Er wurde von Passanten zurückgehalten und ein Rettungswagen brachte ihn in die Revolutionsklinik.

Schutz den Bäumen. Aus dem Beserkreis wird uns geschrieben: Wer hier den sogenannten „Waldweg“ in Mühlau benützte, dem wird eine von einer schönen Hängebrücke überspannte alte Steinbrücke des heiligen Johannes von Nepomuk angenehm aufgefallen sein. Man hatte das Gefühl, daß Baum und Standbild unzertrennlich zusammengehören und freute sich an dem wohlgefälligen Bild, das beide in ihrer Vereinigung boten, eine Fierde des Dorfes. Aber weder die Rücksicht auf den materiellen Anblick der Gruppe noch die Pietät gegen den Willen der Vorfahren, der einst aus frommem Antrieb und mit natur- und kunstfähigem Empfinden den Baum pflanzte, vermochte diesen vor seiner Vernichtung zu schützen. Seit einigen Tagen ist er, wie sich viele Besucher Mühlau am letzten Sonntag zu ihrem nicht geringen Aerger überzeugen konnten, verschwunden und die Statue steht kahl und kalt in nächster Umgebung da. Angeblich mußte der Baum fallen, weil seine Wurzeln die nahe Mauer bedrohten. Als ob sich diesem Uebelstande nicht anders hätte abhelfen lassen! Wieder ein tristes Beispiel jener leider so häufigen Verständnislosigkeit gegenüber dem idealen Wert der lebenden Natur und ihrer Bedeutung im Landschaftsbilde. Hoffentlich gelingt es dem Einfluß maßgebender Kreise, wenigstens zu erreichen, daß der gefällte Baum durch einen neuen ersetzt oder das Standbild selbst an einen anderen günstigeren Platz veretzt wird.

Schützenfest in Mühlau. Es wird uns berichtet: Die Schützenkompanie Mühlau begeht am Osterfesttag, den 20. d. M., um 2 Uhr nachmittags, die feierliche Einweihung ihrer neuen Fahne, die von der Kunststickerin Tengl in Hall verfertigt wurde. Das Fahnenstück zeigt auf rot-weißem Grund das historische Herz Jesu, auf der anderen Seite auf grün-weißem Grund das Bild des Tiroler Helden Speckbacher, dessen Namen die Kompanie trägt, sowie den Tiroler Adler. Fahnenpatin ist Frau Maria Ebenbichler. Die Beschaffung der neuen Fahne wurde zum Großteil von den Mitgliedern der Kompanie selbst bestritten.

Schadenfeuer in Kleinvolberberg. Aus Hall wird uns berichtet: Heute gegen 2 Uhr früh brach im Futterhaufe der Geschwister Riccabona in Kleinvolberberg am Kothof ein Brand aus, dem das ganze Gebäude sowie Vorräte an Getreide, ein Wagon Stroh und landwirtschaftliche Geräte zum Opfer fielen. Es konnten nur die beiden Pferde, einige Schweine und Wagen aus den Flammen gerettet werden. Das Feuer wurde von der Pächterin E. App bemerkt und die Feuerwehren von Volbers, Wiltens, Müs und Baumkirchen waren rasch zur Stelle, mußten sich jedoch infolge Wassermangels auf den Schutz des angrenzenden Wohnhauses beschränken. Die Brandursache ist noch unbekannt, doch ist Brandlegung nicht ausgeschlossen. Der Schaden der Besitzer sowie der Pächterin sind durch Versicherung teilweise gedeckt. Unversichert waren jedoch die Einrichtungsgegenstände, Wäsche usw., die von der 55jährigen Marie Larch in dem Futterhaus eingestekt worden waren und vollständig verbrannt sind. — Bei den Aufräumungsarbeiten auf der Brandstätte wurde eine vollständig verkohlte menschliche Leiche aufgefunden. Man vermutet nun, daß ein Obdachloser in dem Futterhaufe Unterschlupf für die Nacht gesucht und durch Unachtsamkeit den Brand verursacht hat, dem er dann selbst zum Opfer gefallen. Die Erhebungen zur Feststellung der Identität des Verunglückten sind im Gange.

Der Obstbauverein Breitenbach hielt, wie uns berichtet wird, dieser Tage seine 10. Jahresversammlung ab. Oberlehrer Steiner erstattete den Tätigkeitsbericht. Dem Verbandspräsidenten Fachlehrer Falch aus Holz wurde der Dank des Vereines für seine Mithilfe bei der Gründung ausgesprochen. Falch hielt darauf einen lehrreichen Vortrag über Obstbau. Für den Herbst wurde eine Obstausstellung in Aussicht genommen. Auf einem Rundgang durch die Obstgärten gab Fachlehrer Falch noch manche praktische Ratsschläge für die Obstbaumbehandlung.

Hauptversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft Kundl. Es wird uns berichtet: Am Sonntag den 30. v. M. fand unter vollständiger Beteiligung der Anteilhaber in Rumshirs Gasthaus die vierte ordentliche Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft m. b. H. Kundl und Umgebung statt. Die E. G. Kundl ist Besitzerin des Elektrizitätswerkes an der Wildschönauer-Aiche in Kundl mit einer ausgebauten Leistung von circa 400 PS samt dazugehörigen Hoch- und Niederspannungs-Verteilungen und Transformatorstationen in Kundl und einer Hochspannungsleitung nach Börgl zwecks Energieabgabe an die E. G. Börgl. Der Obmann der Genossenschaft, Hausberger, begrüßte u. a. den Bürgermeister Brugger und Obering. Reyer, worauf die Funktionäre ihre Berichte erstatteten. Die Einnahmen wiesen gegenüber 1928 einen leichten Rückgang auf, was auf einen geringeren Energiebezug der E. G. Börgl zurückzuführen ist. Dieser Abgang wurde jedoch zum Teil wieder durch den steigenden Stromkonsum in Kundl selbst wettgemacht. Dem im abgelaufenen Geschäftsjahre verstorbenen Aufsichtsratsmitglied Direktor Ludescher der Tiroler Landesbank wurde von der Versammlung in ehrender Form der Dank der Genossenschaft zum Ausdruck gebracht. An seine Stelle wurde von der Generalversammlung Oberingenieur A. Reyer der Oesterreichischen Brauereiwerke A. G. gewählt, der durch seine Intervention die reibungslose Finanzierung des Baues ermöglichte und auch die Verhandlungen mit der E. G. Börgl wegen Abschluß des Stromlieferungsvertrages einleitete, sowie auch seither immer sein reges Interesse für das Ausstreben des Werkes bekundete. Für die übrigen Funktionäre der Genossenschaft ergab die Wiederwahl keine wesentliche Änderung. Ein Antrag auf Änderung der Besetzung der Verwaltung wurde mit Rücksicht auf die derzeit schwebenden Vertragsverhandlungen mit der E. G. Börgl wegen Erhöhung der Energiebelieferung auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

Eine Straßenverbindung von Ruffein zum Chiemsee. Es wird uns berichtet: Auf der stark besuchten Tagung des Verkehrsverbandes Chiemsee in Friesen, an der u. a. auch die Vertreter bayerischer und tirolischer Behörden teilnahmen, wurde nachstehende Entschliessung einstimmig angenommen: „Seit zwölf Jahren besteht der Plan einer Straßenführung von Ruffein über Wildbichl-Safran an den Chiemsee. Mit Genugtuung vernahm die Versammlung aus einem Vortrage des Direktors Kemter, Ruffein, daß man nun in Tirol mit allem Ernste an die Ausführung dieses wichtigen Straßenprojektes herangehe. Diese von Tirol geplante neue Straße schafft von Ruffein über Wildbichl nach Bayern eine direkte fünf bis sechs Meilen breite Durchgangsstrecke in das Chiemseegebiet und das ganze südbayerische Bayern, die für die wirtschaftlichen Beziehungen des Chiemsees, wie insbesondere für den Fremdenverkehr in beiden Ländern als von höchster Bedeutung anzusehen ist. Auf bayerischer Seite ist die Straße bereits von Sachrang über Aisau nach Friesen vorhanden, sie bedarf nur an kleineren Teilstrecken des Umbaus oder der Verbreiterung, um auch den gesteigerten Anforderungen des Kraftwagenverkehrs zu genügen. Die Straße führt durch landschaftlich bevorzugte Gegenden und verbindet namhafte Fremdenverkehrsorte in Tirol wie im Chiemgau. Der Chiemsee wäre damit Ruffein um 35 Kilometer näher gerückt. Die Versammlung ist überzeugt, daß die zuständigen bayerischen Staatsbehörden die hohe wirtschaftliche Bedeutung für das große Fremdenverkehrsgebiet des Chiemsees, der um seine Existenz schwer kämpft, erkennen und diesem wichtigen Straßenprojekt jegliche Förderung raschmöglichst zuteil werden lassen.“

Waldbrand beim Brennersee. Am 28. März nachmittags entstand zirka 1000 Meter südlich des Bahnhofes Brennersee ein Waldbrand durch Funkenflug aus einer Lokomotive. Der Brand wurde unter Leitung der Gendarmerte vom Posten Retschbauer von einigen Oberbauarbeitern binnen zwei Stunden lokalisiert. Dem raschen Zutreten ist es zu danken, daß der große Gemeindevald und jener

des Gasthofbesizers Strickner nicht ein Raub der Flammen wurden.

Von einem Stier verletzt. Aus Telfs wird berichtet: Am 28. März trieb der Knecht Josef Schweigl einen Stier von der in Barweis stattgefundenen Viehauktion nach Hause. Plötzlich erfaßte der Stier den Schweigl und schleuderte ihn über den Straßensaum. Als sich der Knecht wieder erheben wollte, erfaßte ihn der Stier neuerlich, schleuderte ihn zur Seite und drückte ihn mit dem Kopf auf den Boden. Schließlich gelang es dem Knechte aufzustehen und sich hinter eine Telegraphenstange zu stellen. Darauf ließ der Stier von ihm ab und lief nach Obermieming, wo er eingefangen werden konnte. Schweigl erlitt einen Bruch des Brustbeines und Rippenbrüche.

Verkehrsausschussversammlung in Obermieming. Es wird uns berichtet: Der Fremdenverkehrsverein Mieming hielt am Sonntag, den 30. v. M., im Gasthof zur „Post“ in Obermieming eine erweiterte Verkehrsausschussversammlung ab, zu der auch Bürgermeister Luibenschädler von Mieming erschienen war. Obmann Doktor Offer führte die Versammlung, in der es bald zu einer sehr lebhaften Debatte kam. Bürgermeister Luibenschädler erinnerte an die Leistungen der Gemeinde beim Bau der Hochquellen-Trinkwasserleitungen sowie des Schulhauses und forderte den Ausbau und die Markierung des Waldweges von Telfs über Fiecht-Untermieming-Sein nach Locherboden. Herr Trenkwalder betonte die Wichtigkeit der Instandhaltung der Seitenwege und Fußsteige am Mieming Hochplateau. Bei dem heutigen starken Autoverkehr sei der Ausbau der Waldwege für Fußgänger von besonderer Bedeutung.

Kurse in Jnst. An der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Jnst werden folgende Kurse abgehalten: Bügelkurs am 5. und 6. Mai, Korbflechtkurs vom 22. bis 30. April, Waldbaukurs vom 5. bis 10. Mai, Hackfruchtbaukur von 18. bis 21. Mai. Das Kursgeld beträgt 3 S. Für Unterkunft und Verpflegung für den Tag 2.80 Schilling.

Brückensperre in Auherfern. Die Baubetriebsleitung teilt uns mit: Wegen dringender Reparaturen wird die Lehener Lechbrücke zwischen Pflach und Mufau in Kilometer 64.0 der Neutener Bundesstraße in der Zeit vom 10. bis einschließlich 16. d. M. an jedem Wochentag von 6 bis 10 Uhr früh für jeden Verkehr, mit Ausnahme des Fußgängerverkehrs, gesperrt. In der übrigen Tageszeit und am Sonntag wird die Brücke für den gesamten Verkehr offen sein.

Volkversammlung des Verkehrsvereines Vermoos. Am 30. März hielt der Verkehrsverein Vermoos im Gasthof und Pension „Edelweiß“ die diesjährige Volkversammlung ab. Obmann Schuldirektor Werber erstattete den Tätigkeitsbericht, anschließend gab Kassier Hofp den Rechenschaftsbericht bekannt. Die Rechnungslegung wurde überprüft und richtig befunden. Dann wurde eine allgemeine Debatte eröffnet und zur Neuwahl geschritten. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Alois Hofherr, Bundesbahnbeamter, Obmann, Obmannstellvertreter Karl Nieder, Gastwirt, Schriftführer Wilhelm Hofp, Gendarmereinspektor; Beisitzer Hotelbesitzerin Frau Ida Jäger, Kaufmann Fritz Leitner, Alois Bader und Matthias Hundertpfund. Dr. Karolvi gab verschiedene Richtlinien für die Förderung des Fremdenverkehrs. Ein Zusammenarbeiten zwischen Gemeinde und Verkehrsverein ist von ganz besonderer Wichtigkeit. Der Verein ist besetzt, verschiedene neue Wege anzulegen, alte Wege zu erneuern, sämtliche Markierungen durchzuführen usw. Ueberdies wurden bereits mehrere Bänke an Spazierwegen und schönen Aussichtspunkten aufgestellt.

Seitrevision bei der Zugspitzbahn. Wie uns die Betriebsleitung in Ehrwald mitteilt, wird der Verkehr auf der Zugspitz-Schwebbahn wegen der behördlich vorgeschriebenen allmonatlichen Seitrevision am 4. April bis 13 Uhr mittags eingestellt.

Amstog der Bortarberger Handelskammer in Bregenz. Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie hält am 4. April im Stadtrauschzimmer in Bregenz, von 10.15 bis 11.15 Uhr einen Amstog ab.

„Die Wirkung Ihrer Hortiflor-Creme setzt mich in Erstaunen. Ich bin 40 Jahre alt, trotzdem war der Erfolg für mich sehr erfreulich“, schreibt Frau Adele Rhomböck, Wien, XVI. In allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften erhältlich. + M 283

Feinste Qualität Karlsbader Oblaten, echter Wienerhonig, Egon Staubach, Marktgraben 27. + M 280

Wo treffen wir uns heute und täglich abends? Im Restaurant Max, Anichstraße 2, beim Schallplatten-Konzert. Dort können wir billig und gut speisen und trinken. Speis von Weiskrugunder und Lagrein-Kreher. Sonn- und Feiertags Ausflug ins Kurhaus in Jgls, da gibts guten Oberskaffee, kleine Imbisse usw. und die beliebte Jazz-Kapelle Erik Digli konzertiert und verlockt zum Tanz. + M 280

Vorträge und Veranstaltungen.

Vortrag für Frauen. Der Deutsche Frauenhilfsverein „Volksgemeinschaft“ macht seine Mitglieder auf den am Mittwoch den 2. April 4 Uhr nachmittags und Donnerstag den 3. April 8 Uhr abends Museumstraße 22, „Alpenlandcafe“, stattfindenden Vortrag der bekannten Grazer Rednerin Frau Alexandra Kronhbrath aufmerksam. Eintritt frei.

Gartenbauverein Innsbruck. Am 3. d. M. hält der Obmann, General Dr. Oswald Cecher, im Saale des Gewerbevereins-Institutes (Reinhardtstraße 14, Hofgebäude) einen allgemein zugänglichen Lichtbildervortrag über den Obstbaum im Hausgarten. Beginn 20.15 Uhr.

„Wie ernähre ich mich richtig?“ Ueber dieses Thema spricht im Auftrage der Kammer für Arbeiter und Angestellte Dr. med. Johannes Dück am Freitag den 4. d. M. abends 8 Uhr im großen Saale des Hotels „Sonne“. Die neuesten Ergebnisse der ärztlichen Forschung über Menge und Auswahl der notwendigen Nahrungsmittel sowie die bestmögliche Art ihrer Zubereitung werden in volkstümlicher Weise erörtert. Platzkarten im Büro der Arbeiterkammer von 8 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Feiterer Lieberabend (Steiner-Chor Innsbruck). Dieser findet am Donnerstag den 3. d. M. abends 8 Uhr im Musikvereinsaal, Museumstraße, statt. A m Klavier Herr Emil Berlanda, Kar-

tenoorverkauf ab heute in der Musikalienhandlung Johann Groß, Maria-Theresien-Straße.

Der Deutsche Männergesangverein Innsbruck, hält am Samstag den 5. d. M. in den Räumen des Stadtsaalkasinos einen für die Mitglieder, ihre Angehörigen und eingeführte Gäste frei zugänglichen Familienabend ab, den eine Bisrarch-Gedenkfeier des Pfarrers Dr. Mahner einleitet und die Mitwirkung der Frau Direktor Kollin-Katting sowie des Gemeinderates Waldmüller und des Herrn Prinsner sehr gehaltreich gestalten wird.

Innsbrucker Urania.

Kartenverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes, Lazishof, Maria-Theresien-Straße 45, 9 bis halb 1 und 3 bis 6 Uhr.

Diagnose des heutigen Theaters. Der für heute 8 Uhr abends im Claudiasaal festgesetzte Vortrag des Univ.-Prof. Dr. Moriz Czerninger wurde auf vielseitigen Wunsch auf Samstag den 5. April verlegt, um dadurch ein zeitliches Zusammentreffen mit dem überaus interessanten Vortrag des Paters Wimmer zu vermeiden.

Weltkrieg 1. Teil (Ufa-Großkulturfilm). Donnerstag den 1. und Freitag den 2. April, an beiden Tagen um halb 7 und halb 9 Uhr abends im Pöwenkino in Hötting. — Dieses gigantische Filmwerk der „Ufa“ zeigt den Weltkrieg, wie er wirklich war. Die übermenschlichen Leistungen der verbündeten Armeen und des einzelnen Soldaten werden uns in packenden, während des Weltkrieges selbst ausgenommenen Bildern vor Augen geführt. Unser aller Erleben und Leiden wird wieder an uns vorüberziehen. Voll Bewunderung, aber auch voll Ergriffenheit wird jeder dieses weltgeschichtliche Dokument betrachten. — Eintritt für Urania-Mitglieder: S 1.20, 1.— und 0.80 (Richtmitglieder 50 Prozent mehr).

Robert-Samerling-Abend. Zum Gedächtnis des 100. Geburtstages des Dichters. Donnerstag den 3. April um 8 Uhr abends im Claudiasaal wird Dr. phil. Alois Schlimmann-Brandt unter diesem Titel einen Lichtbildervortrag halten. — Eintritt für Urania-Mitglieder: S 0.80 (Richtmitglieder S 1.—).

Gas-Kochkurse. D. B. d. arb. Jr. Co. am 1., 2. und 3. April nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Kurszimmer der Urania. — Anmeldungen für Urania-Mitglieder in der Urania. — R 261

Von der Heimatwehrebewegung.

Aus Matreia. Br. wird uns berichtet: Am Sonntag, den 30. März fand in den Gastlokalitäten zur „Krone“ in Matreia eine Heimatwehrevorversammlung statt, bei der der zweite Landesführer Dr. Pessendorfer, Gauführer Schöber aus Innsbruck und Nationalrat Professor Dr. Kolb über Zweck und Aufgabe der Heimatwehr sprachen. Daß für die Heimatwehrebewegung in Matreia und Umgebung ein großes Interesse herrscht, bewies der überaus große Besuch.

Gründung einer Ortsgruppe des Heimatwehrestanddienstes in Rufftein.

Ueber Einladung der Stadthauptmannschaft der Heimatwehr Rufftein versammelten sich am 28. März im Saale des Gasthofes „Andreas Hofer“ eine große Anzahl Frauen und Mädchen Ruffteins, um die Gründung einer Ortsgruppe des Heimatwehrestanddienstes in Rufftein zu besprechen. Stadthauptmann Baumeister Kurz gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß eine so unerwartet große Anzahl von Frauen und Mädchen der Einladung gefolgt seien. Bezirksführer Michael Riedl entwarf sodann ein Bild über die Organisation der Heimatwehr und hob die Verdienste des Führers Dr. Steidle hervor. Die Heimatwehriker wolle die Erziehung des Volkes zur Vaterlandsliebe und zur nationalen Erziehung. Dazu benötige die Heimatwehr auch die Mitarbeit der Frauen, deren Wirken sich in erster Linie auf die Erziehung der Jugend zu deutschen christlichen Männern und Frauen erstrecken soll. Des weiteren solle die Mitarbeit der Frauen einsehen bei der Fürsorge um die verwaistete Jugend, und nicht zuletzt bei der Bekämpfung des Standesdünfels.

Jug. Gerber berichtete über einzelne Fälle von Jugendverrohung in Wien und Steyr. Schriftführer Wagner schlug vor, die Konstituierung der Ortsgruppe sofort vorzunehmen. Erfreulicherweise meldeten gegen 50 Damen ihren Beitritt an.

Ja, wo du bist, wo du bleibst, woite, was du kannst, sei läutig und gelällig und laß dir die Gegenwart heiter sein. Goethe.

Drei Blätter aus einem Tagebuch.

Von Rosemarie von Jankó.

1. April. Ich glaube an den 1. April. Wie andere an den 13. oder an das Christkind und den Osterhasen oder an ihrer Seele Unsterblichkeit glauben. Und da einem immer das geschieht, woran man glaubt, hat noch jeder 1. April einen Narren aus mir gemacht. Zwar weiß ich nicht mehr, was der vorjährige mir brachte, denn ich habe ein Professorengedächtnis, obwohl ich bloß „Herr Doktor“ bin.

Heute morgens war ich enttäuscht, daß der 1. April mir nicht schon zum Frühling hereingeleuchtet hatte, und kam verspätet und mühsam erst um halb zehn in meiner Kanzlei an. Ei, mein Bündel, erwartete mich schon, mah mein Bureau mit nervösen Schritten, hatte das schwarze lockige Köpfchen tief in den Pelz vergraben und ihre Augen lachten mir mit eigenkümlichen Glanze entgegen.

„Herr Doktor“, sagte sie und schloß eilig, als wöge jede Minute Jahre auf, die Türe selber hinter mir, „ich habe mich verlobt.“

„Ein schöner 1. April. Ei“, sagte ich, „danke für deine Mühe, aber nun bin ich doch nicht hereingefallen.“

„Aber, Herr Doktor“, entrüstete sie sich, „es ist ernst! Gestern habe ich mich mit Karl Regner verlobt und wir wollen bald heiraten, sehr bald.“

Karl Regners Namen kenne ich — eine hervorragend gute Partie, in jeder Hinsicht: Familie, Stellung, Einkommen, Charakter — soweit letzterer vor der Ehe zu erkennen ist — also nichts einzuwenden, wenn es nicht sein Alter ist.

„Ei“, sagte ich, „bist du nicht ein bißchen zu jung für ihn? Raum 20...“

Heinz Bederlunger in Kopenhagen verhaftet.

Innsbruck, 1. April.

Gestern langte in den ersten Nachmittagsstunden beim Stadtpolizeiamte in Innsbruck ein Telegramm des Direktors der Staatspolizei in Kopenhagen ein, in dem mitgeteilt wurde, daß der von den Tiroler Kriminalbehörden seit Monaten wegen Unterschlagung von Klientengeldern und betrügerischer Manipulationen gesuchte Profurist des Innsbrucker Bank- und Geschäftshauses Bederlunger, Heinz Bederlunger jun., verhaftet worden sei. Das Innsbrucker Polizeiamt setzte sich sofort mit der Staatsanwaltschaft beim Landesgerichte in Verbindung und von dieser wurde telegraphisch von den Zentralbehörden in Wien die Einleitung des Auslieferungsverfahrens verlangt. Da es sich um ein gemeinsames Verbrechen handelt, so dürfte dem Auslieferungsbegehren in absehbarer Zeit Folge geleistet werden; es ist damit zu rechnen, daß Heinz Bederlungen in ungefähr drei bis vier Wochen dem Landesgerichte Innsbruck überstellt werden wird.

Seine Ende Juni v. J. erfolgte Flucht hat bekanntlich großes Aufsehen in Innsbruck hervorgerufen und den Zusammenbruch des alten Bank- und Geschäftshauses herbeigeführt. Wie bekannt, hat der Vater, Herr Heinrich Bederlunger, ungefähr eine Woche nach der Flucht seines Sohnes bei der Staatsanwaltschaft Innsbruck selbst angezeigt, daß sein Sohn unter Mitnahme von Bankdepots geflüchtet sei. Die Richtung der Flucht konnte der Vater nicht angeben. Festgestellt wurde, daß Heinz Bederlunger Innsbruck in Begleitung einer jungen Dame, mit der er ein Verhältnis unterhielt und für die er große Auslagen gemacht hatte, mit einem Auto verlassen hatte. Erhoben wurde ferner, daß er sich einen Tag später in Zürich in einem Bankhause gemeldet und dort versucht hatte, eine widerrechtlich und ohne Wissen seines Vaters auf das Haus in der Herzog-Friedrich-Straße aufgenommene Hypothekendarlehen von 200.000 Schweizer Franken abzubezahlen. Der Versuch mißlang, da der Bankbeamte Verdacht schöpfte und die Echtheit der Unterschrift bezweifelte.

Wohin sich Heinz Bederlunger dann gewandt hat, ist nicht bekannt; von Kopenhagen liegen noch keine näheren Meldungen vor. Anzunehmen ist, daß er sich die ganze Zeit im Auslande herumgetrieben hat. Wahrscheinlich dürfte er auch im Ruhrgebiet gewesen sein, wo das Mädchen, das in seiner Begleitung war, seine Angehörigen

bat. Ein Verwandter dieses Mädchens wollte bekanntlich auch bei der Realisierung des Hypothekendarlehens Vorstoß leisten.

Wie späterhin von dem Ausgleichsverwalter Direktor Bucher festgestellt wurde, hat Heinz Bederlunger aus der Kasse des Bankhauses folgende Geldsummen mitgenommen: 15.000 Schilling, 2000 Mark, 1000 Lire, 660 Schweizer Franken, 125 Dollar, zusammen also in österreichischer Währung umgerechnet 20.685 Schilling.

Diese Summe hat Heinz Bederlunger ordnungsgemäß quittiert, so daß man darüber genau Aufschluß erhielt.

Von der Innsbrucker Polizei wurde nach Erstattung der Anzeige sofort alles in die Wege geleitet, um des Flüchtigen habhaft zu werden. An über hundert Polizeistellen im In- und Auslande wurde der Steckbrief gefandt. Die Bemühungen der Behörden blieben aber ohne Erfolg. Wieso Heinz Bederlunger, von dem auch in der Bevölkerung angenommen wurde, daß er sich in Tirol verborgen halte, nach Kopenhagen gekommen ist, muß erst aufgeklärt werden; vermutlich dürfte er sich

als ihm die Geldmittel ausgegangen waren, selbst gestellt haben.

Wie berichtet, wurde der Chef des Bankhauses, Herr Heinrich Bederlunger sen., am 4. März d. J. vom Schöffengerichte Innsbruck wegen fahrlässiger Arida zu einer bedingten Arreststrafe in der Dauer von vier Monaten verurteilt. Gegen die bedingte Verurteilung wurde vom Staatsanwalt berufen, die Entscheidung über die Berufung ist beim Oberlandesgerichte noch nicht gefallen. Das Auslieferungsverfahren, das nach der Flucht Heinz Bederlungers gegen das Bank- und Geschäftshaus eingeleitet wurde, ging, wie bekannt, im Herbst v. J., nachdem ein Ausgleichsvorschlag auf Zahlung einer 37prozentigen Quote von den Gläubigern abgelehnt worden war, in ein Konkursverfahren über, das noch nicht beendet ist. Um die rund 900 Gläubiger zu befriedigen, wäre der Verkauf des Geschäftshauses in der Herzog-Friedrich-Straße notwendig. Dieser Verkauf ist aber nicht leicht durchzuführen. Es liegen zwar Angebote vor, doch verfehlt der Masseverwalter, für die Gläubiger mehr als geboten wird herauszuschlagen.

Politische Vorträge in Innsbruck.

Die Landesleitung des Selbstschuß-Verbandes Tirol ersucht uns um Ausnahme nachstehender Mitteilung: „Im Laufe der ersten Aprilhälfte wird Dr. Franz Schweinhaupt im Kleinen Stadtsaal Vorträge über folgende Themata halten:

- 1. Der ökonomische und politische Liberalismus.
2. Der ökonomische und politische Sozialismus (Marxismus).
3. Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit im Parteiensaat.
4. Zukunftsstaat — Faschismus — deutscher Standestaat.

Der erste dieser Vorträge findet Donnerstag, den 3. April, um 8 Uhr abends im Kleinen Stadtsaal statt. Alle Heimatwehrekameraden sowie die heimatreue Bevölkerung sind zu diesen Vorträgen eingeladen.

Gemeinderat Jmst.

Jmst, 31. März. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Josef Grisse mann fand am Samstag eine Gemeinderatssitzung statt. Nach Genehmigung des letzten Sitzungsprotokolls wurde der Antrag des Wasserausschusses auf Erhöhung der Wasser-, bezw. Ueberwassergebühren

ren von 10 auf 12 g pro Kubikmeter nach längerer Aussprache angenommen. Ueber Antrag des Holzsausschusses wurde beschlossen, das von der Forstbehörde zur Schlägerung bewilligte Holz im Unterfädter Alpenrand, zusammen zirka 350 Festmeter, zum Verkauf ab Stock öffentlich auszuschieben. Die Offerte sollen bis zum 9. April in der Magistratskanzlei abgegeben werden. Das bereits geschlagerte Holz im „Bircher“, zirka 30 Festmeter, größtenteils Särbenslangen, soll ebenfalls zum Verkauf ausgeschrieben werden.

Die Verpachtung der Gemeindegroßstücke, u. zw. bei der Bürgerschule des Kronenbaumgartens und des Mahdes beim Palmersbach, ist am Sonntag, den 30. März, im Versteigerungswege erfolgt. Es wurde beschlossen, bei der Bürgerschule den vom Frauenkloster im Taufwege erhaltene Grund oberhalb des Weges ganz einzulösen. Die der Gemeinde gehörige Sandgrube soll zur Verpachtung ausgeschrieben und vom Bürgermeister an den Meistbietenden vergeben werden. Das Ansuchen der Witwe Jais um mietweise Ueberlassung des leerstehenden Pulverturmes als Malerverkstätte wurde bewilligt. Eine Vetragsleistung für die Renovierung des Rohangerwalles an die Interessentschaft wurde abgelehnt, weil die Gemeinde bereits anlässlich der Kanalisierung der Oberstadt ein Viertel der ganzen Wallstrecke allein ausführt.

Das Ansuchen der Frau Katharina Stimpf um Ueberlassung eines Bauplatzes zur Erstellung eines Einfamilienhauses neben dem Wege nach Starckenberg wurde

gearbeitet hatte, obwohl Akten bergeshoch meinen Schreibtisch deckten. Um 5 Uhr vergab ich meinen Hut in der Kanzlei und ging nach Hause, kam atemlos an, nahm aus der Schreibtischlade meinen kleinen Browning, steckte ihn zu mir und bestieg die Elektrische.

Fahren, umsteigen, wieder fahren. Endstation. Es stiegen nicht mehr viele aus: ein paar Arbeiter, etliche Weiblein, die heimwärts stapften, zuletzt ich.

Erwachen. Was suche ich hier? Was trieb mich her, heraus aus der Stadt in den Frühlingwald, der leise zu knospen, zu leben beginnt, wo tausend winzige hellgrüne Fingerringen von den Ästen und Zweigen in die kühlblaue Luft, in die goldglitternde Abendsonne taften und langsam fester und fester ins Leben greifen, das sie sich alljährlich aufs neue erobern?

Ins Leben greifen, das konnte ich nie. Bücher anstatt Menschen, Akten anstatt Leben. Ich ließ es an mich herantreten und wich scheu aus — nie hinein in den Strudel — zu sehen, nicht erleben. Schlichterheit, Schwäche, Feigheit? — Ich fragte mich nie, was es war. Bis Ei kam. Bis mir mit 30 Jahren ein zehnjähriges, verwaistes Leben in die Arme geworfen wurde und damit die ungeachtete Erkenntnis: „Ein Mensch braucht dich.“ Das baute mein Leben, Tag für Tag. Verantwortlichkeit, Fürsorge, Hingebung. Und endlich der Frühlingstag, an dem sie mir den Fieber brachte, und ihr Leben so nahe an meinem vorbeipulsste, daß es einen Atemzug lang in meinem Ohren sang: „Zugreifen.“

Und meine Antwort? „Ich bin ein alter Mann.“ Das Leben stieß ich von mir. Gestern aber bin ich erwacht, als Regner vor mir stand, seine Schläfen ebenso leise angegraut wie die meinen, doch die Hände, fest und stark, die wukten ins Leben zu greifen.

Was mein Leben gebaut, stürzte zusammen. Näheinden Mundes nahm Regner mir alles aus den Händen. Ein leiser, weher Ton klang in meiner Seele auf: „Ich habe gegeben, was ich hatte, nun kann ich gehen!“ Zu geben, um zu verschwinden, das ist Leben.

Nein, eines ist mir geblieben: die Freiheit, der köstliche Luxus, gehen zu können, wann ich es will. Mir selber die Türe zu öffnen, die ins Freie führt, selber dem Leben zu

zur Verbringung eines Situationsplanes zurückgestellt. In den Ortsrat wurden die Gemeinderäte Josef Gintler, Josef Schwemberger, Kaplan Josef Arnold, Vizebürgermeister Franz Pirchner und Franz Schwemberger gewählt. Das Konzeptionsgesetz des Konditor Gehl um Bewilligung zum Ausschank von Kaffee, Tee und Schokolade wurde abgewiesen. Die Beibehaltung der gesetzlich nicht notwendigen Volksschulklasse für das Schuljahr 1930/31 wurde wiederum einstimmig beschlossen, weil die Notwendigkeit bei der Ueberfüllung der Klassen zwingend ist. In den Heimatsverband wurde Frau Ulrich (bisher zuständig in Tarrenz) auf Grund der zehnjährigen Erziehung aufgenommen. Nach Erledigung einiger Armensachen wurde die Sitzung um 12 Uhr geschlossen.

Das Ende der Lichtnot.

Innsbruck, 1. April.

Während in der Stadt Innsbruck und deren weitester Umgebung die Luft von Protestkundgebungen gegen die neue Lichtsteuer widerhallt, haben sich einige einsichtige und energische Männer bemüht, statt leerer Proteste eine praktische Lösung der Lichtfrage herbeizuführen. Der berühmte Erfinder Marconi hat von Genua aus in der Hauptstadt Australiens, also auf eine ungeheure Entfernung hin, die elektrische Beleuchtung in Betrieb gesetzt. Warum sollte es nicht viel einfacher sein, von Hötting aus Innsbruck zu beleuchten. Kurz entschlossen, reisten zwei Herren nach Genua, wurden von Marconi auf das Liebenswürdigste empfangen und erhielten als Zeichen der aufrichtigen Freundschaft Italiens zur Stadt Innsbruck einen Atomzertrümmerungsapparat geschenkt. Ueber Empfehlung Marconis wanderten die Herren nach Galtspach zu Zeileis, der ihnen einen mit 1.000.000 Volt geladenen Strahlenverteilungsapparat überließ und dann nach Kurolozmünster zu Schapellier. Bei diesem erhielten sie die vielbesprochene Raumkraftmaschine, bestehend aus zwei Magdeburger Halbkugeln in der Größe eines Kinderballes, die mit dem Schapellischen Vakuum gefüllt wurden und daher geeignet waren, eine ungeheure Menge Elektrizität aufzuspeichern. Begleitet über ihre Erfolge, kamen die Herren zurück und fanden für ihren Schatz bei einem bekannten Förderer aller wirtschaftlichen Bestrebungen Höttings, Unterunknt und einen gegen jegliche Spionage absolut gesicherten unterirdischen Felsenkeller. Dort leitete ein Ingenieur Marconis die Arbeiten zur Herstellung der neuen Lichtfabrik, die heute ihre Tätigkeit aufnehmen wird.

Die Beleuchtung eines Hauses geschieht auf sehr einfache Weise. An Stelle des bisherigen Zählers wird eine Photozelle, wie sie kürzlich in Innsbruck ausgestellt wurde, eingesetzt. Diese Zelle erhält von der Zentrale drahtlos den elektrischen Strom zugesendet, der zur Versorgung aller angeschlossenen Glühlampen ausreicht. Auch jene Birnen brennen, die abgeschaltet sind, da die jetzt in Verwendung befindlichen Schalter die Strahlen nicht abhalten, sondern hierfür eigens konstruierte Isolierschalter verwendet werden müssen. Der Betrieb erfordert die denkbar geringsten Kosten. Der Lichtabnehmer kauft eine Photozelle, die je nach der Anzahl der angeschlossenen Lampen für je 1000 Kerzenstärke 50 Groschen kostet und erhält auf diese Weise ein Jahr lang Licht. Nach Ablauf des Jahres wird die Wellenlänge des Lichtstroms geändert. Es muß dann eine neue Photozelle gekauft werden, die alte wird unbrauchbar. Diese höchst sinnreiche Methode ermöglicht es, daß die Verrechnung in der einfachsten Weise vorgenommen wird, keine Zähler, kein Ablesen und kein Ausrechnen. Infolgedessen findet die Lichtfabrik mit sehr wenig Personal ihr Auskommen und kann das Licht daher zum unerhörten billigen Verkaufspreis von 5 g pro Kerzenstärke abgeben. Eine 50kerzige Birne kostet daher jährlich s 2.50.

Heute abends findet eine Probebeleuchtung statt. Zuerst wird das Schloß Büchsenhausen, das schon auf die neue Methode umgestellt ist, in ein Meer von Licht getaucht; um halb 9 Uhr werden sämtliche im Hochhaus befindlichen

Glühlampen, auch die im Magazin lagernden Vorräte, zum Glücken gebracht. Es ist nämlich gelungen, an einer verdeckten Stelle des dortigen Verteilungsnetzes eine große Photozelle einzubauen, so daß die Beleuchtung des Hauses auch gegen den Willen des Besitzers durchgeführt werden kann.

Um 9 Uhr wird die Maria-Theresien-Straße durch unerhört starke Scheinwerfer taghell beleuchtet werden und gleichzeitig der Rudolfsbrunnen in leuchtenden Rastaden erglänzen. Die Proben werden die Leistungsfähigkeit des neuen Wertes in bestem Lichte zeigen.

Die Fabrikationsmethode bleibt natürlich Geheimnis. Nur soviel kann verraten werden, daß durch die Atomzertrümmerung unermessliche Energiemengen gewonnen werden; durch die Zertrümmerung der Atome eines einzigen Sandkornes wird soviel Strom erzeugt, daß ganz Tirol ein Jahr lang beleuchtet werden kann. Die Aufspeicherung geschieht in der Schapellischen Raumkraftmaschine, von der aus die Wellen mit der Zeileis'schen Funkenbürste in alle Welt versendet werden können. Damit ist das Problem, der Bevölkerung elektrisches Licht nahezu kostenlos beizustellen, restlos gelöst.

Eine Besteuerung des Strombezuges durch die Stadt ist nicht möglich, weil die Strahlen nicht in Anspruch genommen werden, die Luft aber bisher nicht besteuert ist. Ernsthaft Interessenten erhalten kostenlos Auskunft in der Werkstatzlei Maria-Theresien-Straße 48, Parterre.

Wird die Stubaitalbahn verlängert?

Man schreibt uns: Schon seit vielen Jahren besteht das Projekt, die Stubaitalbahn zu verlängern. Schon als die Bahn vor 25 Jahren gebaut wurde, ging der ursprüngliche Plan des Erbauers der Bahn, des Ing. Neßl, dahin, von Fulpmes eine Verbindung nach Matrei zur Brennerbahn zu schaffen. Im Laufe der Jahre hat sich jedoch gezeigt, daß der Verkehr mehr taleinwärts orientiert ist. Deshalb hat die Stubaitalbahn schon im Jahre 1923 ein Projekt ausarbeiten lassen, das eine Verlängerung der Bahn bis Neustift vorsieht. Wegen der Inflation und bei der großen Geldknappheit wurde die Ausführung des Projektes damals zurückgestellt, und erst in letzter Zeit wird von dem Projekte wieder mehr gesprochen. Nach diesem Projekt soll die Bahn, die in Telfes ihren höchsten Punkt erreicht, von dort direkt über Plöven oberhalb der Fulpmeser Werkstätten am Bergbaugang entlang bis Neustift weitergeführt werden. Fulpmes würde dann einen neuen Bahnhof in der Nähe der Fachschule erhalten und bliebe nach wie vor die Hauptstation der ganzen Bahn. Der neue Bahnhof in Fulpmes wäre dem Ortsumfahrungen näher gerückt als der jetzige Bahnhof. Die heutige Linie Telfes-Fulpmes würde als reine Frachtenbahn bestehen bleiben. Wie man hört, findet schon demnächst vom Ministerium aus eine kommissionelle Trassenbegehung statt.

Beschlüsse der Vorarlberger Landesregierung.

Bregenz, 31. März. In der letzten Regierungssitzung wurde beschlossen, die Beschwerde der Gemeinden des Klostertales gegen den Sommerfahrplan 1930 bei der Generaldirektion der Bundesbahnen zu unterstützen. Der Beschluß der Stadtvertretung Dornbirn, mit dem die Anwendung des Gesetzes über die öffentliche Wasserversorgung durch die Gemeinden auf die Wasserversorgungsanlage der Stadt Dornbirn ausgedehnt wird, wurde genehmigt. Dem Johann Volter in Fähringen wird auf seine Anzeige hin mitgeteilt, daß der von ihm angezeigte Mißtritt von Mitgliedern und Ersahmitgliedern der Gemeindevertretung in Fähringen der Landesregierung keinerlei Anlaß zu Verfügungen gibt, daß es vielmehr im Wirkungsbereich des Gemeindevorstehers liegt, das in der Gemeindeordnung und in der Gemeindevahlordnung Vorgesehene zu veranlassen.

In das Landesrevolutionsamt wird geschrieben, daß die Beitragsleistung des Bundesministeriums für soziale Verwaltung bei Kurzarbeitervergütungen als Lohnabgabenfrei zu betrachten sein dürfte. In erster Instanz haben jedoch die Gemeinden darüber zu entscheiden. Der Beitrag zu den Mehrerfordernissen der Langenerstraße wird in zwei Raten zu 30.000 und rund 20.000 s flüssig gemacht. Mangels einer entsprechenden Post im Voranschlag 1930 ist dieser Betrag vorläufigweise zu Lasten einer Post im nächstjährigen Voranschlag auszuführen.

Die Landesregierung wird beauftragt, an die Bundesregierung mit dem Ersuchen heranzutreten, zum Bau der Höhenstraße Gopfreben-Hochkrumbach-Warth im Sinne des Gesetzes vom 29. November 1929, L.-G.-Bl. Nr. 9 von 1930, Beiträge zu leisten. Der Wassergenossenschaft Dornbirn-Tiefenried wird ein 25prozentiger Landesbeitrag im Höchstmaß von 6250 s bewilligt.

Großdeutscher Landesparteitag in Vorarlberg.

Bregenz, 31. März. Gestern wurde in Lustenau der Landesparteitag der Großdeutschen Volkspartei abgehalten, der von den Vertretern der Deutschen Volksvereine und Deutschen Frauenvereine sehr gut besucht war. Dr. Zumböck teilte mit, daß die vorher stattgefundenen Vertreterversammlung der Partei den Direktor Alfred Wehner von Lustenau zum neuen Landesparteitagskomitee gewählt habe. Zum Vollzugsausschuß gehören ferner noch Ing. Strangl-Bregenz, Dr. Anton Zumböck-Dornbirn, Frau Emma Marquardt-Bregenz, Direktor Müller-Bregenz, Direktor Hans Martin-Dornbirn, Bürgermeister Bösch-Lustenau, Kammerat Vacker-Bregenz und Schriftleiter Dietrich-Bregenz.

Dr. Zumböck berichtete über die großdeutsche Politik im Lande, wobei er ausführte, daß sich im zähen Kampfe gegen die christlichsozialen Mehrheit alle Minderheiten des Landtages zusammenfinden, was auch zeitweilig dazu führe, daß sich bei Abstimmungen der großdeutsche Ab-

geordnete an der Seite der Sozialdemokraten finde, daß aber aus dieser Tatsache nicht auf eine gemeinsame Front geschlossen werden dürfe. Er behandelte weiter sehr ausführlich die Finanzgebahrung im Lande, die darauf angelegt sei, die Gemeinden in einer gewissen Abhängigkeit zu erhalten, wobei die christlichsozial verwalteten Gemeinden besser als die anderen bedacht würden. Dr. Zumböck wies weiter an Hand des Rechnungsschlusses 1928 nach, daß den drei Millionen Schilling im eigenen Wirkungsbereich herbeigebrachten Steuern ein Gebärungsüberschuß von 739.000 s und weitere Rücklagen in der Höhe von 600.000 s gegenüberstehen, daß man mithin 1.400.000 s eingehoben habe, die man nicht ausgab. Diese Summe stellt fast die Hälfte dessen dar, was das Land überhaupt an Steuern einhob, mit anderen Worten, daß jeder zweite Schilling zu viel eingehoben wurde.

Der Redner beschäftigte sich sodann mit dem Ausbau der Vorarlberger Wasserkraft, Regelung der Jugendsfürsorge, Wohnbauaktion und mit den in der letzten Tagungsperiode beschlossenen Gesetzen, wie Stellenplan der Landesangehörigen, Abänderung der Geschäftsordnung, Berringerung der Mandate des Landtages und endlich der von der großdeutschen Partei immer gestellten Forderung nach einer gerechten Aenderung des Wahlrechtes im dem Sinne, daß das Land Vorarlberg einen Wahlkreis zu bilden habe.

Anschließend an die Rede Dr. Zumböcks, die mit starkem Beifall aufgenommen wurde, sprach Frau Emma Marquardt über die großdeutsche Frauenbewegung.

Jahresversammlung des Vorarlberger Automobilklubs.

Dornbirn, 30. März. Unter dem Vorsitze des Präsidenten Kommerzialrat Otto Zumböck hielt hier der Vorarlberger Automobilklub seine Jahreshauptversammlung ab, an der u. a. auch Landeshauptmann Dr. Ender, Bürgermeister Riß, Vertreter der Bezirkshauptmannschaften und einiger Städte des Landes teilnahmen. Der Vorsitzende teilte mit, daß den Ehrenmitgliedern als Zeichen des Dankes Delgemälde von Barthe Kleber gewidmet wurden; so erhielt Landeshauptmann Dr. Ender ein Bild von der Felsparade der Flegelstraße.

Nach Genehmigung des Kassaberichtes erstattete Sekretär Fehler den umfangreichen Tätigkeitsbericht. Der Ausschuß ist bei jeder Gelegenheit für die Verbesserung der Straßen eingetreten, auch beitätigte er sich im Kampfe gegen das Reklamenwesen auf Warnungstafeln. Zum Straßenpolizeigrundgesetz sind auf dem Wege über die Landesregierung Vorschläge erstattet worden. Die Leistungen auf sportlichem Gebiete beschränkten sich auf eine Gesellschaftsfahrt nach Donauerschlingen und auf die Mitarbeit an der internationalen Sechstagesfahrt. Im Zusammenarbeiten mit dem Landesverband für Fremdenverkehr konnte erreicht werden, daß auswärtigen Kraftfahrzeugen die Einreise nach Oesterreich insofern erleichtert wird, als diese Fahrzeuge nicht an den Triptych- oder Carnetverkehr gebunden sind, falls der beabsichtigte Aufenthalt in Oesterreich zehn Tage nicht übersteigt. Vom Sekretariat wurde eine Aktion eingeleitet, wonach alle Kartellklub um die Mitarbeit an der Beseitigung der gegenseitigen Besteuerung erucht wurden. Von deutscher Seite besteht Aussicht, daß die Besteuerung der österreichischen Kraftfahrzeuge sofort aufgehört, wenn auch die österreichischen Bundesländer die Steuer- und Mautenplage fallen lassen. Für die Unterweisung der Richter im Autofahren hat der Klub 446 s ausgeworfen. Der Mitgliederstand ist von 702 auf 771 gestiegen, worunter sich 290 Motorradfahrer befinden.

Der Obmann des Sportausschusses, Ing. Doppelmayr, teilte mit, daß für das laufende Jahr verschiedene Vereinswettbewerbe in Aussicht genommen sind, die ihren Höhepunkt in der Wertungsfahrt der Kartellvereine am 17. und 18. Juni bilden, die ihren Abschluß mit der Preisverteilung in Bregenz finden wird.

Dem Vereine für Straßenpflege wurde wieder ein Jahresbeitrag von 1000 s und für Prämierungen 1500 s bewilligt, wofür Prof. Bilgert namens des Vereines den Dank aussprach. Eine Anregung des Vereines für Straßenpflege löste eine lebhaftes Wechselrede aus. In einem Aufruf an alle Kraftfahrer des Landes hat der Verein auf die Gefährdung der Konkurrenz- und Gemeindefahrten hingewiesen und den Vorschlag gemacht, daß jeder Kraftfahrer einen einmaligen Zuschlag von 15 Prozent der Kraftfahrzeugabgabe in diesem Jahre leisten möge, der sich bei Motorrädern auf 6 bis 7 s, bei Kraftwagen auf 30 bis 50 s stellen würde.

Im Zusammenhang damit gab Landeshauptmann Doktor Ender wichtige Aufklärungen über die kommende Bundessteuer, die entweder eine reine Benzinstener oder eine Vereinfachung der Benzin- und Wagenssteuer sein wird. Die Schwierigkeit wird sein, einen gerechten Schlüssel zur Aufteilung auf die Länder zu finden. Bezüglich der Verteilung der Landesabgabe teilte der Landeshauptmann mit, daß die Anteile nur auf Grund von Leistungen gegeben werden, wobei Straßenlänge, Autoverkehr, Beschaffenheit der Straße und die aufgewendeten Kosten berücksichtigt werden.

Aus den Ausführungen des Landesbaumeisters Wiel ging hervor, daß Vorarlberg 2250 Kilometer Straßen besitzt, von denen 1350 Kilometer von Kraftfahrzeugen befahren werden. Der Gesamtverkehr verleiht sich zu vier Fünfteln auf den Kraftverkehr und ein Fünftel auf den Fuhrwerkverkehr. In Vorarlberg gibt es dermalen 975 Kraftwagen und 1237 Motorräder.

Oberstraßenmeister Lohlagte über Straßenverwüstungen, insbesondere durch schwer beladene Holzfuhrwerke. Oberbaurat Ganne gab über die Verbesserung und den Ausbau der Bundesstraße Aufklärung. Nach Schluß der Versammlung begab sich eine Abordnung des Klubs zu Kommerzialrat Viktor Hammerle, um ihm das anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenmitglied gestiftete Bild zu überreichen.

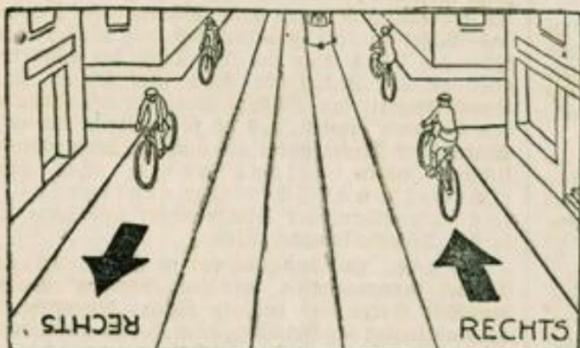
Am Morgen.

Alles, alles grau in grau
In der Frühe Schloß,
Bleich wie Träume, kühl wie Tau,
Einsam, hoffnungslos,
Doch beim ersten Laut entflieht
Alles Einsamkeit,
Und beim ersten Vogellied
Zieht die Hoffnung ein,
Und beim ersten Sonnensucht,
Der am Himmel brennt,
Seht von neuem an der Spuk,
Der sich Leben nennt. —

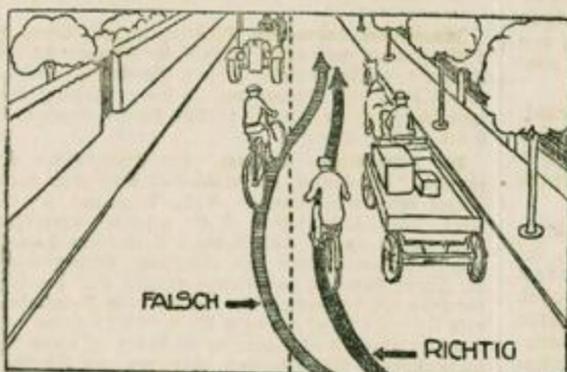
Eberhard v. Weittenhiller.

Das Rechtsfahren in Nordtirol

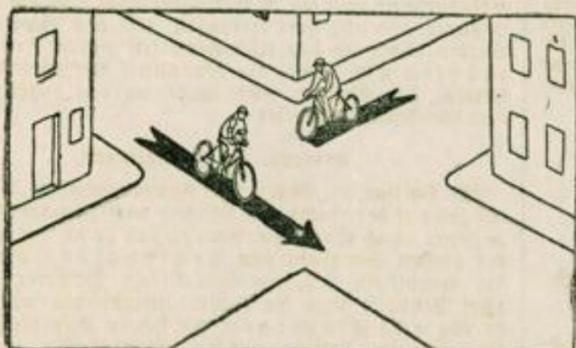
Ab 2. April



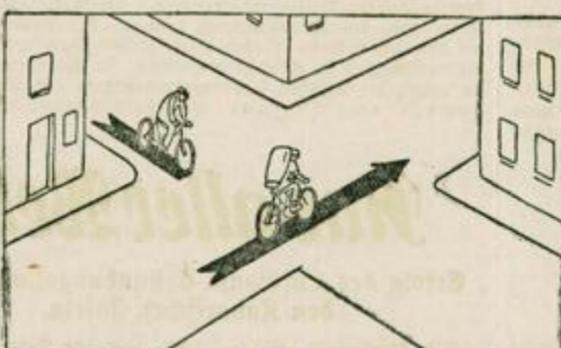
Rechte Straßenseite einhalten, nicht abschwenken, Richtung halten!



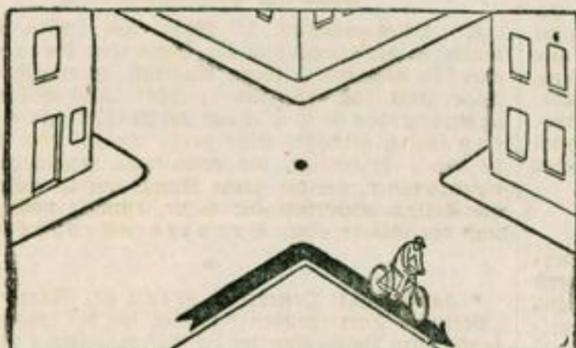
Links vorfahren — aber nicht zuviel abschwenken, Straßenmitte nicht überschreiten. Nicht vorfahren, wenn Fuhrwerke kreuzen. Der Straßenbahn nur rechts vorfahren!



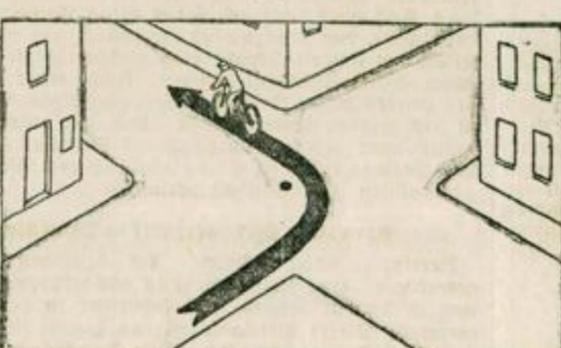
Lasse immer dem von rechts kommenden Fahrzeug den Vortritt bei Straßenkreuzungen. Fahre bei Kreuzungen langsamer, aber dennoch dem Verkehr angepaßt.



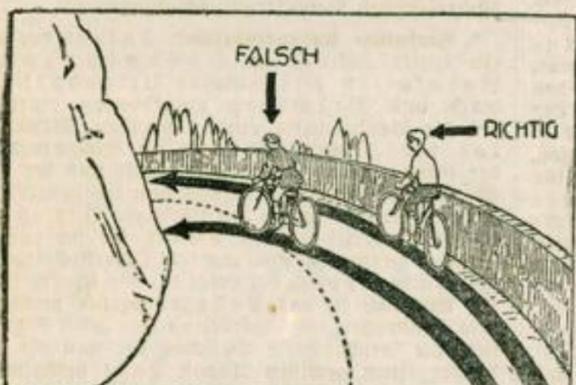
Lasse immer dem von rechts kommenden Fahrzeug den Vortritt bei Straßenkreuzungen. Fahre bei Kreuzungen langsamer, aber dennoch dem Verkehr angepaßt.



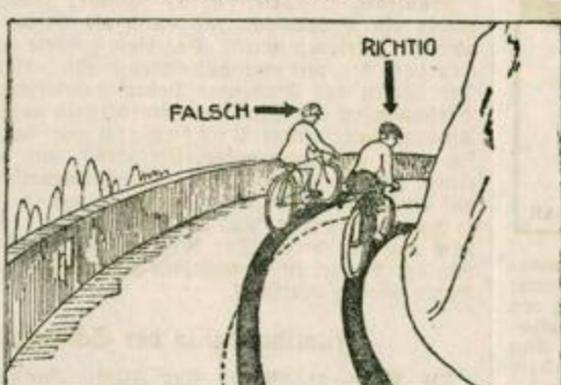
Nach rechts, im kleinen Bogen, langsam dem Straßenrand entlang fahrend, abbiegen.



Nach links, im großen Bogen um den Mittelpunkt der Kreuzung fahrend, abbiegen.



Linkskurve, rechts außen nehmen, nicht schneiden! Tempo mäßigen!



Rechtskurve, rechts innen nehmen, nicht schneiden! Tempo mäßigen!

Fuhrleute

benützen die Peitsche oder den Arm.



Ich biege nach links ab!



Ich halte an!

Die Einführung der Rechtsfahrordnung in Innsbruck

Zur Vermeidung von Unfällen anlässlich des Ueberganges zur Rechtsfahrordnung ab 2. April früh (6 Uhr) erläßt das Stadtpolizeiamt nachstehende Mahnungen und Weisungen:

Für die Fahrzeuglenker

1. Alle Fahrzeuglenker haben die rechte Straßenseite einzuhalten, rechts auszuweichen und links vorzufahren und dementsprechend den vorfahrenden oder entgegenkommenden Fahrzeugen Platz zu machen. Beim Zusammenreffen an Straßenkreuzungen ist dem von rechts kommenden Fahrzeug der Vorrang zu lassen.

2. Die Zeichengebung der Verkehrszeichen ist von der bisher üblich gewesenen verschieden:

- a) Winken in der Fahrtrichtung bedeutet „Freie Fahrt“;
- b) Hochheben eines Armes bedeutet „Achtung“;
- c) seitliches Ausstrecken eines oder beider Arme bedeutet „Halt“.

3. Der ganze Fahrverkehr wird um die östliche Ecke der Triumphspalte herumgeleitet.

Für die Fußgänger

1. Die Zeichengebung der Verkehrszeichen gilt lediglich für die Fahrzeuge und nimmt auf die Fußgänger keine Rücksicht.

2. Für die Fußgänger sind die Gehwege bestimmt, auf denen man sich rechts in der Gehrichtung bewegt und rechts ausweicht. Das Gehen auf der Fahrstraße in der Längsrichtung ist verboten.

3. Das Betreten oder Überschreiten der Fahrbahn muß mit der nötigen Vorsicht erfolgen. Vor dem Überschreiten einer Fahrbahn schaut man zuerst nach links und dann nach rechts, um sich zu überzeugen, daß man nicht von einem Fahrzeug gefährdet wird. Das Überschreiten der Fahrbahn darf immer nur in senkrechter und nie in diagonaler Richtung erfolgen.

4. An den Kreuzungswierecken in der Maria-Theresien-Straße und bei der Triumphspalte werden in den nächsten Tagen sogenannte Sperrketten angebracht, die dem Fußgänger als Schutzvorrichtung und Warnung beim Überschreiten der Fahrbahn dienen sollen.

Die Bilder wurden uns in entgegenkommender Weise vom Radfahrer-Verband für Tirol und Vorarlberg zur Verfügung gestellt, der in mehreren tausend Exemplaren eine übersichtliche und handliche Broschüre über das Rechtsfahren in Nordtirol an allen Schulen verteilen ließ.

Rechtsfahrordnung und Innsbrucker Straßenbahn.

Mit der Einführung des Rechtsfahrens ab 2. April l. J. werden auch die Bülge der Straßenbahn in den doppelgleisigen Strecken stets das in der Fahrtrichtung rechts liegende Geleise befahren. In den Haltestellen bleiben die Straßenbahnwagen in der gleichen Höhe stehen wie bisher beim Linksfahren, nur müssen die Fahrgäste darauf achten, daß sie den Straßenbahnwagen auf der entgegengesetzten Straßenseite, gegenüber dem bisherigen Brauche, erwarten müssen. Auf das bestehende Verbot des Auf- und Abspringens während der Fahrt wird besonders aufmerksam gemacht. Beim Aus- und Einsteigen nach Anhalten des Straßenbahnwagens haben die Fahrgäste zu achten, daß immer mit der linken Hand die vordere Griffstange erfaßt wird; das Aussteigen hat stets in der Fahrtrichtung nach vorne zu erfolgen. Um Unfälle durch Stürzen beim Aussteigen zu vermeiden (da die meisten Fahrgäste den Gebrauch der linken Hand zum Einsteigen nicht gewohnt

sein werden), ist ein besonderes Augenmerk darauf zu verwenden, daß das Aussteigen erst nach vollständigem Stillstande des Wagens erfolge.

Als Besonderheiten hinsichtlich der Haltestellen ist zu bemerken, daß in der Maria-Theresien-Straße die Straßenbahnwagen in der Richtung gegen den Burggraben gegenüber dem Sportwarengeschäfte Hummel anhalten, in der Gegenrichtung aber möglichst weit gegen die Annasäule vorfahren werden. Die heutige Haltestelle „Jnnsteg“ für die Fahrtrichtung nach Berg Isel in der Kapfererstraße wird aufgelassen und nach der heutigen Haltestelle für die Fahrtrichtung nach Hall verlegt. Die Schleife Claudiaplatz—Hungerburgbahn wird in der Gegenrichtung, also Claudiaplatz—Kaiser-Franz-Josef-Straße—Erzherzog-Eugen-Straße—Hungerburgbahn—Adolf-Bichler-Straße—Claudiaplatz, befahren. Die Haltestellentafeln werden entsprechend den neuen Haltestellen für das Rechtsfahren rechtzeitig umgesteckt werden.

Auf der Linie 4 erfolgt das Einsteigen am Willenerplatz nach wie vor auf der Parkseite. In den Haltestellen bis einschließlich Maria-Theresien-Straße ist

rechts aus- und einzusteigen. In den Haltestellen Innsbrücke und Jnnsteg ist nur auf der Innsseite, in der Haltestelle Saggengasse immer in der Fahrtrichtung rechts, in der Haltestelle Hungerburgbahn nur auf der Seite gegen die Linie 1, in den Haltestellen Dollinger, Mühlau, Landeshauptschleifstand, Rum, Thaur, Angelanger und Hall nur auf der der Straße abgewandten Seite, also auf der Innsseite, endlich in den Haltestellen Arbeiterbäckerei, Dachpappfabrik, Kasperfabrik und Hallerau nur auf der Seite der Bundesstraße aus- und einzusteigen.

Versehung der Gefahrenzeichen.

Weisungen des Bauamtes der Tiroler Landesregierung.

Ämtlich wird mitgeteilt: Nach den behördlichen Bestimmungen und nach den zwischenstaatlichen Abmachungen müssen alle Gefahrenzeichen und sonstigen Straßenweisungstafeln soweit als möglich auf der vorgezeichneten Straßenseite bzw. Fahrseite angebracht sein. In erster Linie werden die dreieckigen, rot umrandeten Zeichen für Kreuzungen zwischen Bahn und

Straße, sodann — und auch in den nächstfolgenden Tagen — aber auch jene für Wegkreuzungen, Kurven usw. verfest. Die Weisungen mit der Fassung „Rechts fahren“ werden, abgesehen von den rotgeäumten und im Geviert gehaltenen Rechtsfahrtafeln, mit denen die Grenzstellen versehen werden, hauptsächlich an unübersichtlichen Stellen und an Bäumen, Leitungsstäben, Stäben und Säulen, womöglich an auch nachts über beleuchteten Plätzen angebracht werden, während die Gefahrenzeichen wie bisher auf eigenen Säulen in einer Entfernung von durchschnittlich 150 Meter von der Gefahrenstelle oder Straße befestigt werden.

Zur wirksamsten Sicherung vor Unfällen gehört nun aber nicht nur die vielfache Warnung „Rechts fahren“, sondern fast mehr noch die Mäßigung der Geschwindigkeit der Fahrzeuge, insbesondere aller Kraftfahrzeuge!

Das Bauamt der Tiroler Landesregierung veranlaßte deshalb, daß alle Grenzzollämter und Gefällsstellen, die an Kraftfahrzeugwegen liegen, mit eigenen roten Markierungen versehen werden, die besonders daran erinnern, vorsichtig und langsam zu fahren, und deren Wortlaut in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache abgefaßt ist. Diese überall leicht anbringbaren Zettel werden während des Monats April an sämtliche die Grenzen passierenden Kraftfahrzeuge ausgegeben. Später folgen die Ausgabezettel lediglich noch Rotzettel aus, die nur mehr die neue Fahrtrichtung in den schon mitgeteilten vier Sprachen angeben.

Vom Bauamt der Tiroler Landesregierung wurde noch vorgeschrieben, daß die in Nordtirol behördlich gemeldeten, sowie etwa fremde, aber gerade in diesem Gebiete laufende Kraftwagen mit den „Rechtsfahrzetteln“ besetzt werden, so daß hiedurch also auch noch eine Art „fahrender Hinweis“ auf den Fahrtrichtungswechsel gesichert erscheint.

Theater+Musik+Kunst

Programmänderung Radio Wien.

Dienstag den 1. April: 17.20 Uhr: Kinderstunde (Vortragsreihe); 17.50 Uhr: Vortragsreihe: Lebensbilder aus der Urgeschichte der Menschheit; 18.20 Uhr: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften; 18.45 Uhr: Uebertragung aus den Bundesforsten von Tullnerbach: Schnepfenstich.

— Stadttheater Innsbruck. Dienstag abends 8 Uhr wird zum ersten Male das Lustspiel „Die Prinzessin und der Eintänzer“, das auch bei der Innsbrucker Erstaufführung sehr starken Beifall fand, wiederholt. Die Operette „Boccaccio“ wird am Mittwoch bei vollständigen Preisen zum letztenmal in Szene gehen. Donnerstag findet als 2. Vorstellung der Theatergemeinde in Neuenstadt die Aufführung des Lustspiels „Die Katakomben“ von Gustav Davis statt. Die nächste Wiederholung des Kriegsdramas „Die andere Seite“ wird am Freitag den 4. April erfolgen. „Die heilige Johanna“ wird zum letzten Male am Sonntag nachmittags bei vollständigen Preisen mit Hansi Busch in der Titelrolle gegeben werden. Die Operette bereitet als Reueinstudierung „Die blaue Rajur“ vor.

KABARETT
ODEON-KASINO
 PALAIS DE DANSE

Ab 1. April 1930 das neue
Kabarett-Programm

Herthy Roland **Feldja**
Sora und El Delar

der neue Sketch:
„Eine tolle Geschichte“

BAR Eintritt frei BAR

— Richard-Strauß-Erstaufführung in Innsbruck. Im Rahmen eines größeren Gastspiels bereitet das Innsbrucker Stadttheater die Erstaufführung der „Josesiegende“ von Richard Strauß vor. Es ist der Direktion gelungen, für die Aufführung dieses berühmten Werkes unter der spanischen Leitung von Professor Max Semmler 2 hervorragende Darsteller zu gewinnen: Tril Gadesco von der Metropolitan-Oper Newyork und Ami Schwanninger von der Berliner Staatsoper. Die Erstaufführung wird nunmehr als 2. Vorstellung der Theatergemeinde am Donnerstag den 10. April bei kleinen Gastspielpreisen stattfinden. (Dritte Aprilvorstellung der Theatergemeinde „Tobias Wunderlich“.) Näheres über das Gastspiel, das zum ersten Male eines der Bühnenwerke von Richard Strauß in Innsbruck herausbringt, wird noch bekanntgegeben.

— Musikverein Innsbruck. Dienstag 6 Uhr im Probeaal lehte Orchesterprobe für das Verdi-Requiem. Bitte pünktlich und vollzählig erscheinen!

— Das Frühjahrskonzert des Zitherorchesters „Harmonie“ findet am Samstag den 5. d. M. 8 Uhr abends im Saale des Hotels „Maria Theresia“ statt. U. a. folgen Kompositionen von Wolfstern, wie Hausstein, Mühlgölz, Kollmanek, Nikenschreiber usw. Vorverkaufskarten in der Musikalienhandlung Tyrolia, Maria-Theresien-Straße.

— Moderner Gitarre-Vierabend. Am Samstag den 5. d. M. 8 Uhr abends veranstaltet die Gitarren-Vereinigung Innsbruck im Musikvereinsaal unter obigem Titel ihren 9. Soireeabend. Der in Innsbruck bekannte Gitarrenkünstler und Komponist Gedeon Rosanelli aus Graz wird im Verein mit der Viedersängerin Frau Hilde Pokorny-Rosaner (Graz) eine Reihe von modernen Gitarrenliedern eigener Komposition und für Gitarre bearbeitete Volkslieder vortragen. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Tyrolia, Maria-Theresien-Straße.

Jannings fürs Burgtheater gewonnen.

Wien, 1. April. (Priv.) Das Burgtheaterengagement Ernst Jannings ist nunmehr perfekt geworden. Jannings erklärte, alle künstlerischen Fragen sowie die finanziellen Punkte seien klargestellt worden. Seine materiellen Forderungen seien restlos angenommen worden, jetzt müsse bloß noch alles in einem Vertrag festgelegt werden. Jannings wird eine Bindung auf vier, vielleicht auch

fünf Jahre eingehen und während der Zeit seines Wiener Wirkens nicht als Gast, sondern als Ensemblemitglied dem Burgtheater angehören.

Turnen+Sport+Spiel

Innsbrucker Turnverein. Dienstag turnen: Kleine Halle: 5 bis 6 Uhr Frauen, Gymnastik; 6 bis 8 Uhr Männer; 8 bis halb 10 Uhr Frauen 1. — Große Halle: 5 bis 6 Uhr Knaben von 8 bis 10 Jahren; 6 bis 7 Uhr Knaben von 10 bis 14 Jahren; 7 bis 8 Uhr weibliche Jünglinge; 8¼ bis 10 Uhr Turner. — Handelsakademie: 8 bis 10 Uhr Turner.

Der Jaltbootport in Tirol. Aus Sporthreisen wird uns geschrieben: Mit Einzug des Frühjahres kann man wiederholt Mitglieder des Rajahverbandes, Kreis Tirol, auf dem Jnn paddeln sehen. Das Jaltbootfahren ist ein gesunder Körpersport; er verdient Beachtung und Unterstützung. Besonders Augenmerk lenkte eine Arbeitsmannschaft des genannten Verbandes auf sich, die am letzten Samstag nachmittags bemüht war, das in allen internationalen Stromkarten als Aufbau- und Anlegeplatz eingetragene Ufergelande beim Löwenhaus, das arg beschmutzt war und eine Schuttablagerung darstellte, in einen Landungsplatz umzuwandeln. Mit Schaufeln, Krampen und Schubkarren wurde nächst der Brauerei Löwenhaus am Rennweg die erste Arbeit zur Schaffung eines brauchbaren Landungsplatzes begonnen. Diese Arbeiten sollen in den nächsten Wochen fortgesetzt werden. Es wäre zu wünschen, daß die Bevölkerung die Bemühungen des Rajahverbandes dadurch unterstützt, daß sie diesen Landungsplatz, dem in Jaltbootkreisen internationaler Charakter zukommt, weiterhin nicht als Müllablageplatz benützt. Die Anbringung einer auf den Zweck dieses Platzes hinweisenden Maueranschrift ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Zu Verbeizwecken findet an einem der nächsten Sonntage vormittags auf dem Jnn eine gemeinsame Auffahrt aller Jaltbootfahrer statt.

Aus aller Welt

Erfolg des Luftansa-Erkundungsfluges nach den Kanarischen Inseln.

II. Berlin, 31. März. Das von der Deutschen Luftansa zu einem Erkundungsflug nach den Kanarischen Inseln entfandte Dornier-Wal-Flugboot „Bremerhaven“ hat am Montag die letzte Etappe mit bestem Erfolg zurückgelegt. Um 5.50 Uhr in Cadix gestartet, traf das Flugboot bereits um 13.30 Uhr in der Gando-Bucht bei Las Palmas auf der Insel Gran Canaria ein. Es entwickelte, von Rückenwind begünstigt, auf der fast 1300 Kilometer langen Strecke eine Geschwindigkeit von annähernd 200 Stundenkilometer. Nach einer Mitteilung des Leiters dieses Luftansa-Versuchsfluges, Bertram, ist das gesamte Unternehmen, das von Läden-Transmanche über Southampton-Coruna-Cadix nach Las Palmas in vier Etappenflügen führte, bisher zur vollsten Zufriedenheit verlaufen.

Vor einem Schneiderstreik in Deutschland.

Berlin, 1. April. (Priv.) Im deutschen Schneidergewerbe ist eine Rohnbewegung ausgebrochen. Werkern sind in Berlin bereits 1500 Schneider in den Ausstand getreten. Dieser Ausstand soll das Signal für einen allgemeinen Schneiderstreik in Deutschland sein.

Robinsonade aus Prüfungsnot.

Frankfurt, 1. April. (Priv.) Schiffer fanden auf dem Rhein ein Paddelboot, das durch die Strömung stromabwärts getrieben wurde. Das Boot gehörte einem Studenten, der, wie man annehmen mußte, ertrunken war. Die Eltern des Studenten liehen nachforschen und das Verschwinden des Studenten wurde bald aufgeklärt. Der Student hatte einige Prüfungen vor sich, für die er sich nicht genügend vorbereitet hatte und er beschloß, einige Zeit zu verschwinden. Die Strompolizei fand ihn auf einer kleinen Rheininsel, wo er sich häuslich eingerichtet und mit Lebensmitteln reichlich versehen hatte. Der Rhein-Robinson wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen und seinem Vater wieder überstellt.

Filmskandal in der Schweiz.

II. Basel, 31. März. Der Film „Frauennot und Frauenglück“, der Bilder aus der Züricher Frauenklinik bringt, und auf die Gefahren der Abtreibung hinweist, ist nicht nur in Zürich, sondern auch in Bern verboten worden. Dreizehn Frauenvereine der Schweiz haben gegen die Aufführung dieses Films Einspruch erhoben. Bis zum Samstag sind bei den Züricher Behörden nicht weniger als 10.000 Protestschreiben gegen den Film eingelaufen, in dem die „intimsten und schwersten Stunden der Frau zur sensationellen Reklame, zum gewinnbringenden Unternehmen und zur öffentlichen Schaustellung mißbraucht werden.“ Die Angelegenheit beschäftigt die Gemüter in der Schweiz zur Zeit mehr als wichtige politische Begebenheiten. Die Filmgesellschaft rächt sich an den Einspruch erhebenden Frauen dadurch, daß sie das Stück unentgeltlich in geschlossenen Vorstellungen zeigt. Basel will es wagen, den Film dennoch aufzuführen.

Das Bootsunglück auf dem Ochridasee.

AB. Belgrad, 31. März. Zu dem Motorbootunglück auf dem Ochridasee wird noch gemeldet: Auf dem Motorboot befanden sich 26 Personen, meist Ausflügler aus der Stadt Koriza, von denen sich nur zwei Personen, und zwar der jugoslawische Konsul Kojic und dessen Sekretär retten konnten. Unter den Ertrunkenen befindet sich der Stadtkommandant von Ochrida, Protic, ein jugoslawischer Bezirksvorstand, der tschechoslowakische

und der griechische Konsul in Koriza, die Gattin des Letzteren, der griechische Arzt Dr. Palen und seine Braut sowie die Gattin des jugoslawischen Konsularsekretärs und der Motorfahrer.

Nach Privatmeldungen aus Ochrida ereignete sich das Unglück infolge eines defektierten Motors. Als das Boot infolge Defektes des Motors und infolge des Wirbelwindes die Steuerung verloren hatte, sprangen die Ausflügler in das Wasser in dem Glauben, daß das Wasser infolge der Nähe des Ufers sehr tief sei. Die Tiefe des Wassers betrug aber an der Unfallstelle über fünf Meter. Die große Durchsichtigkeit des Wassers hatte bei den Verunglückten den Glauben erweckt, daß es kaum einen Meter tief sei. Sowohl der Motorfahrer als auch die Mehrzahl der Ausflügler waren orisunkundig. Der ertrunkene tschechoslowakische Honorarkonsul Tursturi war albanischer Staatsbürger und hatte seinerzeit in der Tschechoslowakei gelebt.

Das große Bootsunglück hat in Südserbien große Trauer hervorgerufen. Wie die „Pravda“ meldet, hatte tagsüber klares und ruhiges Wetter geherrscht. Erst als die Ausflügler den Heimweg nach Koriza antreten wollten, erhob sich über dem See ein Sturmwind, der an Stärke immer mehr zunahm. Während der Fahrt verlagte plötzlich der Motor, so daß das Motorboot ein Spielball der Wellen wurde. In der entstehenden Erregung sprang als erste eine Frau ins Wasser. Um sie vom Ertrinkungsstode zu retten, sprangen ihr der Bezirksvorstand und ein Motorfahrer nach, doch die Rettung mißlang und alle drei ertranken. Als das Boot von den Wellen näher an das Ufer geworfen wurde, kippte es plötzlich um, wobei die genannten Personen den Tod fanden. Die übrigen Ausflügler wurden durch Bauern und Gendarmen gerettet.

Eisberge im Nordatlantik.

AB. Halifax, 31. März. Der Cunarddampfer „Alanus“, der sich auf der Fahrt von London nach Newyork befindet, berichtet durch einen Funkposten, daß er an der Südspitze der großen Sandbank von Neufundland, die sich auf der Hauptlinie der transatlantischen Dampfer befindet, zwei Stunden lang die Fahrt unterbrechen mußte, weil er von acht Eisbergen, die sich in Hufeisenform um ihn gelagert hatten, nahezu eingeschlossen war. Der Dampfer meldet, daß er noch 22 Eisberge angegriffen habe, die südlich von Neufundland auf der großen transatlantischen Schifffahrtsroute treiben.

Gewaltige Petroleumquellen.

AB. Oklahoma-City, 31. März. Am letzten Mittwoch wurde in der Umgebung der Stadt eine Petroleumquelle angebohrt, deren Ausfluß innerhalb weniger Tage 2000 Fuß stündlich erreichte. Das Volumen der ausströmenden Gase wird auf 200 Millionen Kubikfuß täglich geschätzt. Eine große Anzahl von Arbeitern ist damit beschäftigt, die gewaltigen Petroleummengen einzudämmen, die die ganze Umgebung überschwemmen, die Felder verderben, die Häuser unbewohnbar machen und der Gefahr einer Brandkatastrophe aussetzen.

* Japan dankt Oesterreich. Wien, 31. März. Wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, hat der japanische Gesandte dem Bundeskanzler im Auftrage seiner Regierung den wärmsten Dank für die mannigfachen Beweise von Sympathien ausgesprochen, die Japan gelegentlich des Erdbebens von den österreichischen Behörden und der österreichischen Bevölkerung empfangen hat.

* Verhaftete Rasteneindrehler. Salzburg, 31. März. In letzter Zeit ist im Oberpinzgau in die Bahnhöfe der Stationen Utendorf, Dillersbach und Bramberg eingeschoben worden. Nun hat die Gendarmerie einen gewissen Stephan Paulos und Johann Schöber im Einvernehmen mit der Gendarmerie Salzburg ermittelt und der Einbrüche überwiesen. Schöber ist bereits dem Landesgerichte Salzburg eingeliefert, gegen den ständigen Stephan Paulos ist ein Steckbrief erlassen. Schöber, der sich auch Johann Sandler nannte, hat auch mehrere Opferstahldiebstähle verübt. In Weibach bei Pöstern ist, wie seinerzeit berichtet, ein Einbruch in das Postamt verübt worden, wobei dem Einbrecher ein Postpaket von 3050 S zur Beute fiel. Die Gendarmerie Weibach hat nun als den Einbrecher einen gewissen August Karl verhaftet und es ist ihr gelungen, bis auf wenige Schillinge das gestohlene Geld zustande zu bringen.

* Jugendliche Bahntreuer. Aus Linz wird gemeldet: Seit zwei Jahren werden freilebende Anschläge auf die Bahnanlagen der Seltalbahn und des Industriegeleises Wegscheid-St. Martin verübt. Infolge dieser Anschläge entgleiten auch zwei Güterzüge. Durchfahrende Personen- und Lastzüge wurden mit Steinen und im Winter mit großen Eisklumpen beworfen. Vor kurzem gelang es, fünf Schulkinder, die unmündigen Söhne von Bundesbahnangestellten, der Tat zu überführen. Die Bubens erklärten, es hätte ihnen ein Vergnügen gemacht, Züge entgleisen zu sehen und die Bevölkerung über ihre „Heldentaten“ sprechen zu hören. Die jugendlichen Bahntreuer wurden dem Jugendgericht eingeliefert.

* Den Liebhaber der Frau erschossen. In Reichwaldau bei Freistadt lebte Johann Becera mit seiner Gattin. Die Frau unterhielt seit acht Jahren mit dem Arbeiter Janas ein Verhältnis, zu dessen Beginn der Liebhaber erst 21 Jahre alt war. Erst jetzt, nach acht Jahren, erfuhr Becera von der Sache. Zwischen den Eheleuten kam es zu einem Krach und die Frau übersiedelte zu ihrem Liebhaber. Becera holte sie wieder in sein Haus zurück, wo sie zwei Wochen verblieb. Vor einigen Tagen bekam sie aber wieder Sehnsucht nach ihrem Geliebten und ging dem Gatten neuerlich durch. Nun beschloß Becera, sich am Liebhaber seiner Frau zu rächen. In der Nähe des Reichwaldauer Teiches lauerte er dem Janas auf, als dieser mit seinem Rade nach Hause fuhr. Er schoß ihn buchstäblich vom Fahrrad herunter; die Kugel traf den Unglücklichen in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Die Leiche

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg!

warf der Mörder ins Wasser. Becera flüchtete nach Freistadt, wurde aber von der Gendarmerie dort ausgeforscht und verhaftet.

* **Unterschlagungen eines Amtsrates.** Wien, 31. März. Vom Landesgendarmeriekommando in Wien wurde angezeigt, daß der Amtsrat dieser Stelle, Bela Horvath, seit dem 27. d. M. im Amte nicht mehr erschienen sei und Unterschlagungen in der Höhe von 40.000 S begangen habe. Horvath ist an diesem Tage nicht mehr in seine Wohnung zurückgekehrt und ist geflüchtet.

* **Selbstmord eines alten Gerichtsbeamten.** Wien, 31. März. Am Samstag nachmittags wurde der älteste Gerichtsbeamte des Zivilbezirksgerichtes Leopoldstadt, der 65jährige Justizsekretär Heinrich Mahr, zu Grabe getragen, der sich vor zwei Tagen erhängt hatte. Justizsekretär Mahr war ein sehr ruhiger und bescheidener Beamter, der durch mehrere Jahre das Geldbuch bei dem genannten Gerichte führte. Vor Verübung der Tat hatte Mahr in seiner Wohnung einen Zettel mit den Worten: „Nervenzerrüttung und Lebensüberdruß“ hinterlassen. Weitere Aufzeichnungen und Lebensbestimmungen für den Selbstmord dürfte der Umstand gewesen sein, daß der Justizbeamte seit mehreren Wochen bereits vom Amte suspendiert war. Es soll sich im Geldbuch ein nicht unbedeutendes Manco ergeben haben. Der fehlende Geldbetrag soll erst durch das Rechnungsdepartement festgestellt werden. Der Abgang soll auf eine Sorglosigkeit des Justizbeamten zurückzuführen sein.

* **Das Dienstanto des Bürgermeisters von Mödling.** Mödling, 1. April. In der gestrigen Gemeinderatssitzung kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen wegen der Abschaffung des städtischen Personenautos aus Ersparungsgründen. Bürgermeister Dr. Schürff erklärte, daß er mit Rücksicht auf die Auffassung der Bevölkerung das Dienstanto niemals benützt habe und auch niemals benützen werde. Ein Antrag, daß das Dienstanto belassen werden solle, wurde mit Mehrheit angenommen. Dr. Schürff bemerkte jedoch, daß er auf seinem ablehnenden Standpunkt beharre.

* **Der Stationsarbeiter als Lebemann.** In der letzten Zeit wurden in Wien und auch in Linz außer Kurs gesetzte deutsche Marknoten ausgegeben. Es scheint, daß nicht alle diese wertlosen Noten von dem gleichen Betrüger vertrieben wurden. Nun wurde einer dieser Schwindler festgenommen, als er in einer Branntweinschenke in der Schönbrunnerstraße seine Beute mit einer außer Kurs gesetzten Note zu 100 Reichsmark bezahlen wollte. Der Verhaftete ist der Stationsarbeiter des Bahnhofes Badgastein, Josef Debellak. Er gestand den versuchten Betrug ein; bei ihm wurden noch mehrere außer Kurs gesetzte Marknoten gefunden. Debellak hatte auch ein Sparfassebuch, das auf eine Einlage von 10 S lautete, auf ein Guthaben von 18.000 S gefälscht und mit dem Buche einem Bewohner von Badgastein 300 S entlockt. Außerdem hat er der Gewerkschaft der Bundesbahnen, deren Kassier er in Badgastein war, Beträge in noch nicht bekannter Höhe unterschlagen. Seine Verschönerungen hat er durch Vorlage gefälschter Vorkassenscheine zu verschleiern versucht. Uebrigens hat Debellak bei mehreren Einwohnern von Badgastein betrügerische Schulden in der Höhe von 9142 S gemacht. Alle auf unredliche Weise erworbenen Gelder hat er für seinen flotten Lebenswandel aufgebraucht.

* **Durch einen Holzsplitter getötet.** Laa a. Thaya, 31. März. Der Bindergehilfe Johann Kahofer in Neu-Rupersdorf ließ sich im Sägewerk einige Föhrenstücke zu Brettern schneiden. Während dieser Arbeit stand Kahofer sechs bis sieben Meter von der Kreissäge entfernt und sah zu. Pöblich fiel er bewußtlos zu Boden und als die Sägearbeiter sich um ihn bemühten, bemerkten sie, daß er aus der Nase heftig blute. Ein Arzt stellte fest, daß dem Bindergehilfen ein etwa fingerdicker Holzsplitter, der von der Kreissäge abgeknickt war, ins Auge geloggen und dort stecken geblieben war. Kahofer wurde sofort durch ein Rettungssauto ins Spital nach Mistelbach überführt, wo er gleich nach seiner Einlieferung starb.

* **Das Ergebnis einer Grazer städtischen Studienreise.** Im Grazer „Tagblatt“ lesen wir: Im Rathaus ist der

Plan aufgetaucht, eine städtische Verwaltungsreform durchzuführen. Solche Pläne geben immer Anlaß zu Reisen in ferne Länder, weil man sich die notwendigen Unterlagen auf postalischem Wege oder durch einen Besuch etwa in Linz, wo schon auf Grund von derartigen Studienreisen die Verwaltungsreform durchgeführt ist, natürlich nicht verschaffen kann. So fuhr also Bürgermeister Mutsch mit dem Magistratsdirektor Doktor Plochl und einigen anderen Herren ins Deutsche Reich, um dort Verwaltungsstudien zu betreiben. Hierfür wurden 5000 S aus der Stadtkasse ausgeworfen. Wie im Rathaus erzählt wird, soll sich Magistratsdirektor Doktor Plochl besonders über eine Entdeckung gefreut haben, die er in der sozialdemokratisch verwalteten Stadtgemeinde Altona machte. Im dortigen Rathaus müssen die Beamten, bevor sie an die Arbeit gehen, beim Portier ihre Hüte und Ueberkleider abgeben, natürlich zu Zwecken der Anwesenheitskontrolle. Wie es heißt, will Dr. Plochl diese Entdeckung verwerfen und sie auch in Graz einführen. Ob damit die in der letzten vertraulichen Gemeinderatssitzung beschlossene Erhöhung des Monatsgehältes des Magistratsdirektors von 1800 auf 2000 S zusammenhängt, läßt sich nicht ohne weiteres feststellen.

* **Autofraße auf den Dobratsch.** Klagenfurt, 1. April. Vor einigen Tagen sprach eine Abordnung des Villacher Verkehrsvereines mit Bürgermeister Doktor Pomarolt an der Spitze bei der Kärntner Landesregierung vor, um für die Durchführung des Autofraßprojektes auf den Dobratsch die finanzielle Unterstützung des Landes zu erbitten. Die Mitglieder der Landesregierung sagten die volle Unterstützung des Straßenprojektes zu.

* **Neues Regierungsgebäude in Eisenstadt.** Am Montag nachmittags fand der feierliche Einzug der burgenländischen Landesregierung in das neue Regierungsgebäude in Eisenstadt statt.

Volkswirtschaft

Währungspolitische Vorträge des Nationalbankpräsidenten in London.

London, 1. April. (Priv.) Im Rahmen der österreichischen Wirtschaftsausstellung sprach der Präsident des österreichischen Nationalbank, Dr. Reich, über das Thema „Stabilisierung und Entwicklung der österreichischen Währung“ in den Jahren 1923 bis 1930; er gab eine historische Darstellung der Währungsstabilisierung, wobei er besonders auf die Unterstützung Oesterreichs durch den Völkerbund verwies. Dr. Reich sprach dann über die Maßnahmen, die die Nationalbank seit der Stabilisierung zur Stützung der Währung getroffen habe; er erklärte,

der jetzige Bankdiskont von sechs Prozent sei auf Jahre hinaus als normaler Diskont für Oesterreich anzunehmen.

Durch das Haager Abkommen habe Oesterreich Aussicht eine neue Anleihe zu erhalten, die zwar nicht

von den ausländischen Staaten garantiert sei, die aber durch die Tatsache, daß sie zu 100 Prozent für verbundene Auslagen verwendet würde, gute Aufnahme finden würde. Er hoffe, daß der Londoner Markt der Anleihe wohlwollend gegenüberstehe werde.

Sir Strakosch, der während des Vortrages des Präsidenten Dr. Reich den Vorsitz führte, erklärte, jedermann werde sich über den Fortschritt freuen, den Oesterreich nach den vier Jahren furchtbaren Nachkriegselendes gemacht hat. Oesterreich sei das erste Land, das zum Goldstandard zurückgekehrt sei, nachdem es ihn verlassen hatte. Die Raschheit und der Erfolg, mit dem es dies getan habe, seien vorbildlich für den Wiederaufbau der Währungen Europas und der Welt im allgemeinen gewesen.

Dr. Reich hat seinen Londoner Aufenthalt auch dazu benützt, um persönliche Beziehungen mit den Funktionären der Bank von England zu pflegen.

Das gute Geschäft der Sanierungsanleihen.

Die Sanierungsanleihen, die teils — wie z. B. bei Oesterreich, Ungarn und Rumänien — unter der Regide des Völkerbundes zur Rettung nothleidender Währungen europäischer Staaten begeben wurden, haben sich für alle Kreise, mit Ausnahme jener Staaten, die die Anleihen kontrahierten, als ein ausgezeichnetes Geschäft erwiesen.

Der Wiener „Börsenkurier“ veröffentlicht nachstehende Uebersicht über die seit dem Jahre 1923 zur Begebung gelangten Sanierungs- und Stabilisierungsanleihen, über deren Ausgabekurs und über den Kurs, den die Titres Ende 1929 am New Yorker Anlagemarkt aufzuweisen hatten:

Emissionsjahr	Anleihebesitzer	Ausgabekurs in Prozent des Nominales	Kurs Ende 1929
1923	Oesterreich	81	102,75
1924	Ungarn	89	102,40
1925	Deutsches Reich	92	105,—
1926	Belgien	94	110,50
1927	Polen	92	83,50
1928	Griechenland	91	77,87
1928	Bulgarien	87	84,25
1929	Rumänien	88	86,50

Oesterreich hat bei allen Sanierungsanleihen, die bisher ausgegeben wurden, am schlechtesten abgeschrieben: der österreichische Staat hat den geringsten Nettobetrag erhalten und muß demgemäß im Verhältnis zu anderen Staaten die höchsten Zinslasten tragen. Trotz der ausgezeichneten Rendite, die die österreichische Völkerbundanleihe bietet, ist ihr Kurs Ende 1929 erst wenig über pari gewesen, seither hat er allerdings wieder angezogen und verzeichnet derzeit in Wien einen Kurs von 108%. Am höchsten stand die belgische Stabilisierungsanleihe, die den Zeichnern jedoch nur einen Kursgewinn von 16,50 Prozent (gegen 21,75 Prozent bei der österreichischen Anleihe) eintrug. Den geringsten Kurs hatte Ende 1929 die griechische Stabilisierungsanleihe, der sogar weit unter den Emissionskurs gesunken ist, ebenso wie der Kurs am Jahresende für die bulgarische, polnische und rumänische Sanierungsanleihe unter den Emissionskurs gesunken ist. Für die bei diesen Titres erlittenen Verluste sind die Uebernahmiskonfortien allerdings schon längst durch die Rekordgewinne bei den anderen Sanierungsgeheimnissen entschädigt worden.

Oesterreichs Zollfreiheit nach der Anleihe.

Anfragen im englischen Unterhaus.

W. London, 31. März. Im Unterhaus fragte ein Abgeordneter, ob auf der Genfer Zollkonferenz vereinbart worden sei, eine Bestimmung einzufügen, wonach Oesterreich nicht Verhandlungen führen dürfe, um nach der Londoner Emission der zur Unterstützung Oesterreichs bei der Entwicklung seiner Industrien angeregten Anleihen Einfuhrzölle für Waren aus Großbritannien und anderen Ländern aufzuwerfen. Der Vertreter des Handelsamtes antwortete verneinend.

Der gleiche Abgeordnete fragte weiter: Wird Oesterreich, wenn keine Vereinbarung getroffen worden ist und wir beihilflich sind, zur Entwicklung des österreichischen Handels Geld zu finden, Zolltarife aufzuwerfen,

(Nachdruck verboten.)

Ein Mädchen und zwei Männer im Urwald.

Von D. Blinn.

„Spearmint, es war besonders verrückt, das Mädchen derart zu ärgern.“

„Mann sein! Ich bin aber nicht verrückt genug, um den Schwindel hinunterzuschlucken, daß Flo gar nichts über das Ding wissen soll, das wir brauchen. Der Bursche da drinnen hat den Beutel nicht, aber es ist klar wie der Tag, daß er ihn bei sich hatte und daß er weiß, daß er hier sein muß — auch ist das Goldklumpchen da, ein einleuchtender Beweis... Wir haben es ihm nicht genommen, obwohl wir alles darnach durchsucht haben, und mein Pferdewerkstand sagt mir, daß ihn das Mädchen hat, wenn wir nicht Toea in Betracht ziehen wollen, was ich aber nicht tue.“

Jasper Standfast sah ihn verwirrt an. Dann begann er ägerrnd: „Aber, Spearmint, warum sollte Flo — — —?“

„Unfere Pläne durchkreuzen? Wie sollte ich das wissen? Ich vermute es aber. Ich würde einen Hut voll Dollars dafür geben, wenn ich wissen könnte, was sie diesem Burschen zuwisserie. Sie haben ja die Wirkung! Zuerst explodierete er wie eine Granate, und plötzlich wurde er ruhig wie ein Bämmchen. Da steckt etwas dahinter! Ich werde es aber herauskriegen, ehe der Tag um ist!“

„Um Gottes willen, seien Sie vorsichtig!“ mahnte der ältere Mann ängstlich. „Wenn Flo Verdacht schöpft, wird sie wütend, und dann gebe ich keinen Penny für Ihre späteren Aussichten bei ihr!“

Spearmint lachte sorglos. „Beunruhigen Sie sich nicht, Alter. Ich will das so sein einfädeln, daß Flo nie vermutet, daß ich dahinter stehe.“

Das Mädchen war aber auf der Hut. Spearmints Frage hatte zu genau ins Schwarze getroffen, und trotzdem sie ganz sicher war, daß er unumwählig die geflüsterten Worte gehört haben konnte und nur eine Vermutung ausgesprochen hatte, fand sie es doch für angezeigt, Vorsichts-

maßregeln zu ergreifen. Da sie ihn für noch verderbter hielt, als er war, und davon überzeugt, daß er nicht eher ruhen würde, bevor er seinen Verdacht als entkräftet oder bewiesen erkannte, ergriff sie ihre Maßnahmen. Als ihr Vater und Spearmint aus dem Hause gingen und auf sie zukamen, sprang sie eilig von ihrem Sessel auf und schickte sich an, hineingehen. Spearmint sah ihr prüfend nach. „Nun, Flo,“ sagte er mit leisem Lächeln und zur Schau getragener Heiterkeit, „laufen Sie doch nicht trotzig weg. Es ist doch kein Grund, alles so tragisch zu nehmen, eines kleinen Scherzes wegen!“

Das Mädchen sah über ihn hinweg und ging in ihr Zimmer. Hier blieb sie zuerst angefremdet lauschend stehen, dann warf sie noch vorsichtshalber einen verstoßenen Blick über den Torweg; Stimmengewirr aus der Veranda verriet ihr, daß die beiden Männer sich noch dort befanden. Nun erst öffnete sie die Stahltrube, und um das kleine Paket, das sie vergangene Nacht hier untergebracht hatte, in Sicherheit zu bringen, verbergte sie es in ihrem Kleid und legte dann die Sachen in der Trube so, daß ihr jede Veränderung sofort auffallen mußte.

Bald darauf verließ sie das Haus und ging den weißen Strand hinunter, wo das schmale Boot, das sie zu benutzen pflegte, am Sande lag. Sie nahm eine Angelschnur und Räder; die beiden Männer oben auf der Veranda konnten ihr Vorhaben in keiner Weise verdächtig finden. Sie schob das Boot ins Wasser, sprang hinein und stieß ab, um mit erleichtertem Herzen die Richtung zum nächsten Vorsprung der Anhöhe einzuschlagen, wo eine mit Schlingpflanzen überwachsene Klippe steil ins Meer hinausragte. Während sie diese umschiffte, sah sie zurück, um einen flüchtigen Blick auf die Bucht und das Haus zu werfen: Der weiße Sand lag verbödet da und auf der Veranda lehnte jetzt nur mehr ein Mann beobachtend an der Brüstung — ihr Vater.

Sie umschiffte geschickt die Klippe und ruderte längs der Küste weiter, bis sie einen Platz erreichte, wo ein kleiner Bach aus den Felsen steil auf einen kleinen, fleckbestreuten, etwa fünfzig Fuß breiten Strand herabstürzte. Hier landete sie, durchwatete den Bach, bis sie eine Stelle

fand, wo die dichten Schlingpflanzen mit trompetenförmigen Blüten wie ein grüner Wasserfall auf der Vorderseite eines Riffes herunterhingen und sich über die steilen Felsen im Grunde ausbreiteten. Dorthin wandte sie sich und, die Schlingpflanzen vorsichtig aufhebend, verbergte sie den Beutel Goldklumpchen unter einem Felsstück und legte mit größter Sorgfalt die verbleibenden Ranken wieder in ihre frühere Lage zurück. Als sie damit fertig war, erschien der Stein, unter dem sich der Beutel befand, völlig verdeckt, und niemand konnte vermuten, daß das Grün verschoben worden war. Sie blieb einen Augenblick stehen, um sich den Platz sorgfältig einzuprägen, und sie bedachte dabei, daß das üppige Wachstum der Schlinggewächse das Versteck in einigen Tagen noch mehr verhallen würde. Dann wartete sie zu ihrem Boot zurück, stieß ab und ruderte zu einem ihrer Lieblingsflöße.

Mit einer Anzahl regenbogenfarbiger Fische als Beute kehrte sie nach anderthalb Stunden heim. Als sie den Strand betrat, kam ihr Spearmint, der an der Veranda gelangert hatte, entgegen. Sie runzelte die Stirn und änderte die Richtung, in der Hoffnung, daß er den Wind verstehen und sie allein lassen würde. Er überließ jedoch absichtlich diese Andeutung und vertrat ihr den Weg, worauf sie hochgehobenen Kopfes ihren Schritt beschleunigte. Es war offenbar, daß der Mann ihre Absicht erriet, denn als sie an ihm vorbei mußte, machte er eine theatralische Kehrwendung und ging an ihrer Seite weiter. Er wa fünf Schritte weit sprach er gar nichts, dann fragte er mit einem geringschätzigen Lächeln:

„Sagen Sie, Flo, wer glauben Sie, ist dieser kranke Löpel?“

Durch keine andere Frage hätte er ihre Aufmerksamkeit mehr erregen können. Sie blieb plötzlich stehen.

„Sie wissen es?“ fragte sie mit erschauerter Stimme und neugierigen Augen.

„Jawohl!“ sagte er mit befriedigtem Grinsen... „Ich erkannte ihn vorhin, als ich ihm zu trinken gab. Ich mußte, daß ich ihn schon früher gesehen hatte, konnte mich aber bisher nicht entsinnen, wo.“

um ich gegen unsere Fabrikate auf Kosten unseres Landes zu schützen? Der Vertreter des Handelsamtes erwiderte, er habe keine Informationen.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 31. März. Wien 58.975; Prag 12.306; Budapest 78.04; Holland 167.92; Oslo 112.02; Kopenhagen 112.04; Stockholm 112.46; London 20.333; Newyork 4.184; Italien 21.935; Paris 16.37; Schweiz 80.985; Belgrad 7.391.

(Die Ausgleich der Patscherkofelbahn und ihrer Konzessionäre) sind zwar vom Landesgerichte noch nicht bestätigt, da gewisse Formalitäten noch zu erfüllen sind; es besteht aber kein Zweifel, daß die Ausgleichbestätigung in kurzer Zeit erfolgen wird, da in allen drei Verfahren die Gläubiger sowohl der Zahl, als auch nach der Höhe ihrer Forderungen für den Ausgleich gestimmt haben. — Die Verhandlungen wegen eines Verkaufes der Patscherkofelbahn sind noch nicht abgeschlossen. Auch die Frage eines öffentlichen Darlehens für die Stadt Schmay ist noch nicht spruchreif geworden.

(Der Ausgleich Graß bestätigt.) Das Landesgericht Innsbruck hat am 28. März den zwischen dem Bankhause Graß in Reutte und seinen Gläubigern abgeschlossenen Vergleich bestätigt, so daß unter der Garantie der Gemeinde Reutte die Ausgleichszahlungen erfolgen können.

(Rekordziffer der Staatseinnahmen.) Der Ertrag der öffentlichen Abgaben wies im Jänner mit rund 113 Millionen Schilling den höchsten bisher erreichten Stand auf. Im Dezember 1929 beliefen sich die Einnahmen auf 111.466 Millionen. Im einzelnen beliefen sich die Einnahmen aus direkten Steuern auf 40.599 (35.874), aus Zöllen 26.703 (30.281), Gebühren 35.954 (36.024), aus Monopolen 43.143 (36.347) Millionen Schilling.

(Die Lage der österreichischen Industrie.) In der Eisenindustrie scheint die Besserung anzuhalten. In Stahl- und Gussstahleisen ist das Geschäft im ganzen noch nicht sehr befriedigend, in Trägern und Betonröhren besteht bereits größere Nachfrage. Bei Blechen zeigt sich gegenüber der vorjährigen Umfangsmenge noch ein Ausfall. In der Qualitätsstahlindustrie haben sich die Preise nicht gebessert. In der Metallindustrie laufen Verhandlungen über eine Verständigung über die Produktion und die Preise. Der Beschäftigungsstand läßt noch viel zu wünschen übrig. In der Maschinenindustrie arbeiten viele Betriebe in Kurzsichten. Die bereits vor einiger Zeit angekündigte Bestellung der Bundesbahnen in Lokomotiven wird demnächst vergeben, ist aber an sich von keiner besonderen Bedeutung. In der Holzindustrie ist die Lage nach wie vor unbefriedigend, und es sind auch die Aussichten für den Export heuer wenig günstig. Die holzverarbeitende Industrie meldet teilweise eine Besserung, so bei den Bautischlerereien und in der Möbelbranche. In der Baumwollindustrie sind zwar die Umsätze bei den Händlern bedeutend gestiegen, doch sind andererseits deren Lagerbestände noch so groß, daß sich die Belebung des Handels in vermehrtem Bestelleinkauf bei den Fabriken noch nicht auswirkt. Eine Belebung zeigt sich in der Konfektion und Wollwaren, bei der Leinenindustrie und in der Korkindustrie, in welcher letzterer Branche größere Aufträge eingingen, die aber meist aus der Lagerware effektuiert werden konnten. In der Wollwarenindustrie ist der Markt etwas aufnahmefähiger, und es liegen in Spezialartikeln größere Auslandbestellungen vor. Auch das Ledergeschäft der Fabriken ist durch die bedeutenden Vorräte der Händler noch beeinflusst. Stärker gestagt sind aber bei den Erzeugern bereits Feinlederarten von Seiten der Lederwarenindustrie. Die Bestellungen bei den Schuhfabriken haben sich etwas gebessert. In der chemischen Branche sind die Preise für Schwermetalle und für Bleifarben zurückgegangen. Der Absatz in Farben und Lacken hat sich saisonmäßig belebt, was auch vom Benzolabsatz gilt. In Schmierölen ist die Nachfrage aus der Industrie noch gering.

(Die Deviseneingänge bei der Nationalbank.) Der jüngste Ausweis der österreichischen Nationalbank über den Stand vom 23. März hat einen auffallend großen Devisenzuwachs von nahezu 18 Millionen Schilling, der in der dritten Märzwoche eingetreten ist, verzeichnet. Diese Bewegung hat seither unvermindert angehalten, so daß auch der Ausweis der Notenbank über den Stand vom Ende März eine entsprechende Vermehrung der Devisenbestände dazumit. Die hohen Devisenablieferungen an die Nationalbank hängen teils mit dem von der Industrie und dem Handel getätigten Verkauf fremder Zahlungsmittel zur Deckung des Umlaufbedarfes, teils mit dem größeren Angebot kurzfristigen Auslandgeldes zusammen, das jetzt auch nach Österreich geleitet und von dem in vielen Fällen Gebrauch gemacht wird. Endlich dürften auch Rückwanderungen österreichischer Guthabungen aus dem Auslande, wo die Vergütung für Einlagen niedriger als bei uns ist, erfolgt sein. Auf der anderen Seite hielt sich bis

her die Inanspruchnahme der Beihätigkeit des Roten Institutes in der letzten Märzwoche trotz dem Ultimo in relativ engen Grenzen, so daß die Zunahme des Wechselportefolles vorwiegend wesentlich geringer sein wird, als zu Ultimo Jänner oder Februar.

(Ergotenverkehr.) Nach dem „Wiener Börsenkurier“ wurden am 28. März tagiert: Anglo Danubian Lloyd 330.—; Anglo Elementar Berg. 575.—; Assicurazioni Generali 1625.—; Domus Berg. 15.—; Fortuna Lebens- und Rentenverf. 6.—; Allgem. Berg.-Gef. „Seimat“ 65.—; Int. Rüd.- und Rüdverf. 400.—; Riunione Adriatica 700.—; Union Allgemeine Versicherung 22.—; Wiener Baukreditbank 450.—; Italo-Wiener Kreditbank 100.—; Nationale Bank- und Wechselstudien-Ges. 40.—; Eisenstädter Bank für das Burgenland 35.—; Oest. Hypothekbank A.G. 8.—; Lokalbahn Innsbruck-Hall i. T. 300.—; Schmittenhöhebahn A.G. 60.—; Welsler Lokalbahn 3.—; Steir. Bau-Ges. 5.—; Vaterland. Bau-A.G. —70; Borarlberger Zementm. „Lorins“ A.G. 75.—; Bärgliches Brauhaus Innsbruck 400.—; Sternbräu A.G. Salzburg 85.—; Vereingese Kärntner Brauereien A.G. 18.—; Wiener Sodawasserfabriken 5.—; Zipfer Brauerei 85.—; Oest. Compagnie 21.—; „Demag“ öst. Mineralwasser A.G. 6.—; Sirius A.G. 85.—; Skoda, Behler Pulverfabrik 42.—; Wolfram A.G. 55.—; Ob.-Oest. Elektrobau 650.—; Gmundner Elektr. 120.—; Kärntner Wasserkraft 7.—; Oso A.G. 1.—; Salzburger Elektr. Wirtschaft 150.—; Steierm. Elektr.-A.G. 240.—; Tiroler Wasserkraft 850.—; Borarlberger Landes-Elekt. A.G. 250.—; Austria Holz 6.—; Alpenländische Holzverwertung 6.—; Öst. Holz 16.—; Hofmann und Czerny A.G. 18.—; Köflacher Holzindustrie A.G. 2.—; Mühlen- und Holzindustrie A.G. 15.—; Reichraminger Holzindustrie A.G. 12.—; Wörther Holzwerke 5.—; Burmser und Grün 150.—; Oest. Bettfedernfabrik A.G. 15.—; Fattinger und Co. 250.—; Löffel, Garde Reuble 1250.—; Hardtmuth Ofen und Tonwaren 150.—; Herba Handels-A.G. 15.—; „Herlang“, A.G. für photographische Industrie, 17.—; „Stafa“ Warenhaus A.G. 10.—; „Banko“ Großhandlungs-A.G. 11.—; Bozen-Peraner Gen. 8.—; Gmundner Elektrizitäts-Gen. 15.—; Gsch.-Gen. 350.—; Leoben-Borarlberger Gen. 7.—; Vereiner Gen. 350.—; Volkstheater Ant. 235.—; Wiener Molkerei Ant. 1100.—

(Die Schweiz als Finanzzentrum.) Wegen des andauernden Zustromes fremder Gelder nach der Schweiz ist dort eine außerordentliche Geldflüssigkeit eingetreten und die Zinssätze sind weiter zurückgegangen. Die Banken und auch die Industrie sind daher mehr denn je geneigt, ausländische Transaktionen durchzuführen. Bekanntlich kam es in letzter Zeit unter anderem auch zu Beteiligungen schweizerischer Firmen an österreichischen Industrieunternehmen (Öreing A.G. und Waffensabrik der Stent- Werke A.G.). Das Vordringen schweizerischen Kapitals auf dem internationalen Markt kommt auch in den nunmehr vorliegenden Bilanzen der acht großen Banken der Schweiz für 1929 zum Ausdruck. Die Bilanzsumme dieser acht Institute hat Ende 1929 8.194 Milliarden Franken erreicht gegen 7.116 Milliarden Franken Ende 1928. Durch den Zufluß ausländischer Depositionen sind die fremden Mittel dieser Banken um 5.431 auf 6.318 Milliarden Franken gestiegen, wovon allein 2 Milliarden Franken ausländischen Ursprungs sind.

(Eine tschechische Postsparkasse nach österreichischem Muster.) Das Postministerium hat ein Gesetz über die Errichtung einer Postsparkasse fertiggestellt. Das Gesetz ist das Ergebnis monatelanger schwieriger Beratungen und Verhandlungen, bei denen der Standpunkt der Banken, Sparkassen und Vorschüssen dem des Postministeriums gegenüberstand. Das Gesetz baut die neue tschechische Postsparkasse auf den gleichen bewährten Grund und Boden auf, auf denen die alte österreichische Postsparkasse beruht, und bestimmt, daß das heutige Scheckamt der neuen Postsparkasse als Abteilung inkorporiert wird. Die Funktion der Postsparkasse wird neben dem bisherigen Scheckverkehr darin bestehen, jene kleinen Sparrer zu beschützen, deren Einkünfte für andere Geldinstitute zu gering sind, und Spareinlagen auch dort zu ermöglichen, wo es überhaupt keine Geldinstitute gibt, nämlich in kleinen abgelegenen Dörfern und Siedlungen. Das Bedenken vor einer Konkurrenz der Postsparkasse, die sich bekanntlich im alten Österreich ausgezeichnet bewährte, hat nicht nur die Entstehung dieses Gesetzes wesentlich hinausgeschoben, sondern auch dazu beigetragen, daß die Funktion der künftigen Postsparkasse als Geldinstitut in dem Gesetz eine starke Einschränkung erfährt. Der Postsparkasse wird nur gestattet sein, Einlagen von wirklich existierenden Personen, sei es physischen oder juristischen, von Handelsgesellschaften, Staatsanstalten und öffentlichen Unternehmungen entgegenzunehmen. Ferner darf jeder Einleger nur ein Einlagebuch haben, und die Einlage samt Zinsen darf für im Inland lebende Einleger den Betrag von 20.000 Kronen, für im Ausland lebende Einleger den Betrag von 30.000 Kronen nicht überschreiten. Der Zinssatz ist gesetzlich mit der Maximalhöhe von drei Prozent limitiert, und die Zinsen dürfen erst am Ende eines jeden Kalenderjahres zugeschrieben werden.

Landwirtschaft

Marktberichte.

(Innsbrucker Schlachtviehmarkt) am 31. März. Auftrieb: von Salzburg: 18 Ochsen, Preis per Kilogramm Lebendgewicht 1.80 bis 1.80 S, 7 Stiere, 1.30 bis 1.40, 54 Röhre 1.20 bis 1.30; von Linz: 14 Ochsen, 1.70 bis 1.80; von Tirol: 7 Stiere, 1.20 bis 1.40.

(Die Handelsbilanz in Milch aktiv.) Am 27. März fand im Festsaal der Oesterreichischen Milch- und Fortwirtschaftsgesellschaft die Vollversammlung der Milchpropagandagesellschaft statt. Aus dem Jahresbericht 1929 ergab sich, daß die Menge der verabreichten Schmelzmilch im Schuljahre 1928/29 ununterbrochen im Steigen begriffen war und daß sich die Handelsbilanz in Milch und Molkereierzeugnissen zum ersten Male aktiv gestaltet hat. Der Wert der Einfuhr dieser Erzeugnisse, der im Jahre 1928 noch 30,5 Millionen Schilling betragen hatte, ist im Jahre 1929 auf 9,1 Millionen Schilling gesunken, der Wert der Ausfuhr von 2,9 Millionen Schilling im Jahre 1925 auf 10,7 Millionen Schilling im Jahre 1929 gestiegen; es ergibt sich also ein Aktivum von 1,6 Millionen Schilling.

Vereinsnachrichten

Seimatwehr Innsbruck. Donnerstag, den 3. d. M., 8 Uhr abends, im kleinen Stadtsaal Vortrag Doktor Schweinlhaupt „Der ökonomische und politische Liberalismus“.

Heimatwehr Innsbruck, Artilleriebatterie 2. Mittwoch 8 Uhr abends im bekannten Lokal.

Kaiserschützenoffiziersbund. Mittwoch abends 8 Uhr Frühjahrs-kameradschaftsabend beim „Wilden Mann“. Vortrag des Majors Baril über die Entstehung der Kaiserschützen sowie Vorträge des Oberintendanten Wikorj.

Artillerie- und Marineoffiziersklub. Mittwoch 20 Uhr beim „Brennöhl“, roter Saal, Klubabend mit Lichtbildervortrag. Gäste willkommen. Vorher am 18. Uhr Ausschusssitzung, zu der auch die Mitglieder des Wiedersehensfestkomitees erscheinen wollen. Konstituierende Versammlung.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompanie. Dienstag Schlag 8 Uhr abends Musterung in voller Rüstung.

Verein der Deutschen aus Nöhen und Schlesen. Dienstag ab 20 Uhr Regalabend beim „Wilden Mann“.

Verein der Kaufmannschaft. Dienstag halb 9 Uhr Klub- und Spielabend im Vereinsheim Café „Magimilfan“.

Kaufmännischer Verein Innsbruck. Dienstag Vereinsabend im Vereinsheim Großgasthof zum „Grauen Bären“, Bücherausgabe.

D. S. B. und V. d. w. A. Dienstag abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim Gasthof „Sprengrer“. Kreisvorsitzer Koschus spricht über den Handelskammertag und die Wirtschaftskonferenzen.

Innsbrucker Volzhühnengesellschaft. Dienstag den 1. und am Dienstag den 8. April Schlußschießen im „Brennöhl“ von 6 bis 11 Uhr abends.

Innsbrucker Schläufer-Vereinigung. Dienstag 8 Uhr abends Klubabend im Vereinsheim Gasthof „Wilden Mann“.

Vergeltungsverein „Hodland“. Dienstag 8 Uhr c. t. Vereinsabend auf der Bude in der „Goldenen Rose“.

J. C. Weidena. Am Mittwoch nachmittags Training am Flugersportplatz. Abends 8 Uhr dringende Ausschusssitzung im Vereinsheim „Biene“. Hernach Monatsversammlung.

J. C. Wacker. Dienstag nachmittags ab 5 Uhr Training am Flugersportplatz.

Sportverein Hötting. Dienstag halb 9 Uhr Wochenversammlung im „Köhl“ in der Au. Freitag Mannschaftstraining am Flugersportplatz.

Athletenklub „Volkkraft“ Innsbruck. Dienstag kein Training im Gewichtheben und Ringen.

Kadefahrerklub „Innsbrucker Schwalben“. Dienstag Monatsversammlung im Klubheim „Kalterer Weinstube“.

Kadefahrerverein „Ausbauer“. Dienstag 8 Uhr Klubabend im „Bürgerlichen Brauhaus“.

Bund Deutscher Kadefahrer Tirol. Dienstag 8 Uhr Zusammenkunft im Gasthaus „Zinnstein“. Räder mit Licht mitnehmen.

Kadefahrerverein „Edelraute“. Dienstag 8 Uhr abends Monatsversammlung (Mitgliederaufnahme, Gründung einer Reiskasse) im Vereinsheim „Reiter“, Mariastiftstraße 7.

Turnverein Hall 1862. Mittwoch 8 Uhr abends Borturnersitzung im Stadtbüchhaus.

Das Mädchen setzte den Weg fort und er schritt an ihrer Seite. Wohl wissend, daß er nun meinte, sie würde ihn über die Identität ihres Gastes befragen und vermutend, daß er sicher annahm, seine Entföllungen würden den Fremden in ihren Augen herabsetzen, beberrschte sie ihre Reugierde und enthielt sich jeder Frage. Nach einer Weile fuhr er fort:

„Sein Name ist Clissold — Barry Clissold.“

„Ein ganz netter Name.“ bemerkte sie in der Absicht, ihn zu ärgern und ihm gleichzeitig zu bedeuten, daß es sie nicht weiter interessiere.

„Ein netter Name für einen Lumpen!“ entgegnete er verächtlich. „Sie erinnern sich wohl nicht, wer er ist, aber unten in Samari erinnert man sich auf genug daran, ebenso wie Ihr Vater und ich.“

„Wahrhaftig!“ bemühte sie sich mit gleichgültiger Stimme zu antworten.

„Ja. Er stand im Verwaltungsdienst — ist ein Gauner — ein Hinausgeworfener — und glücklicherweise dem Gefängnis entronnen.“

Flora Standfast saun einen Augenblick stumm und verwirrt über die Auskunft nach; dann erwiderte sie ruhig: „Ich fürchte, ich verstehe Sie nicht.“

Spearmint lachte hämisch. „Kann sein. Der Bursche war Regierungsbeamter unten in der Zentraldivision. Er gehörte aber zu jenen Leuten, die rasch reich werden wollen. Und als er besser lebte, als es das Einkommen eines Regierungsbeamten erlaubte, wurde eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet, die seine Schurkereien ans Tageslicht brachte. Es stellte sich heraus, daß er eine Verfülltheit sehr zweifelhaften Charakters sei.“

„In welcher Beziehung?“ fragte das Mädchen scharf.

„Erhiens war er Schmuggler von Paradiesvogelbälgen — er hatte einen regelrechten Vertrag mit einem dänischen Juden unten in Ternate. Das hob ihn schon aus dem Sattel. Aber noch eine abfölligere Tat wurde ihm zur Last gelegt: der Raub eines schwarzen Mädchens, aus der Mitte ihrer Stammesgenossen und — nun, Sie wissen ja —“ Die Purpurröte in Flora Standfasts Antlitz bewies,

daß sie richtig verstanden hatte. Als er dies sah, sagte er gedehnt:

„Ein Lump, wie er im Buche steht! Man entließ ihn aus dem Dienst, so rasch als es nur anging. Er wurde abgeschoben und ging mit fliegenden Fahnen hinunter nach Samari, suchte im Alkohol seinen Nummer zu verpassen, und eines Tages erhielt er eine höfliche Aufforderung, die Insel zu verlassen, wenn er nicht als lästiger Einwanderer behandelt werden wollte. Er ging... und ich vermute, daß dies das letzte ist, das man über ihn gehört hat, bis er gestern hier auftauchte.“

Das Antlitz des Mädchens war unbeweglich und verriet nichts von ihren Gedanken. Wortlos schritt sie bis zur Veranda, dann sagte sie ruhig:

„Sie scheinen ja eine ganze Menge über diesen Herrn Clissold zu wissen, Spearmint?“

Der Mann lachte: „Nicht mehr als andere. Fragen Sie Jasper — der war zur Zeit des Standals in Samari. Ich weiß noch mehr über ihn. Er ist ein Schuft —“

„Das müssen Sie natürlich wissen.“ Ihr Ton war schneidend. Ein böses Feuer glühte in ihren Augen.

„Wie meinen Sie das, No?“ fragte er wild.

„Oh, nur daß man keinen hinter dem Ofen sucht, wenn man nicht selbst dahinter gesteckt ist.“ Sie ging die Treppe leichtfüßig hinauf und betrat das Haus, ohne ihm Gelegenheit zu einer Erwiderung zu geben. Sie hörte, wie er leise fluchte, und lächelte noch, als sie Toea ihre Fischbeute übergab. Dann suchte sie ihr Zimmer auf und warf einen Blick in die Kammer.

Nichts deutete darauf hin, daß man in diesem Raume Nachforschungen angestellt hätte. Als sie aber die Stahltür öffnete, war es ihr sofort klar, daß ein Unerkennener hier gewesen war. Der Inhalt der Truhe war von einer suchenden Hand durchwühlt worden, wobei wohl große Behutsamkeit an den Tag gelegt worden war, indem Dinge, die bei der Durchsichtung herausgenommen werden mußten, zwar wieder geordnet, jedoch in veränderter Lage waren. Das seidene Tuch, das zuoberst gelegen war, befand sich noch dort; aber die Spitze eines Kragens, die sie in einer Linie zu dem rechten Scharnier der Truhe ge-

legt hatte, war nun einige Finger breit nach links gerückt. Bei dieser Bestätigung ihres Verdachtes nickte sie vor sich hin. Sie war nicht im Zweifel, wer der Sucher gewesen war, und beglückwünschte sich zu ihrer Voraussicht, die sein Unternehmen scheitern machte. Die Truhe schließend, fand sie eine kleine Weile nachdenklich da. Es war klar, daß beide, Spearmint und ihr Vater, den Goldbeutel und das gravierte Holzstäbchen nicht für Fieberphantasie des Kranken hielten, sondern genau von seinem Vorhandensein wußten; ebenso klar war es, daß sie letzten Endes den Wunsch hegten, es in ihren Besitz zu bringen. Weis-

halb? Als sie sich diese Frage nochmals stellte, erinnerte sie sich Spearmints präherischer Reden von voranschreitendem Reichtum und hatte auch schon die Antwort gefunden. Nicht er, sondern der franke Mann hatte den Fund gemacht, und ihr Vater sowie Spearmint trachteten, ihm das Geheimnis zu entreißen. Als sie sich dieser Gewisheit bewußt war, überfiel sie mit entschlossener Klarheit die verwickelte Situation. Dieser weiße Mann, von dem Barry Clissold in seinem Delirium gesprochen hatte, existierte ebenso wirklich wie der Beutel Gold selbst. Jemand hatte die Schwarzen zur Verfolgung des Weißen angeleitet, jemand, der auf ihn feuerte, als er floh, der ihn bis zum Strand verfolgte — für Antlitz erblickte bei dem Gedanken, daß die einzigen Weißen, die aller Wahrscheinlichkeit nach in ihrer Nähe gewesen, Spearmint und ihr Vater waren. Ihre Anwesenheit war durch die unerwartet rasche Rückkehr bewiesen worden, die allzu knapp mit der Ankunft des Fischlings zusammenfiel.

Das Ergebnis ihrer Folgerungen war nicht niederschmetternd. Sie erbeute noch bei dem Gedanken an diese bodenlose Gemeinheit, als von außen erregte Rufe hörbar wurden, auf die ihr Vater sofort antwortete. Die auskündenden Gedanken abschüttelnd, eilte sie auf die Veranda, um die Ursache des Geschreis zu erfahren. Als sie heraustrat, sah sie Spearmint auf den Stufen stehen und gegen die westliche Biegung der Bucht starren, während ihr Vater, die Augen mit den Händen beschattend, in dieselbe Richtung sah. (Fortsetzung folgt.)

Frühjahrs-Stoffe

für Mäntel, Kostüme und Kleider

Hochmoderne
**Tweed u. Englische
 Wollstoffe**
 Einfarbige **Woll-
 ripse, Crepella,
 Crepe Satin, Woll-
 Crepe de Chine,
 Wollgeorgette** in
 allen Modifarben

Seidenstoffe

Reiches Lager von geschmackvoll dessinierten
**Seidenmousselin, Voile, Crepe de Chine, Geor-
 gette, Bemberg- und Waschseide**

Stets das Neueste

in Aufputz und Zu-
gehör

Nur gute
 Qualitäten
 Größte Auswahl,
 billigste Preise

MODEN-
WARENHAUS

S. Freudenfels & Co.

INNSBRUCK
Museumstraße 1-3
Angerzellgasse 1

Geschäftsübernahme.

Hiermit gestatte ich mir, einem P. T. Publikum und meiner lieben
 Freunden und Bekannten höflich bekanntzugeben, daß ich mit 1. April 1. J.
 aus Gesundheitsrücksichten die lange Jahre innegehabte Verretung des
 Bürgerlichen Brauhauses Innsbruck zurückgelegt habe und mit diesem
 Tage die

Gastwirtschaft Bürgerliches Brauhaus Innsbruck

pachtweise übernommen habe.
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Gäste nach
 reellen Grundsätzen in jeder Weise zufriedenzustellen und ersuße ich
 höflich um gereinigten Zuspruch.
 Wegen Neuanlage der Küche und gründlicher Renovierung der Gast-
 und Schanklokale bleibt bis zur Fertigstellung dieser Arbeiten die Küche
 und ein Teil der Gastlokale geschlossen. Dafür bitte ich kaltes Büfett.
 Den Tag der Inbetriebsetzung sämtlicher Räume werde ich später
 bekanntgeben.
 Ich nehme diese Gelegenheit wahr, meinen lieben, langjährigen
 Geschäftskollegen für das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen
 höflichst zu danken und zuehne

hochachtungsvoll
Leonhard und Frieda Stiglitz,
 Brauhaus-Gastwirtschaft, Bürgerliches Brauhaus Innsbruck.
 Innsbruck, am 1. April 1930.

„Styria“ und Spezialfahrräder

sind führende Marken bei niedrigen
Preisen.

Großes Lager in Zubehör und Pneumatik

franz Ludwig, Innsbruck
Universitätsstraße Nr. 17.



Prima Schweinefett

amerikanisch,
in meinen Geschäften
in 25-kg-Riften pro kg 2.50

12 Groschen gegen Aus-
fahrchein retourn.

Therese Wöllh. M 146

Prima Seidenleisch, steirische Ware

Ganze Schinken, 4 bis 6 kg schwer . . . per kg S 4.40

Bollschinken und Rollschalter, ganz . . . „ S 4.50

ausgelöst . . . „ S 4.40

Karree- und Schopfstraten . . . „ S 4.40

Kaiserfleisch und Ripperfleisch . . . „ S 2.50

Schleppsch . . . „ S 2.50

Ausgelöste Schweinsköpfe, geschicht . . . „ S 2.20

Früher Speck, ohne Haut und Füll . . . „ S 2.20

Polnische Dauerwurst, je nach

Trockenheit von S 4.50 bis 5.00

Krautwurst, prima erzeugt . . . pro Paar S —,42

Bei Abnahme von 5 kg aufwärts franko Nachnahme.

KARL LUKAS, SELCHEREIBESITZER,

St. Martin im Subtal, Steiermark. 540

Geschäftsöffnung.

Gebe dem P. T. Publikum von Innsbruck
bekannt, daß ich in der

Geopoldstraße Nr. 32.

meine neuerrichtete

Schneiderwerkstätte

am 1. April 1930 eröffne.

Um geneigten Zuspruch ersucht

2456 **Fritz Verdella, Schneider.**

Handl's Kaffe mit bereits Volksgetränk

¼ kg Sorte III S 1.40, 1 kg Vertentkaffee

S —,78, 1 kg Feigenkaffee, edel, S 1.20, alle

anderen Sorten ebenfalls preiswert!

Job. Handl's Nachfolger

Seilergasse 12.

Deutsche Versicherungsgesellschaft

sucht Vertreter

für Spezialbranche.

Offert unter „Versicherung 399“ an die

Annolcenexpedition M. Dukes Nachf., A. G.,

Linz, Landstraße 34. 548

Selbständiger Provisionsvertreter

welcher bei Eisen- und Küchengerätehand-
lungen bestens eingeführt ist, wird von

örrischer Fabrik

für Tirol und Vorarlberg gesucht.

Offerte samt Lichtbild und Referenzen unter

„Steiermark 4037“ an die Anz.-Ges. „Herold“,

Graz, Stempfergasse 4. 57 d

Kochvortrag

mit Kostproben

Mittwoch, den 2. April, um 3 Uhr

nachmittags, in den Ausstellungs-
räumen des E. W. I.

Hochhaus

7. Stock. Freie Liftbenützung.

Ständige Ausstellung, an Wochen-
tagen geöffnet von 15—18 Uhr.



Heute und täglich
um 3, 5, 7 und 9 Uhr

Landung im Paradies

Ein entzückendes Tonfilmwerk mit
Billie Dove und Rod la Roque.

Außerdem sehen und hören Sie:

Ouvertüre zu „Tannhäuser“, gespielt
vom Vitaphone-Symphonie-Orchester.

Martinelli singt: „Holde Aida“.

Prima Maizkaffee
pro kg —,30

Prima Feigenkaffee
pro kg 1.30

in meinen Geschäften

Therese Wöllh. M 146

Schweinefett

feuergeschmolzen,

Marke „Kreuz“,

in meinen Geschäften

5-kg-Eimer pro kg 2.70

Therese Wöllh. M 146

Herrn, Alter nebensächlich,

welcher über 25.000 bis 30.000 S Bargeld

verfügt, bitte ich ein fixes Monatseinkom-

men von 750 S. Geld wird einwandfrei

sichergestellt. Gegenleistung täglich zirka

drei Stunden angenehmer Kontrollordienst

in Innsbruck-Stadt. Keine Beteiligung, keine

Sanierung. Anfrage unter „Existenz 2458“

an die Verwaltung dieses Blattes.

BETTFEDERN

IN ALLEN PREISLAGEN

FERTIGE

BETTEN UND POLSTER

WEISSWAREN

liefert

NOTHBURGA TYRLER

INNSBRUCK, MARKTGRABEN 11

Der über 100jährige Bestand
unserer Firma bürgt für

Qualität, reelle Bedienung, niedrigste Preise

Triumph-Kino Gwardas

mit Eil Dagober und Hans Stütve

Heute letzter Tag!

Kammerlichtspiele

Ab heute das ungemein spannende Abenteuerdrama:

Die dreizehnte Stunde

mit **Lyonel Barrymore** und dem Wunderhund **Bilz**
Künstlerische Filmmuntermalung durch Tonfilmmusik

Demnächst: **Der König der Bernina**

Um 10 S weniger

kostet jetzt eine Afrikamatratze durch unsere rationalisierte Erzeugung. Unser Afrik wird durch eine Spezialanlage vollständig entstaubt. Erste Anlage dieser Art in Tirol. Dreiteilige Afrikamatratzen mit gutem Damastgradel, 90x190 cm, mit Afrik bester Marke, Fin de la cote, gefüllt S 45.50
Keilpöster aus gleichem Material S 9.—

Möbelfabrik Michael Brüll, Tapeziererabteilung
Innsbruck, Anichstraße 7.

Hochwertiges Margarinefett
Marke „Kreuz“,
in meinen Geschäften
5-kg-Eimer pro kg 2.40
Therese Röllh. M 146

Prima Schweinefett
feuergeschmolzen,
Marke „Kreuz“,
in meinen Geschäften
1 kg Detail 2.90
Therese Röllh. M 146

Am Bodensee

(möglichst österr. Ufer) oder oberösterr. See für Sommerzeit (eventuell März–Oktober) kleine Villa oder abgeschlossene Wohnung (mindestens 3 Zimmer mit Bad und Zubehör), möbliert und mit Komfort, möglichst am Seeufer, zu mieten gesucht. Angebote unter „M 213“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Be 3562

Nr. 1115

Ausschreibung.

Am allgemeinen öffentlichen Krankenhause in Pieng in Osttirol gelangt die Stelle eines Assistenzarztes mit 1. Mai 1930 bei freier Station und einem monatlichen Bezuge von S 220.— zur Befehung.

Bedingungen: Oesterreichische Staatsbürgerschaft, Doktorat der Medizin, körperliche Leistungsfähigkeit (amtsärztliches Zeugnis) und wünschenswert einige klinische Vorbildung. Dreimonatliche Probezeit, im Falle der Anstellung Verpflichtung auf mindestens zweijährige Dienstzeit.

Verbot der Ausübung der Privatpraxis. Die mit Tauffchein, Heimaufchein, Diplom und Verwendungszugnissen belegten Gesuche sind bis 15. April 1930 an den Magistrat Pieng einzureichen.

Alle weiteren Bedingungen werden einem Verträge vorbehalten.

Pieng, am 27. März 1930.

Der Bürgermeister: Sibley.

Ausschreibung.

Der Sprengelarztposten für den Sanitätsprengel Beer, bestehend aus den Gemeinden Beer, Beerberg, Kollsch, Kollschberg, Terfens und Pill (Gesamteinwohnerzahl 3439), gelangt zur Neubefehung.

Der Bohnsitz des Arztes ist Beer. Der Gehalt richtet sich nach den gesetzlichen Bestimmungen, bzw. vertraglichen Abmachungen. Der Sprengelarzt ist zur Führung einer Hausapotheke verpflichtet. Der Dienst ist am 15. Mai 1930 anzutreten.

Bewerber haben ihre Gesuche unter Beilage des Geburts- und Heimaufweises, einer Abschrift des Doktordiploms und der bisherigen Verwendungszugnisse bis längstens 1. Mai 1930 an Heinrich Angerer in Kollsch einzusenden.

Für den Sanitätsprengel Beer:
Heinrich Angerer, Obmann.

2460

Be 3573

Zl. 12413

Versteigerungs-Rundmachung.

Am Mittwoch, den 2. April 1930, um 3 Uhr nachmittags, findet im Rathaus, Maria-Theresienstraße Nr. 18, I. Hof, links, die Versteigerung von verschiedenen Pfand- und Fundgegenständen, Kleidern, Nähmaschine, Singer, versenkbar, Bilder, eine goldene Herrenuhr samt Kette usw. statt. Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können unmittelbar vor der Feilbietung an Ort und Stelle besichtigt werden.

Stadtmagistrat Innsbruck,
städtisches Exekutionsamt,
am 1. April 1930.

Der Amtsrat: H. Vener e. h.

Continental-
Auto- und Fahrradpneus
= Gummiwaren-Spezialgeschäft
Arthur Bellutti, Innsbruck, Burggraben 19

Schönheits-, Körper- und Fußpflege
Museumstraße 21/I, Innsbruck Habsburgerhof
Dauernde Entfernung überflüssiger Haare,
Warzen und Leberflecke.
Massage durch orthopädisch klinisch geschulte Kraft. S 254 I

Klichee's
für Ein- und
Mehrfarbindruck
zu allen
Arten von
Drucksachen
liefert
Wagnersche
Universitäts-
Buchdruckerei
Innsbruck

Wiener Waschanstalt u. Feinputzerei
ANNA PALLA
Innsbruck, Pradlerstraße Nr. 43
Annahmestellen: Liebeneggstr. 11 und
Schlossergasse 5,
übernimmt bei schonendster Behandlung
sämtliche Wäsche sowie Waschwäsche zu
Sollpreisen und garantiert für
sauberste Ausführung. Krägen werden
mittels Dampfapparat gerundet, daher ein
Brechen derselben unmöglich. Die Wäsche
wird auf Wunsch unentgeltlich abgeholt
und zugestellt.
1941
Telephon 2234/4.

SALCHER
EIERTEIGWAREN
sind unübertroffen
in Qualität und
Ausgiebigkeit!
M 92

Prima Salatöl
in meinen Geschäften
1 Flasche 2.—
Therese Röllh. M 146
Prima Tafel-Speiseöl
in meinen Geschäften
pro Liter 1.75
Therese Röllh. M 146
Höchste
Vorschüsse
auf Baulose
Rauf mit Rückkaufrecht
auch auf Raten.
Kredit- und Wirtschaftss-
Bureau „Centrum“, Wien,
VI., Mariahilferstraße 105,
Tel. B-21919 4911

Dankfagung.

Anlässlich des großen Unglückes, das mir beim Brande der Dampfzelle der Firma Reuhold durch den Verlust meiner gesamten Habe zugefallen ist, sind mir von Seite der Bevölkerung von Briggles, der hochwürdigen Geistlichkeit, den Herren Beamten, den Geschäftsleuten und Arbeitern so viele Unterstützungen zugeflossen, daß ich, tiefgerührt von so wahrhafter christlicher Nächstenliebe, auf diesem Wege allen den Hilfebringenden meinen aufrichtigsten, innigsten Dank ausspreche.

Briggles, am 31. März 1930.

Be 3581 Fidel Salzgeber.

Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, beziehungsweise Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Frau
Rosina Kaltenhauser
geb. Wiedmann
heute um halb 6 Uhr früh nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im Alter von 59 Jahren ruhig im Herrn verschieden ist.
Die Beerdigung der toten Verbliebenen findet am Mittwoch den 2. April um 8 Uhr früh vom Trauerhause aus auf dem Ortsfriedhof in Vomp statt, worauf die hl. Seelengottesdienste in der Pfarrkirche in Vomp abgehalten werden.
Das Schmerzesaat findet am Donnerstag den 3. April bei den P. P. Franziskanern in Schwaz statt.
Schwarz, Vomp, Fritzens, Söll, Saalfelden, den 30. März 1930.
In tiefster Trauer:
Alois Kaltenhauser als Gatte
samt Kindern,
Familien Antollax, Lippert und Harasser.
2461

Die Einkalkzeit
ist da!
Billigste Preise
an Wiedervorkäufer für
tadellos frische Eier
bei **H. ZACK**
Eiergroßhandlung, Marktgraben
Telephone 1254 und 1233

Jagdbersteigerung.
Am Samstag, den 12. April 1930, um 2 Uhr nachmittags, findet im Gasthof „Stern“ in Roppen die Versteigerung der Gemeindejagd Roppen (statt. Ausrufspreis S 800.—, Pachtdauer 5 Jahre ab 1. Juni 1930). Die näheren Pachtbedingungen können bei der Bezirkshauptmannschaft Imst und beim Bürgermeisteramte Roppen eingesehen werden.
Bezirkshauptmannschaft Imst,
am 28. März 1930.
Der Bezirkshauptmann: Reichler e. h.

Der erste Jahrgottesdienst
für Herrn
Ing. Fritz Moser
Gutsverwalter in Graz
wird am 2. April, um 1/8 Uhr früh,
in der Mariähilfer Pfarrkirche in
Innsbruck abgehalten. 2473

Von ganzem Herzen danke ich allen, die in so großer Zahl in Liebe und Treue ihre herzlichste Teilnahme anlässlich des Heimganges meines lieben, herzensguten Gatten, Herrn
Univ. med. Dr. Luis Aichner
Sprengelarzt von Weer, Oberleutnant I. R.
bewiesen haben. Besonders danke ich den Herren Ärzten, die all ihren Fleiß und ihre Sorge in seiner schweren Krankheit aufgewendet haben, den ehrwürdigen Schwestern des Krankenhauses in Schwaz für ihre hingebende, liebe Pflege, den hochwürdigen Herren für den treuen geistlichen Beistand.
Die überaus große und ehrende Teilnahme am Begräbnis verpflichtet mich, namentlich den vielen Vertretungen und Korporationen innigst „Vergelt's Gott“ zu sagen, der großen Schar von P. T. Berufskollegen der Tiroler Ärzteschaft, den C. V. Bundesbrüdern der „Leopoldina“ und „Frauenberg“, „Tyrolia“ usw., den P. T. Vertretern der Bezirke- und der Stadtbehörden, dem Alt-Kaiserjägerklub mit Exzellenz v. Verdross, General Jakob, der Landesleitung des „Reichsbundes der Oesterreicher“, dem Kaiserjägerbund Schwaz und Wattens, dem Kriegerbund von Kollsch-Weer, den Musikkapellen von Weer, Weerberg, Terfens, Pill, dem Christlich-deutschen Turnverein und der Feuerwehrgesellschaft von Weer, den Gemeindevertretungen des ganzen Sprengels und besonders jener von Prutz, den vielen Priestern und dem ganzen Volke. Ebenso danke ich für die tiefenpfundenen Grabreden und so zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.
Das Gebet und die Liebe so weiter Kreise der Bevölkerung stärkten mich im schwersten Leid.
Schwarz, am 29. März 1930.
Marianne Aichner als Gattin
im Namen aller Verwandten. Be 3583

Wir geben hiermit die traurige Nachricht, daß unser hochverehrter Ehrenbürger, Herr
Josef Eichler sen.
Lehrer i. P.
am 31. März im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am 2. April, um 1/2 9 Uhr vormittags, in Igls statt.
Die trauernde Gemeinde Igls.
Be 3582

Statt jeder besonderen Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach einem arbeitsreichen Leben unser innigstgeliebter Vater, bzw. Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, Herr
Josef Eichler
Schulleiter a. D.
Ehrenbürger von Igls
im 89. Lebensjahre.
Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 2. April, um halb 9 Uhr vormittags, auf dem Ortsfriedhof in Igls, worauf die heiligen Seelenmessen gelesen werden.
Igls, Deutsch-Matrei, Lans, Sistrans, Ellbögen.
In tiefer Trauer:
Die Familien 2459
Eichler, Scheidle, Piegger, Meixner, Kaserer

Frühjahrs-Verkauf!

IN ALLEN ABTEILUNGEN

Wir bringen eine überaus reiche Auswahl an zeitgemäßen Waren. Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster. Sie geben Ihnen einen kleinen Vorgeschmack wie modern und preiswert alles ist.



FRÜHJAHRSMÄNTEL

für einfach und elegant gekleidete Damen:

- Covercoat-Mäntel, mit Gürtel, feiche, jugendliche Fassons, auch imprägniert 25.50, 15.50
- Tweed-Sportmäntel aus dessinierten Modewollstoffen, in Herrenfasson und Trenchoat, ein großes Sortiment letzter Neuheiten für schlanke und starke Figuren 39.—, 36.—, 27.—
- Trotteur-Mäntel aus feinem Frühjahrs-Whipcord, in geraden und geschweiften Fassons; unsere Auswahl in diesen Mänteln ist sehr wertvoll, sämtliche Größen sind vorrätig 84.—, 63.—, 49.—, 26.—
- Trenchoat, der feiche Mantel für junge Damen, aus vorzüglichem, imprägnierten Stoffen, unentbehrlich für Reise und Sport 96.—, 68.—, 44.—
- Cape-Mäntel, die große Frühjahrsmode, gediegene Neuheiten in elegantem und sportlichem Genre, aus feinen einfarbigen und dessinierten Wollstoffen, alle Größen 145.—, 115.—, 98.—
- Promenade-Mäntel, nach Wiener und Pariser Originalmodellen, aus hochwertigen Geweben, wie Wollgeorgette, Crepe Caïd, Marocaine, Seide usw., außerordentlich aparte Neuheiten in glückigen und Falten-Fassons 225.—, 165.—, 135.—, 118.—

KOSTÜME

Durchwegs Neuheiten, welche teilweise gelegentlich der Wirtschaftswoche schon ausverkauft waren, sind wieder eingelangt. Wir bringen eine gewaltige Auswahl feicher Modelle für jeden Geschmack:

- Tweed-Sport-Kostüme aus Impré-Modellen, fetter englischer Genre, Ia. Qualität, Herrenfassons mit Gürtel und aufgesetzten Taschen 98.—, 79.—, 58.—, 37.—
- Einfarbige Kostüme aus feinen Wollstoffen, in Thaget, Schwarz, Modoblen, Sand, Beige-rosé usw.; die richtigen Fassons für schlanke und starke Figuren 128.—, 75.—, 66.—, 45.—
- Trotteur-Kostüme aus Reinwollcovercoat und Whipcord, Ia. Ausführung, auf Seide gearbeitet; das praktische und feiche Kostüm für Straße und Reise 120.—, 82.—, 59.50
- Modell-Kostüme für elegante Damen, aus qualitativ hochstehenden Modestoffen, erstklassige Schneiderarbeit, darunter die letzten Neuheiten in schwarz-weiß und dunkelblau-weiß-geputzten Frühjahrsstoffstoffen 198.—, 165.—, 115.—

KOMPLETS

(Kleid mit Mantel oder Kleid mit Jacke), das eleganteste und modernste Kleidungsstück der Saison; wir bringen darin ganz gediegene Modelle aus Woll- und Seiden-georgette, Impréseide, Crepe de Chine, Tweed, Crepe Caïd etc., für jeden Geschmack und zu mäßigen Preisen.

KLEIDER

Eine kleine Auswahl unserer Frühjahrsneuheiten:

- Dessinierter Seldenkler (Impré) aus Kunstseide, Foulard usw., mit kurzen und langen Ärmeln, nur letzte Neuheiten sowohl in jugendlichen als auch in dezenten Fassons und Farben 85.—, 39.—, 19.50, 11.50
- Frühjahrs-Stoffkleider, aus leichten Wollstoffen, neue Fassons, für Frauen und Mädchen, in allen hellen und dunklen Farben 29.—, 23.50, 19.50, 15.50
- Tweed-Sportkleider aus feichen, leichten Wollstoffen, englischer Genre, mit moderner Faltenpartie und Gürtel, besonders schicke Neuheiten 68.—, 46.—, 32.—, 26.—
- Glocken-Kleider, die heuer so beliebte Fassung aller Damen, aus Frühjahrsstoffstoffen, wieder neue Modelle in geschmackvollster Ausführung, beige, roséholz, nobelin, reseda, hochrot, cardinal, dunkelblau, schwarz, mittelblau usw. 61.—, 49.—, 38.—, 29.50
- Frühjahrs-Seldenkler aus Crepe de Chine, durchwegs neu eingelangte Fassons, mit Glockenschnitt, langen und kurzen Ärmeln, sämtliche modernen Farben 59.—, 39.—, 29.50
- Complet-Kleider, die ganz große Mode der Saison, mit Bolero oder Cape, aus leichten Reinwollstoffen, mit Foulard oder Seide impré kombiniert 72.—, 38.—, 28.—
- Cape-Kleider für elegante Damen, aus dessinierter Seide und schwerem Crepe de Chine, auch mit abnehmbarem Cape, die große Mode der Saison! 63.—, 42.—

Eine Fülle hochartiger und gediegener Neuheiten in Kleidern aus Woll- und Seidengeorgette, Crepe de Chine Impré und uni, Crepe Mongol, Marocain, Crepe Caïd, Foulard- und Waschseide etc. Jedes Stück feinste Salonarbeit!

BLUSEN

für Kostüme und Sporttröcke sind vom einfachen bis feinsten Genre in allen Farben, Größen und Preislagen vorrätig. Die entzückenden Neuheiten der heurigen Blusenmode sind bei uns in größter Auswahl vertreten!

DAMENHÜTE

Eine Fülle von Geschmack, Farben, Formen, Geflechten und Preislagen — für jede Dame das Richtige!

- Stroh- und Bandgarnierung, aus verschiedenen, leichten Modeglechtern, eine Riesenauswahl nur moderner Fassons 4.90, 2.90, 1.90
- Trotteurhüte für Frühjahr und Sommer aus Picot, Cellofan, Ham, Pedalin, Rucello, Lackstroh und anderen Phantasiegelechtern, reizende, engliegende Fassons sowie große, weiche Glocken- und aufgeschlagene Formen 23.—, 19.50, 14.—, 1.50
- Modellhüte aus Rohhaar, Spitzengeflecht, Bankong, Panama sowie Barets aus Pedalstroh, allerfeinste Verarbeitung, vornehmer Geschmack 45.—, 35.—, 28.—, 22.—
- Feine Sporthüte aus echtem Haar, besonders feiche Glockenformen, elegant gesteppt, aparte Kostümfarben, bes. preiswert
- Frühjahrs-Plizhüte, garniert, Ia. Qualität, sämtliche Modefarben, eine enorme Auswahl neuer Fassons aufwärts von 2.90

SEIDE

- Waschseide, bunte Farben, modern gemustert, 70 cm breit 3.90, 3.60, 3.50, 2.30
- Pongé, naturell, weiß, für Blusen und Kleiderchen, 93 cm breit 5.40
- Robseide, gute Qualität, 80 cm breit 5.—
- Ia. Bemberg-Waschseide, herrliche Dessins, 70 cm breit 5.60
- Kleider-Foulard, Reinseide, aparte Neuheiten, 93 cm breit von 5.40
- Crepe de Chine, Crepe Georgette, wunderschöne Muster, von 9.90
- Reinseiden-Mousseline, Impré, in prachtvollen Dessins und Farben!

MANTEL- U. KOSTÜMSTOFFE

- Reine Wollstoffe, gute Strapazqualität für Reise und Sport, 140 cm breit 13.—, 18.40, 12.—
- Schwerer Tweed für Mäntel und Kostüme, 140 cm breit, 27.50, 25.80, 23.70
- Covercoat, wasserdicht imprägniert 13.—, 16.—
- Waterproof, gute Qualität, 140 cm breit 24.80, 15.40

KLEIDERSTOFFE

- Reinwoll-Volle, allmodernst, 75 cm breit 6.50, 5.80, 5.70, 4.80
- Tweed, neue Muster, 90 cm breit 12.50, 6.30
- Wollcrepe, alle Modefarben, 90 cm breit 8.—
- Crepe, tweedartig dessiniert, 100 cm breit 8.80
- Georgette, tweedartig dessiniert, das Neueste! 130 cm breit 13.—
- Pepla, geschmackvolle Farben und Muster 16.50, 12.70, 12.20, 9.40

PUTZWARE

- Schals für Kostüme und Mäntel von 4.50
- Aufputzkragen und Garnituren von 2.40
- Spitzenroben, helle Frühlingsfarben von 7.50
- Crepe-de-Chine-Kragen, plissiert und gemustert von 7.60
- Hilfs- und Krawattenbänder von 5.—
- Elms Partie Schließen, spottbillig von 1.—
- Krawatten, flotta, moderne Muster von 1.50
- Gürtel, alle Sorten und Farben von 4.—
- Handschuhe aller Art von 2.50

TRIKOTAGEN

- Milanahosen, Ia. Qualität, schöne Farben 4.40, 3.90
- Alpaca-Seldenhosen, maschenfeste Qualität 6.50, 5.90
- Seiden-Hendhosen, maschenfest, Wäsche-farben 12.80, 10.40

STRÜMPFE

- Seidenstrümpfe, vierfache Sohle und Hochferse, alle Modefarben 3.90, 3.—, 2.60, 2.50
- Wollseidenstrümpfe „Tramina“, mit Spitzferse 6.30, 5.20
- „Dollaprinzeß“, der Waschseidenstrumpf mit sechsfacher Sohle und Spitzferse 9.—
- Kindersöckchen und Halbstrümpfe in allen Modefarben und reizenden Mustern, gut und preiswert!

HANDTASCHEN

- Tasche aus Ia. Boxkalt, mit Reißverschluss 30.—, 26.—
- „Neverfoul“, die neueste Handtasche mit Lederfutter 42.—, 33.—, 27.—
- Elefantledertaschen in allen modernen Farben 58.—, 52.50
- Wasserschlangenleder-Tasche, mit bellgrünem Leder gefüttert 90.—, 82.50
- Krokodilledertaschen mit ovalem Spiegel 53.—, 48.—
- Blankledertaschen in allen möglichen Farben und Ausführungen von 17.50
- Kunstgewerbetaschen mit Handmalerei, für Reise und Sport von 15.40

SCHIRMER

- Damenschirme in allen Farben, Ia. Qualitäten, Halbseide 17.50, 11.50
- Damenschirme mit Atlasbördern, gestreift, zehnteilig, Messing-schienen 21.—
- Damenschirme, Reinseide, hochelegante Griffe, itellig, alle Farb-töne 33.00

Vergessen Sie nicht,

daß wir neben unseren großen Konfektionsabteilungen auch eine eigene Maßwerkstätte im Hause haben!

Im 2. Stock

(3 Personenaufzüge bringen Sie bequem hinauf!) zeigen Ihnen unsere stark vergrößerten Abteilungen für Teppiche, Vorhänge, Linoleum und alle Haushaltartikel, ihre gewaltige Auswahl und die niederen Preise!

BAUER-SCHWARZ

DAS WARENHAUS OHNE KAUFZWANG